

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

4. Jahrgang

12. Juli 1924

Nummer 13

Deutsche Wirtschaftszahlen.

(Umrechnungen auf Gold über Dollarkurs Berlin.)

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	1923	1924					
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Gütererzeugung *)									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargb.)	1000 t	11 729	.	8 785	9 726	10 826	10 439	2 621	.
Braunkohlenförderung	"	7 269	.	9 553	8 328	10 391	10 251	10 789	.
Koksproduktion	"	2 639	.	1 471	1 742	2 103	2 223	916	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei d. Arbeitsnachweisen	männlich	179	1282 ¹⁾	927 ²⁾	766 ²⁾	427 ²⁾	321	289	.
(Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen)	weiblich	103	495 ¹⁾	300 ²⁾	239 ²⁾	171 ²⁾	144	143	.
Auswärtiger Handel *)									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. G.-M	933,8	492,4	564,9	729,6	692,7	803,2	870,2	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	561,1	431,0	466,2	456,6	482,1	516,2	.
Verkehr									
Einnahmen der	Insgesamt	.	214,9	231,5	258,4	301,1	305,9	287,7	.
der	Pers. und Gepäckverk.	84	52,7	53,8	62,3	77,4	93,3	87,4	.
Reichsbahn	Güterverkehr	188	155,8	171,8	181,9	203,1	203,2	187,1	.
Einnahmen d. R.-Post-u. Telegr.-V.	" "	.	93,6	115,6	115,1	153,0	.	.	.
Preise									
Großhandelsindex in Gold	1913 = 100	100	126,2	117,3	116,2	120,7	124,1	122,5	115,9
Lebenshaltungskostenindex	1913/14 = 100	100	124,7	110,0	104,0	107,0	112,0	115,0	112,0
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	G.-M f. 1 t	12,00	23,11	20,60	20,60	20,60	20,60	20,60	20,60
Eisenpreis (Eisenbahnstahl III ab Oberhausen)	"	74,50	106,37	89,27	84,00	85,06	91,15	102,0	102,0
Löhne und Gehälter									
Wochenlöhne für gelernte Arb.**)	G.-M (nominal)	34,35	28,81	27,31	28,12	29,56 ⁴⁾	30,47	32,67	.
" " " ungel. Arb.**)	"	24,00	24,27	22,87	23,08	23,42 ⁴⁾	24,43	26,16	.
Monatsgehälter für höhere Beamte	Gr. XI, Ortskl. A	608	310,75	310,75	310,75	310,75	388,25	388,25	547,50
" " " mittlere "	Gr. VIII "	342	209,50	209,50	209,50	209,50	263,50	263,50	341,00
" " " untere "	Gr. III "	157 ³⁾	115,25	115,25	115,25	115,25	143,75	143,75	169,50
Geld- und Finanzwesen									
Kapitalbedarf der Aktienges.***)	Mill. G.-M	60	.	13,6	6,1	39,6	16,1	20,5	.
Börsenzulassungen f. Aktien	"	35 Mill.	.	5,2 Mrd.	2,3 Mrd.	2,3 Mrd.	1,3 Mrd.	.	.
von Wertpapieren { Obligationen	"	161 "	.	21,9 "	32,6 "	100 Bill.	.	.	.
Aktienindex in Gold	1913 = 100	100	26,9	35,8	38,6	31,5	23,3	20,2	17,5
Konkurse	Zahl	815	17	29	46	58	139	326	586
Geldumlauf x) } Stand am	Mill. G.-M	6070,0	2273,6	2277,7	2633,5	2824,2	2825,3	2917,6	3128,6
Reichs- j Wechselbest.x) } Monatsende	" "	1239,3	463,5	890,6	1285,2	1790,1	1932,0	1970,9	1911,0
bank { Abrechnungsgewehr	" "	6136,2	1604,4	1533,4	2270,4	2836,0	2964,9	2948,2	2104,3
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	.	312,3	503,5	418,0	595,3	523,8	518,7	.
dav.: Besitz- und Verkehrssteuern . .	" "	.	276,3	422,6	349,2	514,3	429,0	424,8	.
Zölle und Verbrauchssteuern	" "	.	29,0	41,2	63,1	76,2	92,6	92,6	.
Schwebende Schuld des Reichs †)	" "	—	1202,1	1262,7	1295,4	1247,8	1292,9	1392,1	167,6
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit ††)	a. 1000 Einw.	7,8 ⁵⁾	(10,5)	(5,1)	(6,4)	(6,4)	(8,1)	(7,8)	.
Geburtenhäufigkeit ††) (Lebendgeb.)	und 1 Jahr	27,0 ⁵⁾	15,5	16,2	(14,6)	(14,7)	(14,5)	(14,6)	.
Sterblichk. ††) (Sterbef. ohn. Totgeb.)	"	14,8 ⁵⁾	12,1	12,7	(12,5)	(13,7)	(11,9)	(10,6)	.
Überseische Auswanderung	Zahl	2153	14 096	7 630	6 179	4 950	6 307	3 400	.

Anm.: Geringe Abweichungen ergeben sich durch Abrundungen bei der Umrechnung. — *) Lückenhaft wegen Behinderung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet. — **) Gewogener Durchschnitt für Berg-, Bau-, Holz-, Metall-, Textil-, Fabrik- (ab Januar 1924 einschl. papiererzeugende Industrie), Reichsbetriebs- (Eisenbahn-)Arbeiter und Buchdrucker. — ***) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — x) Einschl. genehmigten Notgeldes und wertbestand. Geldes. — xx) Einschl. lombardierter Wechsel und Rentenmarkwechsel. — †) Stand am Monatsende; einschl. Rentenbankkredits, ab Januar 1924 einschl. Rentenmarkschatzwechsel. — ††) Nachweisungen aus 334 (1913: 335) Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern; für die letzten vier Monate — für die Eheschließungshäufigkeit auch für die übrigen — vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern, ohne Ortsfremde. — 1) Rheinprov. und Westf. z. T. — 2) Berichtig. — 3) Eisenbahnschaffner. — 4) Ohne papiererzeugende Industrie. — 5) Neues Reichsgebiet.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Kautschukgewinnung der Welt im Jahre 1923.

Ähnlich wie die Erdölindustrie verdankt auch die Kautschukgewinnung einen großen Teil ihrer Entwicklung der Zunahme des Automobilverkehrs; denn fast $\frac{3}{4}$ der gesamten Gummierzeugung dient der Herstellung von Automobilbereifung. Während Absatz und Gewinnung von Erdöl und Gummi aus dem gleichen Grunde in den letzten Jahren gewaltig gesteigert wurden, ist im übrigen das Schicksal der beiden Industrien durchaus verschieden. Der Unterschied wird am deutlichsten dadurch beleuchtet, daß der Preis des Erdöls in den Vereinigten Staaten gegenwärtig auf 180 vH, der des Rohgummis (Paragummi) auf etwa 20 vH des Vorkriegspreises steht. Die Gummigewinnung befindet sich seit Jahren trotz der ständig erweiterten Absatzmöglichkeiten in einer schweren Krisis, die einen Rückblick auf die Entwicklung dieser noch jungen Industrie rechtfertigt¹⁾.

Der Gummi wird einerseits als Wildkautschuk, vor allem in den Wäldern Brasiliens, Mexikos, Mittelamerikas und Afrikas, andererseits als Plantagengummi, besonders in Asien gewonnen. Die Produktion von Wildkautschuk befindet sich seit 1912 in einer absteigenden Entwicklung, während die Erträge der Gummiplantagen eine steil aufsteigende Kurve zeigen. Im Jahre 1900 betrug der Anteil des Plantagengummis an der gesamten Gummigewinnung 0,01 vH; im Jahre 1910 war er auf 12 vH, im Jahre 1913 auf 44 vH, im Jahre 1923 auf 94 vH gestiegen. Der asiatische Plantagengummi hat demnach den Wildgummi Brasiliens und auch der übrigen Produktionsgebiete weitgehend überflügelt und verdrängt. Der Plantagengummi, der bereits im vorigen

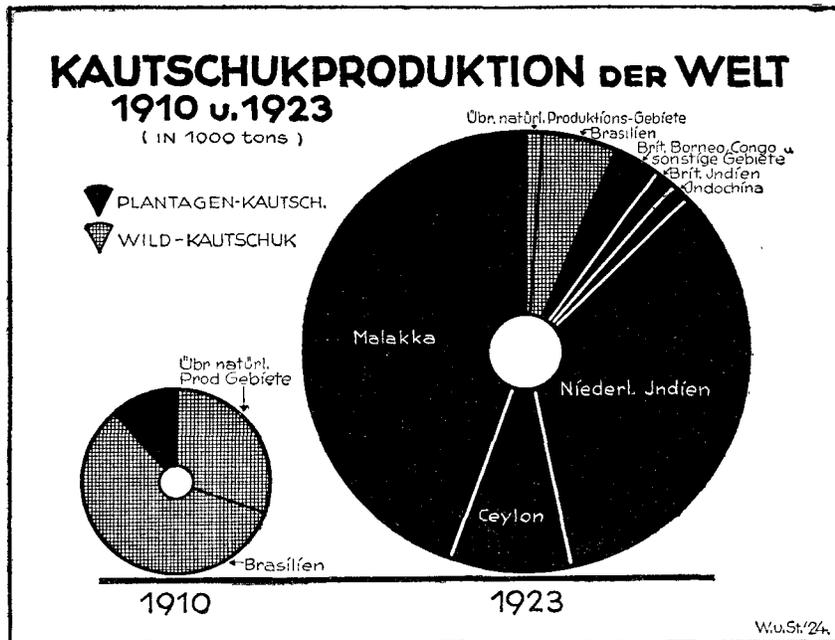
Jahrhundert¹⁾ versuchsweise angebaut wurde, erfuhr seine erste Ausdehnung, als in den ostasiatischen Tee- und Kaffeepflanzungen, vornehmlich wegen der brasilianischen Konkurrenz, eine Krise zum Anbau anderer, entwicklungsfähigerer Produkte nötigte. Viele Plantagen stellten sich in den Jahren um 1905 auf den Gummibau um. Noch gegenwärtig haben in London rund 60 Gummigesellschaften²⁾ ihren Sitz, die vor 1900 Tee-, Kakao- oder Kaffeebau betrieben haben. Die Kautschukanpflanzungen waren von Erfolg, und zudem kamen als zweiter Antrieb, insbesondere in den Jahren 1909 und 1910, die großen Kapitalinvestitionen auf dem Londoner Kapitalmarkt hinzu. In diesen beiden Jahren wurde

Emission von Gummiwerten in Großbritannien und Holland.

Jahr	Großbritannien ¹⁾		Holland ²⁾	
	in 1000 £	Anteil an der Gesamt-emission in vH	in 1000 Fl.	Anteil an der Gesamt-emission in vH
1908	655,4	0,3	.	.
1909	5 924,2	4,9	.	.
1910	19 143,8	10,2	24 259,6 ³⁾	28,5 ³⁾
1911	3 712,4	2,4	16 272,5 ³⁾	14,5 ³⁾
1912	2 365,5	1,1	2 823,0	3,0
1913	1 275,8	0,9	3 675,0	3,2
1914	718,0	0,6	625,0	0,3
1915	152,7	1,0	—	—
1916	15,6	0,2	1 350,0	0,3
1917	3,1	0,02	4 650,0	0,8
1918	—	—	1 200,0	0,2
1919	2 462,0	1,3	3 550,0	0,3
1920	5 893,5	1,9	10 640,0	1,8
1921	1 134,9	1,1	5 000,0	0,1
1922	260,9	0,2	—	—
1923	2 900,0	3,0	5 700,0	6,3

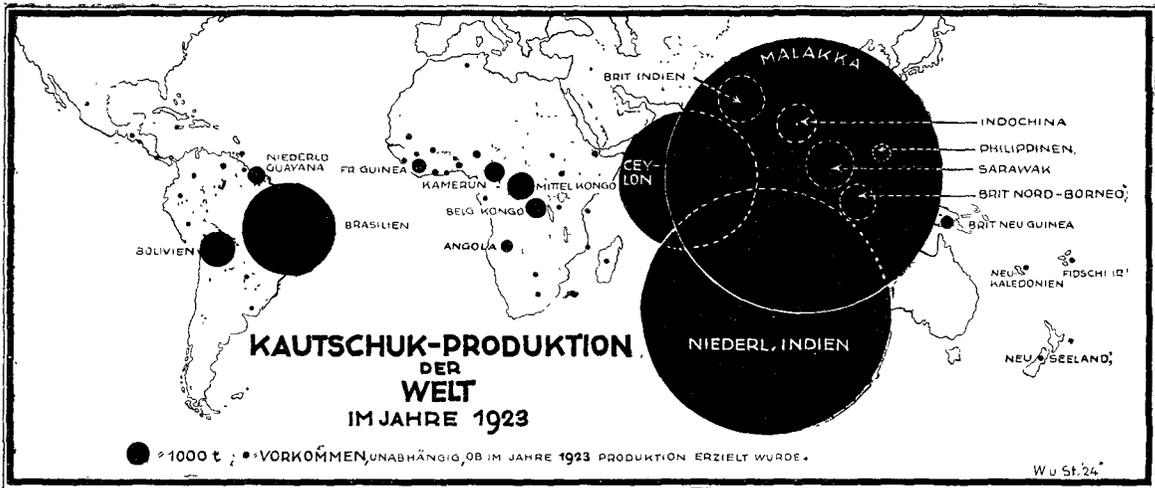
¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 2. Jg. 1922, Heft 7, S. 210 sowie den Beitrag über „Außenhandel mit Kautschuk usw.“ im nächsten Heft.

¹⁾ Nach „Economist“. — ²⁾ Nach „Jaarcijfers“. — ³⁾ Für 1910 und 1911 nicht Emissionen, sondern Beträge der Neugründungen. (Nach „Maandcijfers“)



fast die Hälfte der nach Kriegsende noch bestehenden Gummiplantagen-Gesellschaften mit Sitz in London gegründet. Im Jahre 1910 entfielen 10,2 vH aller vom „Economist“ erfaßten privaten Emissionen auf Gummigesellschaften. Die verhältnismäßig hohen Emissionen des Jahres 1920 entspringen z. T. nicht Neugründungen, sondern den Kapitalerhöhungen, die die meisten englischen Gesellschaften in der Nachkriegszeit vorgenommen haben. Neben den Investitionen des Londoner Kapitalmarktes sind die holländischen Gründungen zu erwähnen,

¹⁾ Erste Versuche 1874 im Botanischen Garten zu Ceylon. — ²⁾ Nach Angaben aus der Dissertation von Tillmannhöfer „Beitrag zur Entwicklung der britischen Gummipflanzungswirtschaft.“



die aber, wie die vorstehende Übersicht zeigt, nach den absoluten Beträgen hinter den englischen zurückbleiben. Auch in Holland diente besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit nur ein Teil dieser Emissionen¹⁾ der Neugründung von Gummigesellschaften.

Die Neuanlagen in den Jahren der Gummihause entsprachen einer zukünftigen Gummigewinnung, die trotz der in unvorhersehbarem Umfange gestiegenen Absatzmöglichkeit den Bedarf weit überschreiten mußte. Bis zum Jahre 1905 sollen etwa 120 000 acres²⁾ mit Gummibäumen angepflanzt worden sein. Bis zum Ende des Jahres 1909 kamen weitere 742 000 acres hinzu, in den Jahren 1910—1912 fast 1 Million acres, und in der Zeit von 1913 bis 1920 ergibt sich ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs an Anbaufläche von rd. 150 000 acres. Nach dem Stande von Ende 1921 betrug die gesamte Gummianbaufläche rd. 4 Millionen acres, von denen aber nur 60 vH angezapft wurden. Dieses Übermaß an Plantagenanlagen machte sich zunächst nicht bemerkbar, weil die neuen Plantagen erst 5 bis 6 Jahre nach ihrer Pflanzung Gummi liefern und nach etwa 10 bis 20 Jahren den Höhepunkt ihrer Produktionsfähigkeit erreichen. Infolgedessen zeigte sich zunächst noch keine Überproduktion, und von den immer noch hohen Gewinnmöglichkeiten angezogen, wurde, wie die obige Übersicht zeigt, bis zum Kriege ständig noch Kapital in den Gummipflanzungen investiert und neue Flächen in Anbau genommen.

In der Nachkriegszeit trat die Überproduktion voll zutage. Die Bemühungen der Gummiindustrie, durch billige Preise den Absatz auszuweiten, konnten, obwohl sie nicht ganz erfolglos waren, kein Gegengewicht gegen die Überproduktion schaffen, wie die finanziellen Verluste der großen Plantagenfirmen und das Anwachsen der Lagerbestände zeigten. Infolgedessen beschlossen die englischen Produzenten, die fast $\frac{3}{4}$ der Weltgewinnung beherrschen, ein Programm der Produktionseinschränkung (Stevenson-scheme), das Ende 1922 zur Durchführung kam. Der Plan bestand darin, die Ausfuhrmengen der englischen

¹⁾ In den Jahren 1915—1919 nur 50 vH. (Neugründungen nach den Veröffentlichungen in den „Maandcijfers“). — ²⁾ 1 acre = 40,47 a.

Die Kautschukproduktion der Welt 1913—1923 (in tons)¹⁾.

Jahr	Insgesamt	Davon			
		Plantagen-Kautschuk		Wild-Kautschuk	
		Menge	In vH d. Ges.-Prod.	Brasilien	übrige Prod.-Gebiete
1913	108 440	47 618	44	39 370	21 452
1920	343 731	304 816	89	30 790	8 125
1921	295 642	272 915	92	19 837	2 890
1922	404 200	379 000	94	21 700	3 500
1:23 ²⁾	394 000	368 000	94	21 500	4 500

¹⁾ Vgl. W. u. St., 2. Jg. 1922, Nr. 7, S. 210. 1 ton = 1016,05 kg. — ²⁾ Nach Econ. Stat. Ber. 2. IV. 1924. — Nach L'Information v. 1. III. 1924 wird die Gesamtproduktion im Jahre 1923 auf 382 000 t, die von Plantagen Gummi auf 355 000 t angegeben.

Besitzungen mit der Bewegung des Gummipreises in Verbindung zu bringen. Bei fallenden Preisen sollte die Ausfuhr beschränkt werden und umgekehrt. Nach dem Ergebnis des Jahres 1923 hat die schärfste Ausfuhr- (und Produktions-) Verminderung Ceylon erfahren; doch hat auch das Hauptproduktionsgebiet, die Malaiische Halbinsel, eine geringere Menge als im Vorjahre zur Ausfuhr gebracht. Im ganzen genommen, hatten die britischen Besitzungen einen Produktionsrückgang, die niederländischen Pflanzungen, die an der Durchführung des Stevenson-Programms nicht beteiligt waren, eine Steigerung der Gummigewinnung zu verzeichnen. Der Anteil der britischen Besitzungen an der Weltproduktion von Plantagen Gummi sank im Jahre 1923 gegen 1922 von 71 auf 60 vH, der Anteil der niederländischen stieg hingegen von 27 auf 37 vH. Die Produktion Bra-

Produktion von Plantagenkautschuk (in tons).

Gebiete	1922	1923	
		a)	b)
Malakka	212 694	175 000	165 000
Ceylon	47 637	35 000	34 000
Niederländisch-Indien . .	99 856	133 000	131 000
Indochina	4 104	5 000	5 000
Britisch-Indien	4 854	6 500	6 500
Borneo	3 750		4 500
Britisch-Borneo	6 634	13 500	9 000
Kongo und sonstige Gebiete			
Insgesamt	379 529	368 000	355 000

a) Nach Econ. Stat. Ber. 2. IV. 24. — b) Nach L'Information v. 1. III. 24.

siliens erfuhr auch im vergangenen Jahre einen weiteren Rückgang der Erzeugung.

Infolge dieser Maßnahmen wurde zwar die Produktion im Jahre 1923 im ganzen nicht gesteigert, doch gaben die Verbrauchsschätzungen eine Zunahme um 6 vH gegenüber dem Vorjahr an.

Während das Schwergewicht der Gummigerinnung im britischen Imperium ruht, nehmen die Vereinigten Staaten, wie nachfolgende Schätzungen¹⁾ zeigen, 70 vH des Gummiverbrauchs der Welt für sich in Anspruch; er betrug im einzelnen (in 1000 t):

	1922	1923		1922	1923
Vereinigte Staaten . . .	282,0	305,5	Australien	3,0	3,0
Großbritannien	25,0	27,0	Japan	16,0	12,0
Frankreich	27,0	30,0	Rußland	3,0	5,0
Deutschl. u. Österr. . .	28,0	20,0	Skandinavien	2,0	2,0
Italien	6,0	7,5	Belgien und Holland .	2,0	3,0
Spanien	3,0	3,0	Übrige Länder	2,0	2,0
Kanada	9,0	14,0	Insgesamt	408,0	434,0

¹⁾ Nach L'Information v. 1. III. 1924.

Die Schätzungen des Gummiverbrauchs der einzelnen Länder weichen sehr stark voneinander ab, so daß die vorstehenden Zahlen nur einen ungefähren Anhalt zu geben vermögen. Die Bemühungen der Vereinigten Staaten, in Gebieten ihrer Einflußsphäre Gummi im Plantagenbau zu gewinnen, konnten bei der gegenwärtigen Lage kaum Erfolg haben.

Die folgende Übersicht gibt ein Bild der wertmäßigen Verteilung der gesamten amerikanischen Gummiwarenproduktion auf die wichtigsten Waren nach dem Ergebnis der beiden letzten Zensusjahre. Der Anteil der Bereifung ist in den letzten Jahren weiter gestiegen.

Wert der wichtigsten Produkte der Gummiindustrie der Ver. St. v. Amerika.

Verwendungszweck	1919		1914	
	in 1000 \$		in vH	
Automobilbereifung . . .	738 131	139 516	64,3	46,2
Motor- u. Fahrradbereifung	14 796	6 906	1,3	2,3
Gummischuhe und -Stiefel	90 780	50 506	7,9	16,7
Gummiriemen	22 436	7 989	2,0	2,6
Schläuche	26 998	16 854	2,3	5,6
Dichtungen	7 317	3 508	0,6	1,2
Gummibekleidung	8 824	6 800	0,8	2,3
Sanitäts- u. Schreibwaren	15 802	7 511	1,4	2,5
Regenrierter Gummi . . .	20 173	11 135	1,8	3,7
Hartgummi	34 383		3,0	
Übriges	167 710	51 022	14,6	16,9
Insgesamt	1 147 350	301 747	100,0	100,0

Von Interesse ist, zu verfolgen, wie sich von 1914 bis 1919 in der amerikanischen Gummiindustrie die Entwicklung zum Großbetrieb gesteigert hat.

Gummiindustrie in den Ver. St. v. Amerika.

in Betrieben mit Arbeiterzahl	Zahl der Lohnarbeiter				1919 Vielfaches von 1914
	1914	i. vH	1919	i. vH	
1 — 5	167	0,2	197	0,1	1,2
6 — 20	868	1,2	1164	0,7	1,3
21 — 50	1978	2,7	2659	1,7	1,3
51 — 100	2501	3,4	4312	2,7	1,7
101 — 250	5944	8,0	10076	6,4	1,7
251 — 500	10602	14,3	14782	9,3	1,4
501 — 1000	18881	25,5	16258	10,3	0,9
über 1000	33081	44,7	109101	68,8	3,3
Insgesamt	74022	100,0	158549	100,0	2,1

Auch in den letzten Jahren erfuhr die Gummiverarbeitung zu Zwecken der Automobilbereifung einen weiteren Aufschwung von Jahr zu Jahr, den die folgenden Zahlen erkennen lassen.

Die Gummiverarbeitung in den Ver. St. v. Amerika.

Monats-durchschnitt bzw. Monat	Verbrauch an Rohstoffen		Einfuhr an Gummi in 1000 lbs. ¹⁾	Produktion von Automobil-		
	Fabrikate in 1000 lbs. ¹⁾	Rohgummi		Schläuche in 1000 Stück	Decken	Vollgummi
1914	.	.	9 657	668	659	.
1919	.	.	44 662	2 736	2 771	121
1921	6 696	17 922	34 606	1 818	2 259	35
1922	9 257	27 301	56 201	2 558	3 178	66
1923	9 861	30 604	57 695	2 828	3 757	57
Januar 1924	11 706	37 786	49 080	3 220	3 888	48
Februar "	11 447	33 465	70 589	3 279	4 068	55
März "	12 008	36 909	46 434	3 428	4 219	61

¹⁾ 1 lb. = 453,6 g.

Infolge der Steigerung des Verbrauchs bei verminderter Produktion konnten die für die Preisbildung des Gummis ausschlaggebenden Lagerbestände verringert werden. Ende 1922 betrug die Vorräte an Pflanzergummi in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien über 200 000 tons, d. h. über die Hälfte des Weltverbrauchs eines Jahres. Bis Ende 1923 hatten diese Vorräte um rd. 38 000 tons abgenommen. Zusammen mit den Vorräten an Wildgummi und den Beständen in Ostindien betrug die Verminderung sogar rd. 65 000 tons.

Infolge der Wirkungen des Stevenson-Programms zogen die Preise Ende 1922 und Anfang 1923 erheblich an, gingen aber im Laufe des Jahres 1923 und Anfang 1924 bei starken Schwankungen im Verbrauch der Ver. St. wieder beträchtlich zurück.

Die Preisentwicklung des Gummis in Großbritannien im Verhältnis zur Preisbewegung der übrigen Großhandelswaren geht aus folgender Übersicht²⁾ hervor:

	Großhandels-Index	Gummi-Index	Stand des Großhandelsindex zum Gummiindex(=1)	Großhandels-Index	Gummi-Index	Stand des Großhandelsindex zum Gummiindex(=1)
1913	100	100	1,00	1921	182	35
1918	226	82	2,75	1922	154	31
1920	295	71	4,10	1923	153	43

Allerdings können zur Beurteilung die Vorkriegspreise zum Vergleich nicht allein herangezogen werden, da die Gummigerinnung gegenüber anderen Zweigen des Plantagenbaus vor dem Kriege eine besonders hohe Rente abwarf, die sich im damaligen hohen Stand der Kurse ausdrückte. Im Jahre 1913 betrug der Gummipreis in London je lb. 3 s 0,25 d bei Gestehungskosten zwischen 1 s und 1 s 5 d. Im März 1924 betrug er 1 s 0,455 d, während die Gestehungskosten ohne Kapitalverzinsung auf 9—10 d, der „angemessene Preis“ auf 1 s 6,87 d errechnet wurden²⁾.

Die Reinerträge der Gummigesellschaften sind gegenüber denen der Vorkriegszeit stark gefallen, haben aber ihren Tiefpunkt des Jahres 1921, in dem viele Gesellschaften Verluste zu verzeichnen hatten, überwunden. Nach dem „Economist“³⁾ ergeben sich für 10 bedeutende Gummigesellschaften folgende Reinerträge:

	in 1000 £	in 1000 \$
1912	813	186
1913	616	260
1921	32 ⁴⁾	

¹⁾ „Indian Rubber“, 3. Mai 1924, S. 14.

²⁾ Nach „The India Rubber Journal“ vom 17. Mai 1924, S. 11. Nach „Economist“ vom 29. Juni 1924 schwanken im Jahre 1923 die Gestehungskosten bei führenden englischen Gesellschaften zwischen 7,64 d und 9,86 d. — ³⁾ Nr. 4218 vom 28. VI. 1924, S. 1294. — ⁴⁾ Nach Abzug der Verluste

Die Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im Mai 1924.

In den wichtigsten Eisen und Stahl produzierenden Ländern wurde im Mai die Zahl der im Feuer befindlichen Hochöfen verringert. Dagegen zeigen die Produktionsziffern wieder eine leichte Hebung gegenüber dem Vormonat. Insbesondere in Großbritannien waren die in Betrieb befindlichen Anlagen wieder stärker beschäftigt. In den Vereinigten Staaten von Amerika hingegen hielt der Produktionsrückgang weiter an. Die Roheisenproduktion im Mai betrug nur noch 75,4 vH, die Rohstahlproduktion 62,8 vH des Märzergebnisses. Der Auftragsbestand des Stahltrusts hat sich im Mai ebenfalls weiter vermindert. Er betrug Ende Mai 3 628 089 l. t gegenüber 4 208 447 l. t Ende April und 4 912 901 l. t Ende Februar 1924.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder

Monat	England	Frankreich ^{†)}	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.*)	Kanada
-------	---------	--------------------------	---------	-----------	----------	-------------------	--------

a) Roheisen (in 1000 t).

Monatsdurchschnitt	1913	869	756	207	212	61	2622	85
	1922	415	436 ³⁾	134	140	22	2305	32
1923	630 ³⁾	453 ³⁾	182 ⁴⁾	117 ⁴⁾	23	3417	75	
Januar 1924	642	586	209	162	48	3067	65	
Februar "	623	590	206	165	42	3124	61	
März "	679	635	230	187	43	3522	79	
April "	628	651	240	186	46	3285	85	
Mai "	661	658	247	.	.	2657	86	

b) Stahl*^{†)} (in 1000 t).

Monatsdurchschnitt	1913	649	581 ²⁾	205	99 ³⁾	62	2651	88
	1922	494	373	130	117 ³⁾	29	2465	41
1923	719 ⁴⁾	426 ³⁾	191 ³⁾	100 ⁴⁾	25	3488 ⁴⁾	75	
Januar 1924	701	541	231 ³⁾	147	49	3501 ³⁾	42	
Februar "	780	555	226 ³⁾	151	48	3670	72	
März "	838	573	241 ³⁾	156	46	4036	96	
April "	723	567	241 ³⁾	157	48	3212 ³⁾	106	
Mai "	823	598	251	.	.	2533	110	

c) Zahl der Hochöfen im Feuer.^{†)}

Vorhanden . . .	484	219	56	48	132	417	20
Januar 1924	190	134	41	31	.	248	5
Februar "	202	134	42	.	.	264	7
März "	194	136	45	.	.	270	7
April "	194	136	47	35	.	230	.
Mai "	191	135	47	.	.	184	.

†) Jetziges Gebiet. — *) Für Stahl: Produktion von Unternehmen, die 1922 und 1923 95,35 vH der Gesamtproduktion herstellten, Monatsdurchschnitt 1913 = Gesamtproduktion. — **) Bei Verein. Staaten nur die Erzeugung von Blöcken, für die übrigen Länder Blöcke und Stahlformguß. — 1) Monatsende. — 2) Vgl. Ann. 2 zur gleichen Übersicht in Nr. 6, 3. Jg. 1923, S. 170. — 3) Berichtigt. — 4) Vorläufiges Ergebnis.

Die Steinkohlenförderung wichtiger Länder im April und Mai 1924.

In den wichtigsten Kohlenproduktionsländern hielt in den Berichtsmonaten die Unsicherheit des Kohlenmarktes an. Der Förderausfall Deutschlands im Mai hatte einen etwas belebenden Einfluß auf die Produktion Großbritanniens und vor allem Ost-Oberschlesiens ausgeübt. In Ost-Oberschlesien konnte auch der größte Teil der Haldenbestände abgesetzt werden.

Der Produktionsrückgang in Frankreich im April erklärt sich durch die verminderte Zahl an Arbeitstagen. In Belgien hielt sich die arbeitstägliche Produktion etwa auf der Höhe der Vormonate. Doch deutet das Anwachsen der Haldenbestände auf Absatzschwierigkeiten des belgischen Kohlenbergbaus hin.

Haldenbestände Belgiens in 1000 t:

Ende	1913	956	Ende	1923	507
Dez. 1920	231		Jan. 1924	636	
" 1921	947		Febr. "	749	
" 1922	265		Marz "	729	
Jan. 1923	237		April "	763	
April "	147		Mai "	952	
Nov. "	380				

Steinkohlengewinnung (in Mill. t).

Länder	Monatsdurchschnitt		1924			
	1913	1923	Febr.	März	April	Mai
Deutschland	11,73 ⁵⁾	5,19 ⁴⁾	9,73	10,83	10,44	2,62 ²⁾
Saargebiet.	1,10	0,77	1,16	1,24	1,12	.
Frankr.*)	3,72	3,21	3,65	3,77	3,64	3,69
Belgien . . .	1,90	1,91	2,11	2,11	2,05	2,00
Holland . . .	0,16	0,41 ¹⁾	0,46	0,47	0,48	0,50
Polen . . .	3,39 ⁶⁾	3,01 ⁸⁾	2,81	.	.	.
Tschechoslowakei.	1,19	0,97	1,37	1,37	1,22	.
Großbritan.	24,34	23,45 ³⁾	24,31 ²⁾	25,38 ²⁾	23,07 ²⁾	24,86 ³⁾
Ver. St. von Amerika .	43,09 ⁸⁾	49,27	48,39	43,57	32,96 ⁸⁾	35,37
Kanada . . .	1,14	1,01 ⁸⁾	0,88	.	.	.
Südafrika .	0,67	0,90	0,87	0,92 ⁸⁾	0,93	.
Brit.-Indien	1,31	1,59 ⁸⁾	2,27	1,94 ⁸⁾	1,80	.
Japan . . .	1,78	2,20 ⁴⁾

*) Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32); ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1923 auf 72 000 t belief. — 1) Die Angaben der Völkerbundstatistik weichen von den amtlichen holländischen Zahlen (0,44) ab, da in diesen der Kohlenschlamm einbezogen ist. — 2) Ungerechnet auf Grund der Wochenergebnisse. — 3) Ost-Oberschlesien: März 2,05; April 2,07; Mai 2,35. — 4) Vorläufiges Ergebnis. — 5) Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — 6) Jetziges Gebiet; davon in Ost-Oberschlesien: 2,64. — 7) Streik — 8) Berichtigt.

Die deutsche Kohlenförderung im Mai 1924.

Die Arbeitsstreitigkeiten im Ruhrgebiet, im oberschlesischen und im sächsischen Revier legten die deutsche Steinkohlenförderung im Mai zu einem großen Teil still. Gegenüber dem Vormonat betrug die Förderung insgesamt nur 25 vH, und zwar im Ruhrgebiet 19 vH, in Oberschlesien 13 vH, obwohl der Berichtsmonat eine höhere Zahl von Arbeitstagen hatte als der April. Lediglich in Niederschlesien wurde die arbeitstägliche Förderung etwas gesteigert.

Infolge der Produktionsstockung trat eine starke Verminderung in den Lagerbeständen der Zechen ein. Sie betragen (in t)

Ende	im Ruhrgebiet	in Oberschlesien	in Niederschlesien
Dezember 1922	471 341	25 040	34 762
März 1924	1 973 081	126 625	240 339
April "	1 890 696	94 108	242 197
Mai "	1 050 622	25 754	209 463.

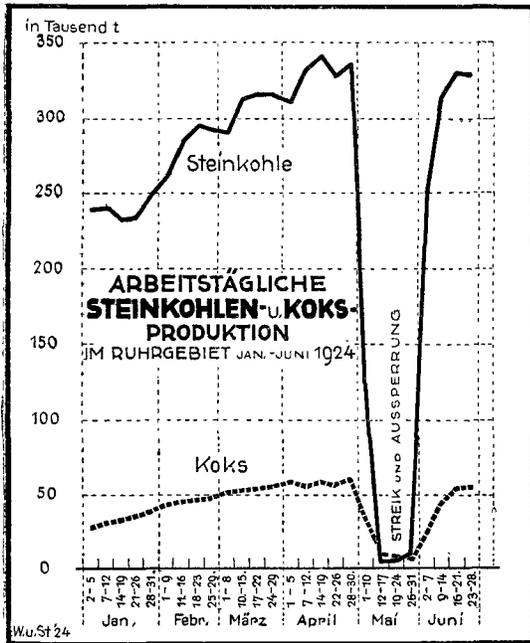
Während in Oberschlesien die Vorräte wieder auf die Bestände von Ende 1922 gesunken sind, betragen sie im Ruhrgebiet immer noch das Doppelte gegenüber diesem Zeitpunkt, worin sich die trotz der Produktionsstockung bestehenden Absatzschwierigkeiten (Micumlasten) ausdrücken. Der Ruhrbergbau hat, abgesehen von den Kohlenlieferungen, Steuern usw., unter der Beschlagnahme mehrerer Zechen und Kokereien zu leiden.

Förderung und Kokserzeugung der von den Besatzungsmächten (Micum) im Ruhrgebiet betriebenen Zechen und Kokereien.

Monat	Förderung ¹⁾ t	Kokserzeugung ²⁾ t
August 1923	587 375	4 004
September "		8 970
Oktober "		32 495
November "		122 388
Dezember "		183 775
Januar 1924	295 059	195 610
Februar "	299 349	194 707
März "	309 100	208 985
April "	266 000 ³⁾	189 000 ³⁾

1) Es handelt sich um die Zechen: Viktor, Ickern und König Ludwig. Die Förderung der vorübergehend von den Besatzungsmächten betriebenen Zechen Erin, Hansa und Westhausen ist dagegen in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten. — 2) Von den Besatzungsmächten werden betrieben die Kokereien: Viktor 3/4, Ickern, König Ludwig, Dorsfeld, Rheinelbe, Friedrich Joachim, Heinrich Gustav, Amalia, Recklinghausen 1 und 2. — 3) Geschätzt.

Nach Beilegung des Konflikts im Ruhrbergbau stiegen die Produktionsziffern schnell wieder an und haben, wie die folgende Übersicht zeigt, wieder annähernd die Produktionsergebnisse der Zeit vor dem Streik erreicht.



Arbeitstägl. Steinkohlen- und Koksproduktion im Ruhrgebiet¹⁾ (in t).

	Kohlenförderung	Koksgewinnung
Monatsdurchschnitt März	308 924	52 894
April	329 327	57 779
Mai 1.—10.	122 472	33 507
„ 12.—17.	4 651	10 223
„ 19.—24.	4 917	8 003
„ 26.—31.	10 410	7 444
Monatsdurchschnitt Mai	46 604	16 605
Juni 2.—7.	251 581	25 999
„ 9.—14.	316 415	43 305
„ 16.—21.	329 289	53 275
„ 23.—28.	328 963	55 674

¹⁾ Nach „Glückauf“; ohne Regiezechen.

Infolge der Produktionsstockung im deutschen Steinkohlenbergbau wurde insbesondere die Einfuhr ostoberschlesischer Kohle nach Deutschland gesteigert.

Versand ostoberschlesischer Steinkohle¹⁾

Monatsdurchschnitt	nach		zusammen
	Oberschlesien	nach dem übrigen Deutschland	
Jan.—März 1924	136 278	346 808	483 086
April	229 982	376 182	606 164
Mai	405 949	714 840	1 120 789

¹⁾ Nach „Industrie-Kurier“.

Die Kohleneinfuhr aus Großbritannien, die vor allem als Ersatz für die ausgefallene bzw. durch die Micumlasten überteuerte Ruhrkohle in Frage kommt, ist, nach den Angaben der Verkehrsstatistik¹⁾ zu schließen, ebenfalls gesteigert. Nach der englischen Handelsstatistik betrug die Ausfuhr nach Deutschland im April 517 602 tons, im Mai 692 155 tons.

Im Gegensatz zur Steinkohlenförderung konnte der Braunkohlenbergbau gegenüber dem Vormonat höhere Ergebnisse erzielen. Besonders aus dem rheinischen Bezirk wird gemeldet, daß der Absatz infolge des Ausfalls an Steinkohle zufriedenstellend war.

Ebenso wie die Steinkohlenproduktion hat sich auch die Koksproduktion auf 41,5 vH vermindert, während die

¹⁾ Vgl. dieses Heft S. 395.

Produktion von Preßkohle aus Braunkohle gegenüber dem Vormonat etwas höhere Ergebnisse erzielt hat.

Die deutsche Kohlenförderung^{*)}.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1924		
	1913	1922	1923	März	April	Mai
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt ^{**)}	11 729	9 929	5 185	10 826	10 439	2 621
dav. Ruhrgeb.	9 205	7 751	3 275	3 168	3 070	1 556
„ Ob.-Schles.	924	736	728	1 022	945	123
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	11 423	9 854	10 391	10 251	10 789
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 057	2 903	3 254	2 919	3 089
„ mitteld. „	3 225	4 941	4 637	5 042	4 379	4 549
„ rhein. „	1 695	3 151	2 046	1 824	2 700	2 897
Koks	2 639	2 426	1 059	1 203	1 223	923
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	455	134	298	295	122
„ Braunkohle	1 831	2 456	2 238	2 465	2 473	2 598

^{*)} Jetziges Reichsgebiet. — ^{**)} Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Ohne Baden und Hessen. — ²⁾ Berichtigte Zahl. — ³⁾ Ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Mai 1924.

Die gesamte Herstellung von Rübenzucker, in Rohzuckerwert berechnet, belief sich in der Zeit vom 1. September 1923 bis 31. Mai 1924 auf 11 279 359 dz, im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Betriebsjahrs auf 14 388 753 dz; die Abnahme beträgt 3 109 394 dz oder 21,6 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im Mai 33 452 dz Kartoffelstärke verarbeitet und daraus 4455 dz Stärkezucker in fester Form und 15 595 dz Stärkezuckersirup gewonnen. Vom 1. September 1923 bis 31. Mai 1924 wurden 291 741 dz Kartoffelstärke, 312 dz Sagomehl und 4503 dz Tapiokamehl verarbeitet. Gewonnen wurden 20 885 dz Stärkezucker in fester Form und 167 254 dz Stärkezuckersirup. Zu Rübensaft (Rübensirup, Rübenkraut, Rübenkreude), einem Erzeugnis, das unmittelbar aus den Rüben ohne vorherige Ausscheidung von Zucker gewonnen wird, wurden im laufenden Betriebsjahr 1 238 547 dz Rüben verwendet und daraus 239 962 dz Rübensaft hergestellt.

Die im Mai 1924 in den freien Verkehr übergeführten Mengen an Verbrauchszucker weisen gegenüber dem Vormonat eine Abnahme von 145 749 dz = 22,1 vH, gegenüber dem Mai 1923 eine Abnahme von 245 032 dz = 32,4 vH auf. In der Zeit vom 1. September 1923 bis 31. Mai 1924 sind im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des vorhergehenden Betriebsjahrs an Verbrauchszucker 3 220 616 dz = 37,1 vH weniger versteuert worden. Für beide Betriebsjahre fehlen die Nachweise aus den von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebieten.

In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dergl.	Stärke-zucker
Mai 1924	50	512 277	2 976	20 861
davon Auslandszucker	—	376	75	15
Sept. 1923 bis Mai 1924	11 873	5 450 710	197 315	148 324
davon Auslandszucker	25	30 593	2 123	174
Mai 1923	1 814	757 309	18 706	9 444
davon Auslandszucker	—	392	154	—
Sept. 1922 bis Mai 1923	39 504	8 671 326	357 263	132 559
davon Auslandszucker	593	270 460	1 212	—

Braustoffverbrauch und Biererzeugung im vierten Viertel und im Rechnungsjahr 1923.

In der nachstehenden Übersicht fehlen infolge des Ruheinbruchs und der Besetzung die Ergebnisse für den Bezirk des Landesfinanzamts Düsseldorf, sowie für Teile der Bezirke der Landesfinanzämter Köln, Cassel und Würzburg. In den übrigen Teilen des deutschen Biersteuergebietes (ohne Saargebiet) wurden in den Monaten Januar bis März 1924 5,77 Millionen Hektoliter Bier hergestellt.

Hiervon entfallen in 1000 hl auf Einfachbier 159 (2,8 vH), auf Schankbier 106 (1,8 vH), auf Vollbier 5475 (94,9 vH) und auf Starkbier 27 (0,5 vH).

An Malz wurden 130 399 t, an Braustoffen aller Art 138 192 t verbraucht.

Auf 1 dz Malz entfallen im Berichtsvierteljahr 4,4 hl Bier aller Sorten, auf 1 dz Braustoffe aller Art 4,2 hl Bier.

Im ganzen Rechnungsjahr 1923 wurden 26,69 Mill. hl Bier (auf den Kopf der Bevölkerung 43,2 l) gegen 31,23 Mill. hl im Vorjahr hergestellt.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung.

Landes- finanzamts- bezirke	Zur Biererzeugung wurden verwendet ¹⁾		An Bier wurden erzeugt ²⁾				
	Malz	Zucker- stoffe	Einfach- bier	Schank- bier	Vollbier	Stark- bier	Im ganzen
Tonnen							
Königsberg . . .	1 399	13	2	1	58	—	61
Stettin	1 181	9	2	0	47	1	50
Oberschlesien . .	1 414	3	0	—	63	—	63
Niederschlesien .	3 741	18	2	0	162	0	164
Brandenburg . . .	1 522	11	5	0	56	1	62
Groß-Berlin . . .	11 005	104	55	0	697	6	758
Mecklenburg-							
Lübeck	1 150	8	1	0	46	2	49
Unterebbe	952	9	0	1	54	1	56
Schleswig-							
Holstein	2 911	24	1	0	122	1	124
Unterweser	1 915	138	1	—	95	—	96
Oldenburg	241	—	0	—	10	—	10
Hannover	4 748	10	3	0	193	0	196
Münster	12 213	5	1	1	446	4	452
Düsseldorf*) . . .	—	—	—	—	—	—	—
Köln*)	3 109	81	0	1	101	0	102
Cassel*)	2 904	2	—	0	116	0	116
Thüringen	3 802	5	5	0	156	0	161
Magdeburg	6 897	38	2	1	246	1	250
Dresden	4 456	63	3	0	193	0	196
Leipzig	5 454	7	2	2	226	—	230
München	23 871	—	0	3	1 058	6	1 067
Nürnberg	15 180	—	0	63	641	0	704
Würzburg*)	4 701	0	73	31	145	2	251
Stuttgart	7 012	—	1	1	270	0	272
Karlsruhe	6 346	—	—	0	181	0	181
Darmstadt	2 275	—	—	1	93	2	96
Biersteuergebiet 4. Viertel 1923	130 399	548	159	106	5 475	27	5 767
Im Rechnungsjr. 1923 *)	437 898	1 910	719	308	25 605	55	26 687

*) Vgl. Text. — ¹⁾ Außerdem 7 245 Tonnen Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke. — ²⁾ Außerdem 337 hl bierähnliche Getränke. — ³⁾ Einschließlich der Berichtigungen für die Vorvierteljahre.

Genossenschaftsbewegung im Juni 1924.

Die Gründungstätigkeit im Genossenschaftswesen hat sich seit April abgeschwächt. Da jedoch auch die Auflösungen eine rückläufige Bewegung zeigten und hinter der Zahl der Neugründungen zurückblieben, konnte sich der Gesamtbestand bis Ende Juni auf 51 952 Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) erhöhen.

	Ende Genossenschaften	Ende Genossenschaften	
Januar 1924 . . .	51 085	April 1924 . . .	51 587
Februar „ . . .	51 137	Mai „	51 792
März „	51 306	Juni „	51 952

Im Berichtsmonat sind 299 Gründungen zu verzeichnen, das sind 53 weniger als im Vormonat. Die stärkste Abnahme an Neugründungen findet sich bei den Kreditgenossenschaften (— 30), Wareneinkaufvereinen (— 9), Konsumvereinen (— 9) und landwirtschaftlichen Magazingenossenschaften¹⁾ (— 7). Bei den letzteren 3 Genossenschaftsarten wurde auch die Zahl der Neugründungen von der Zahl der Auflösungen überholt. Dagegen lebte die Gründungstätigkeit bei den landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften²⁾ (+ 8), landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften³⁾ (+ 4), sowie den gewerblichen Rohstoff- und Magazingenossenschaften (+ 3) etwas auf.

Die Zahl der Genossenschaftsaufösungen ging von Mai bis Juni von insgesamt 147 auf 139 zurück, obwohl gleichzeitig die Auflösungen bei den Kredit-, Bau- und „Sonstigen“ Genossenschaften gegenüber dem Vormonat anstiegen.

¹⁾ z. B. für Vieh-, Getreide-, Hopfen-, Honig-, Heu-, Kartoffelverwertung. — ²⁾ z. B. Elektrizitäts-, Wasserleitungs-, Dreschgenossenschaften. — ³⁾ z. B. Meierei- und Brennereigenossenschaften.

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Neugründungen		Auflösungen	
	Juni 1924	Mai 1924	Juni 1924	Mai 1924
Kreditgenossenschaften	87	117	25	20
Landwirtschaftl. Genossensch.	122	117	34	38
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾	22	33	37	52
Konsumvereine	4	13	16	18
Baugenossenschaften	59	64	18	15
Sonstige Genossenschaften	5	8	9	4
Zusammen	299	352	139	147

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Mai 1924.

Da die statistische Erfassung der Ein- und Ausfuhr des besetzten Gebietes noch immer nur in unvollkommenster Weise möglich ist, enthält die Handelsstatistik für Mai die gleichen Fehlerquellen wie in den Vormonaten. Die nachstehenden Zahlen werden daher nur mit Vorbehalt mitgeteilt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß sie nicht gestatten, eine einwandfreie Bilanz des Außenhandels zu ziehen. Es betrug die

Im Mai ist danach wie im Vormonat eine Steigerung sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr eingetreten. Sie ist bei der Einfuhr stärker als bei der Ausfuhr. Die Zunahme bei der Einfuhr geht in besonderem Maße von den Fertigwaren, in geringerem von den Rohstoffen aus — bei der Ausfuhr fast ausschließlich von den Fertigwaren. Die Zunahme des Anteils, den die Fertigwaren an der Einfuhr haben, läßt die Erhöhung des Einfuhrwertes größer erscheinen als die der Einfuhrmengen, wenn man diese in gewogener Form, also mit Hilfe einer Bewertung auf der Grundlage der Vorkriegswerte zum Vergleich heranzieht. Denn die Gegenwartspreise der Fertigwaren sind gegenüber den Preisen von 1913 mehr gestiegen, als es bei den Rohstoffen der Fall ist. Auch auf der Ausfuhrseite zeigt sich eine allerdings geringe Erhöhung der Werte über die Erhöhung der Mengen hinaus. Sie dürfte hier nicht so sehr auf einer Erhöhung des Anteils der Fertigwaren beruhen, als auf einer Erhöhung der Erlöse,

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	Mal	April	Jan./Mal	Mal	April	Jan./Mal
nach Gegenwartswerten in 1000 G.-M.						
I. Lebende Tiere	9 290	9 934	38 920	620	484	2 062
II. Lebensmittel u. Getränke	169 584	175 377	847 841	32 792	29 623	119 697
IIIa. Rohstoffe	408 261	372 374	1 684 176	31 883	32 336	143 564
IIIb. Halbfertige Waren	79 769	84 086	346 308	33 526	28 662	147 752
IV. Fert. Waren	202 499	158 607	729 093	415 129	389 831	1 932 171
V. Gold u. Silber	782	2 778	14 180	2 267	1 193	6 812
Zusammen:	870 185	803 156	3 660 518	516 217	482 129	2 352 078

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Monat Mai 1924.*)

Warengattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1922*)	April 1924*)	Mai 1924*)	Jan./Mai 1924*)	Monatsdurchschnitt 1922*)	April 1924*)	Mai 1924*)	Jan./Mai 1924*)
I. Lebende Tiere	1) 25,42	1) 70,46	1) 49,00	1) 282,22	1) 4,40	1) 0,95	1) 4,48	1) 7,57
Darunter: Pferde ²⁾	3 685	4 744	4 253	12 132	119	26	17	113
Rindvieh ²⁾	5 182	12 343	9 994	44 543	792	150	335	1 295
Schweine ²⁾	8 462	18 996	6 947	91 678	1 836	72	90	624
II. Lebensmittel und Getränke	4 228,08	4 888,53	4 701,45	22 563,81	1 205,02	1 459,10	1 962,97	5 538,12
Darunter: Weizen	1 160,48	493,81	294,48	1 306,31	3,56	0,05	0,68	1,07
Roggen	449,66	532,02	186,94	1 836,62	1,67	0,42	0,11	0,82
Gerste	222,52	409,08	633,23	2 402,98	2,24	0,19	0,09	1,85
Hafer	75,47	25,66	37,15	111,96	4,67	207,96	332,88	590,69
Mais, Dari	904,51	206,84	207,05	993,73	0,10	1,77	1,40	3,19
Reis	157,95	346,58	641,82	2 117,41	12,63	153,58	199,23	524,38
Malz	14,81	23,45	24,79	75,51	34,07	34,59	43,79	183,31
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	27,59	520,77	422,56	2 528,05	38,18	16,04	16,01	56,39
Kartoffeln, frisch	139,67	196,89	409,14	704,94	55,97	34,66	37,60	73,04
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	39,96	50,34	47,88	359,89	4,23	2,64	5,28	18,22
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	53,44	278,52	173,82	1 101,28	10,37	2,94	2,82	12,22
Obst	28,13	138,85	118,22	795,71	11,04	0,88	0,65	4,82
Süßfrüchte	45,15	334,15	330,77	1 724,38	1,91	0,35	0,78	2,34
Zucker	195,88	27,34	10,41	147,79	12,46	224,48	218,91	958,84
Kaffee	30,68	38,65	41,66	179,89	0,07	0,03	0,02	0,14
Tee	2,34	2,29	1,29	18,53	0,01	0,063	0,01	0,02
Kakao, roh	70,15	94,15	73,08	401,04	0,75	0,60	0,40	1,77
Kakaopulver, Schokol. u. War. dar.	2,19	1,34	1,01	4,75	2,59	1,04	0,80	5,32
Fleisch, Speck, Fleischwürste	64,16	119,60	108,09	632,62	1,99	1,21	0,60	2,77
Fische	158,10	360,42	177,18	1 711,29	40,66	16,51	15,67	92,33
Milch, Butter, Käse	28,55	124,84	145,63	499,68	5,66	0,17	0,67	1,74
Schmalz, Oleomargarin	65,51	127,02	103,74	695,31	0,10	0,003	0,01	0,02
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	26,07	26,84	34,50	168,76	0,06	0,11	0,09	0,20
Margarine u. ähnliche Speisefette	18,97	23,22	19,47	94,81	4,01	1,20	0,31	2,66
Pflanzl. Öle u. Fette (auch techn.)	104,79	84,28	94,05	435,66	12,85	7,57	7,13	46,68
Salz	0,17	0,02	0,001	0,04	802,95	632,10	951,87	2 423,56
Sprit und Brennspiritus	11,14	0,08	1,16	38,68	1,68	0,46	6,05	21,06
Likör u. anderer Trinkbranntwein	5,36	1,11	1,30	5,17	0,54	0,32	2,33	3,39
Wein und Most	39,63	82,71	76,79	312,26	14,36	1,32	1,41	4,89
Bier	5,61	19,53	22,43	87,12	79,27	91,15	93,22	407,69
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	32 395,86	19 499,76	23 974,07	105 781,05	11 894,99	5 630,94	5 477,27	23 950,61
Darunter: Rohseide u. Florettseide	2,03	2,76	2,21	12,34	0,26	0,55	0,35	1,73
Wolle u. andere Tierroh od. gehaare	179,06	245,83	319,97	1 119,66	18,14	16,58	19,04	91,77
Baumwolle	261,55	385,35	352,23	1 513,47	44,56	34,66	38,85	187,75
Flachs, Hanf, Jute usw.; Abfall	150,00	152,89	211,22	837,87	3,89	6,58	3,68	22,89
Lamm- und Schaffelle, behaart	7,96	8,70	10,04	41,91	0,25	0,14	0,14	0,67
Kalbfelle und Rindshäute	78,47	128,26	155,37	579,57	1,51	0,82	1,19	4,93
Felle zu Pelzwerk, roh	3,06	3,45	4,17	22,01	0,34	0,36	0,43	1,89
Sonstige Felle und Häute	14,32	14,29	15,45	72,91	0,15	0,06	0,05	0,82
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	58,87	33,48	26,46	142,74	2,92	5,17	9,91	28,11
Därme, Magen, Blasen v. Vieh, Lab	19,01	42,66	29,31	168,79	2,99	2,93	3,32	14,60
Hopfen	1,82	2,73	1,82	20,59	2,81	0,19	0,28	2,00
Rohtabak	63,25	94,46	97,29	470,57	0,29	0,02	0,12	0,21
Nichtölbaltige Sämereien	15,82	61,89	30,08	198,78	22,92	23,26	14,81	186,05
Ölfrüchte und Ölsaaten	708,45	833,01	782,44	3 070,62	1,04	0,95	0,36	7,14
Ölkuch., Ölkuch.-Mehl, Mandelkl.	79,25	87,29	68,78	310,55	140,35	273,85	189,11	895,40
Bau- und Nutzholz	2 054,93	2 409,78	2 947,82	10 615,27	592,50	280,39	289,34	1 333,25
Holz zu Holzmasse	710,39	607,78	1 030,57	4 297,04	2,80	5,47	1,98	22,35
Holzschliff, Zellst. u. s. Papiermass.	60,04	24,33	28,66	102,99	61,89	98,77	93,50	392,89
Gerbstoffe (s. a. unter Fertigwar.)	95,69	78,07	167,12	452,47	0,81	0,33	0,29	1,74
Harze, Schellack, Gummi	42,06	60,18	42,05	199,50	1,30	2,99	3,48	12,26
Kautschuk, Guttapercha, Balata und Abfälle	27,87	27,40	33,18	105,14	1,01	1,51	0,92	5,88
Steinkohlen	10 498,66	7 924,93	8 975,41	49 890,17	4 218,35	840,38	765,62	3 888,17
Braunkohlen	1 679,71	1 809,67	2 180,32	8 232,08	11,85	26,41	25,23	117,57
Koks	240,64	205,80	344,77	2 151,61	756,82	300,56	424,17	1 729,83
Preßkohlen	58,17	76,55	328,68	878,01	381,64	267,45	322,69	962,07
Mineralöle	659,84	464,97	398,83	2 516,74	9,01	14,33	23,55	90,10
Mineralphosphate	316,33	116,98	298,23	1 045,99	0,14	—	—	—
Zement	110,47	23,32	23,23	130,83	345,84	347,97	338,43	1 482,83
Sonstige Steine und Erden	823,17	545,54	867,83	2 554,06	2 960,55	781,43	870,85	3 231,69
Eisenerze	9 178,11	571,92	2 032,79	3 753,52	144,21	158,97	238,93	971,50
Gasreinigungsmass., Schlacken usw.	601,46	142,79	146,64	619,76	81,06	79,26	88,24	451,77
Manganerze	248,25	14,89	54,42	91,29	32,39	0,10	0,78	3,17

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — 1) Ohne Pferde. — 2) Menge in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Monat Mai 1924*). (Schluß).

Waren-gattungen	Einfuhr (1000 dz)				Ausfuhr (1000 dz)			
	Monatsdurchschnitt 1922*)	April 1924*)	Mai 1924*)	Jan.(Mai 1924*)	Monatsdurchschnitt 1922*)	April 1924*)	Mai 1924*)	Jan.(Mai 1924*)
Wolframerze	4,37	6,76	0,36	13,83	—	—	—	—
Schwefelkies u. and. Schwefelerze	725,85	239,55	277,04	1 238,00	6,76	—	—	—
Sonstige Erze und Metallaschen	240,88	180,60	247,12	1 051,16	33,76	41,06	27,67	235,14
Eisen	792,83	154,76	317,49	964,95	225,66	388,51	337,09	1 907,33
Kupfer	183,76	141,56	141,29	453,72	10,79	4,80	10,53	64,33
Blei	71,34	30,73	26,42	101,96	6,32	5,73	8,60	39,66
Zinn	6,86	10,37	7,41	34,90	1,22	2,91	2,07	11,45
Sonst. unedl. Metalle	30,36	46,14	34,68	173,17	43,41	16,50	15,01	91,16
Eisenhalbzeug (Rohluppen usw.)	271,01	85,21	88,22	689,35	85,10	8,12	5,26	19,61
Kalisalze	0,18	—	—	0,09	760,92	823,78	522,80	2 223,59
Schwefelsaure Kalimagnesia	0,002	—	—	—	34,68	61,53	33,34	107,68
Thomasphosphatmehl	231,39	601,15	120,88	1 770,00	2,66	0,76	0,04	19,31
Superphosphate	46,12	61,08	13,78	117,08	11,57	52,59	6,36	108,72
Sonst. chem. Rohst. u. Halberzeugn.	107,37	79,51	34,24	456,81	45,95	70,97	189,30	543,47
IV. Fertige Waren	1 975,86	1 041,74	1 271,49	5 878,51	4 881,93	3 111,66	3 214,12	15 425,82
Dar.: Kunsts. u. Florettseidengarn	1,82	2,47	1,49	7,67	1,22	1,73	2,17	8,91
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	13,36	16,02	24,29	74,86	5,53	4,72	6,59	30,29
aus { Baumwolle	42,66	56,98	66,21	196,37	3,47	3,97	4,14	25,87
Flachs, Hanf, Jute usw.	9,44	14,00	36,35	81,51	3,38	5,95	6,54	39,73
Gewebe u. { Seide und Kunstseide	0,22	0,70	0,72	2,48	5,52	2,96	2,67	13,63
and. nicht- { Wolle u. a. Tierhaaren	3,72	2,87	3,85	14,71	13,51	11,70	11,36	64,49
genähte { Baumwolle	26,83	20,58	37,10	103,70	26,81	27,67	26,03	154,00
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute usw.	4,35	1,32	1,15	4,61	15,22	23,68	25,81	140,01
Kleidung und Wäsche	0,08	0,56	0,52	2,70	7,84	3,99	3,48	18,84
Leder	3,15	8,63	9,81	34,86	9,12	6,25	6,10	35,83
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	0,37	0,95	1,07	3,62	9,24	4,78	4,74	25,16
Pelze und Pelzwaren	0,51	0,91	0,64	5,05	1,70	1,50	1,45	6,42
Tabak, Zigarren, Zigaretten	0,69	1,15	0,50	3,76	4,22	0,82	0,79	9,74
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere	—	—	—	—	—	—	—	—
Waren aus Wachs oder Fetten	15,34	16,76	14,43	74,47	21,16	11,73	11,18	53,12
Möbel und andere Holzwaren	10,59	9,82	15,73	43,93	110,94	49,60	51,36	246,59
Kautschukwaren	0,36	0,37	0,73	2,38	13,91	11,31	11,63	63,60
Films, unbelichtet und belichtet	0,02	0,02	0,06	0,16	0,70	0,40	0,67	3,32
Sonst. War. a. Zellul., Galalith u. ä.	0,01	0,03	0,02	0,19	1,76	1,85	1,74	8,42
Papier und Papierwaren	3,45	1,69	2,12	7,01	347,88	465,61	432,68	2 350,43
Bücher, Musiknoten	1,62	1,29	1,47	5,89	10,73	5,82	6,47	28,72
Gerbstoffe (s. auch unter Rohstoffe)	21,30	26,68	41,27	137,03	5,32	5,48	6,58	27,04
Farben und Farbwaren	6,88	5,93	9,00	34,87	124,88	65,73	80,19	388,26
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	0,09	—	—	0,31	204,89	228,13	110,00	702,80
Soda, roh oder kalziniert	57,72	1,76	0,56	7,83	2,26	8,52	22,39	38,34
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	126,50	72,84	80,69	411,33	433,40	347,90	418,27	1 487,15
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	26,11	4,28	5,52	23,63	126,07	93,80	119,59	526,92
Glas und Glaswaren	12,21	3,10	3,29	13,27	115,77	117,05	117,48	574,78
Waren aus Edelmetallen	0,002	0,002	0,01	0,02	0,13	0,08	0,09	0,45
Röhren und Walzen	42,58	42,20	22,96	163,72	162,23	64,09	80,65	322,88
Wa- { Stab- und Formeisen	671,33	252,15	396,98	1 712,87	426,93	135,69	88,13	755,86
ren { Blech und Draht	140,93	157,11	119,41	817,77	369,38	205,67	205,01	1 193,52
aus { Eisenbahnoberbaumaterial	123,55	98,08	55,12	664,61	302,56	12,73	8,13	79,10
Ei- { Teile, Kessel, Zubeh.v.Masch.	8,33	3,06	3,31	17,19	57,97	33,33	37,67	149,77
sen { Messerschmiedewaren	0,03	0,02	0,03	0,09	5,87	3,49	4,59	17,13
Sonstige Eisenwaren	29,15	14,94	12,94	106,42	606,25	402,98	440,00	2 064,18
Waren aus Kupfer	1,42	1,71	0,79	4,39	37,04	42,65	46,73	223,60
Vergoldete und versilberte Waren	0,04	0,05	0,07	0,22	1,87	1,24	1,17	6,45
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	5,92	8,35	15,57	53,47	25,86	13,15	13,68	63,62
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,15	0,14	0,21	0,83	24,66	16,25	19,31	91,30
Uhren	0,05	0,07	0,08	0,37	7,37	6,99	7,22	37,51
Sonst. Erzeugn. der Feinm. (Appa- rate, Instrum., Schreibm. usw.)	0,10	0,30	0,28	1,11	5,18	3,92	4,46	20,38
Kinderspielzeug	0,09	0,19	0,26	0,79	50,61	26,98	39,30	144,80
Textilmaschinen (einschl. Teile)	1,53	1,78	4,70	9,46	35,54	34,76	36,93	175,79
Dampflokotiven, Tender	1,04	—	—	—	84,75	11,58	6,23	64,10
Werkzeugmaschinen	1,33	0,89	1,07	4,68	65,14	36,49	34,83	182,55
Landwirtschaftl. Maschinen	0,97	0,36	0,23	1,50	28,68	21,23	20,65	84,40
Sonst. Maschinen (außer elektr.)	4,08	2,84	3,04	12,75	165,09	77,81	97,28	415,41
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	1,70	1,75	0,57	4,46	19,75	33,50	21,32	122,07
Sonstige elektrotechn. Erzeugn.	1,40	0,85	0,66	3,45	57,59	63,89	52,29	261,11
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	1,49	8,44	6,85	27,29	16,34	4,25	2,93	23,41
Fahrräder, Fahrradteile	0,04	0,10	0,11	0,50	13,44	11,96	12,00	61,46
Wasserfahrzeuge	403,72	85,25	146,79	492,00	17,71	29,74	10,17	257,51
V. Gold u. Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	0,46	0,61	0,41	3,20	0,11	0,08	0,14	0,49
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)†)	38 625,68	25 501,10	29 996,42	134 508,79	17 986,45	10 202,73	10 658,98	44 922,61

*) Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet nur unvollständig. — †) Außerdem Pferde in obengenannter Stückzahl.

soweit sie in den Anmeldungen zum Ausdruck gelangen. Die mengenmäßigen Ergebnisse sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

a) Mengenvergleich in gewogener Form (auf der Grundlage der Vorkriegswerte):

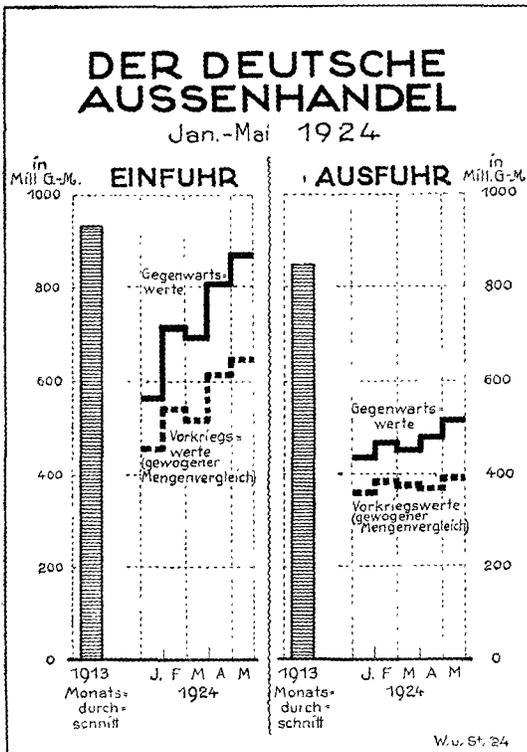
Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	Mai	April	Jan./Mai	Mai	April	Jan./Mai
in 1000 G.-M						
I. Lebende Tiere	9 830	12 406	43 476	750	276	1 658
II. Lebensmittel u. Getränke	163 370	169 746	804 167	25 790	22 598	93 470
IIIa. Rohstoffe	286 471	264 201	1 188 701	24 816	26 272	116 961
IIIb. Halbfertige Waren	67 136	68 701	284 695	31 447	28 099	146 924
IV. Fert. Waren	120 203	96 735	445 187	313 572	300 529	1 539 460
V. Gold u. Silber	716	2 606	13 003	2 297	1 195	6 753
Zusammen:	647 726	614 395	2 779 229	398 672	378 969	1 905 226

b) Mengenvergleich nach dz.

Warengruppen	Einfuhr 1924			Ausfuhr 1924		
	Mai	April	Jan./Mai	Mai	April	Jan./Mai
in 1000 dz						
I. Lebende Tiere	48 995	70 462	282 219	4 481	941	7569
II. Lebensmittel u. Getränke	4701451	4888527	22563807	1962965	1459102	5538115
IIIa. Rohstoffe	21031102	16728232	92013016	3193360	3468836	13973378
IIIb. Halbfertige Waren	2942973	2776526	13768094	2283908	2162101	9977231
IV. Fert. Waren	1271493	1041743	5878512	3214128	3111660	15425824
V. Gold u. Silber	410	612	3203	137	82	490
Zusammen:	29996424	25501102	134508791	10658982	10202722	44922607

von Futtergetreide. Auch die Einfuhr von Mehl, die seit Monaten eine steigende Tendenz hatte, hat nachgelassen. Ein bedeutendes Anschwellen findet sich, wie bereits im Vormonat, wieder bei der Einfuhr von Kartoffeln. Ebenso hat die Einfuhr von Butter eine weitere Erhöhung, diejenige von Schmalz eine weitere Verminderung erfahren. Rückgänge finden sich auch bei Fleisch und Fleischwaren, sowie bei Gemüse, Obst und Südfrüchten. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren für die Industrie hat eine Erhöhung zu verzeichnen, die zum weitaus größten Teile auf einer Vermehrung der Einfuhr von roher Wolle und von Kammgarn beruht. Die Einfuhr an Rohseide und Baumwolle zeigt eine geringe Verminderung, diejenige von Flachs, Hanf, Jute und anderen pflanzlichen Spinnstoffen allerdings gleich Wolle eine beträchtliche Erhöhung. Es stieg die Einfuhr von Wolle und Kammgarn von 245 830 auf 319 970 dz, von Flachs, Hanf, Jute usw. von 152 890 dz auf 211 220 dz. Es sank diejenige an Rohseide von 2760 auf 2210 dz, an Baumwolle von 385 350 auf 352 230 dz. Im Durchschnitt der 5 Monate Januar bis Mai ist die Einfuhr von Textilrohstoffen um ein beträchtliches höher gewesen, als im Monatsdurchschnitt 1922. Eine Vermehrung weisen ferner, wie auch schon im Vormonat, Rohhäute und Kalbfelle auf. Auch die Einfuhr von Kohle (Steinkohle, Koks, Braunkohle) ist, wohl im Zusammenhang mit dem Streik der Bergarbeiter an der Ruhr, gestiegen. An Steinkohle wurden eingeführt 9 Millionen dz gegenüber 7,9 Millionen dz im April und 10,5 Millionen dz im Monatsdurchschnitt 1922. Eine sehr beträchtliche Steigerung zeigt die Einfuhr von Eisenerzen. Es ist aber wahrscheinlich, daß, wie bisher, auch jetzt noch nur ein geringer Teil statistisch ermittelt wird. Sie betrug 2 032 790 dz gegenüber 571 920 dz im Vormonat und 9 178 110 dz im Monatsdurchschnitt 1922. Vom Rückgang betroffen sind vor allem die künstlichen Düngemittel, eine Folge der Beendigung der Frühjahrsbestellung. Die stärkste Erhöhung der Einfuhr entfällt auf die Gruppe der Fertigwaren, und unter diesen in ausschlaggebender Weise auf die Textilien. Wollene Garne, baumwollene Garne, Flachs-, Hanf-, Jute- usw. -garne zeigen starke Erhöhungen. Die bedeutendste Steigerung hat aber die Einfuhr von Baumwollgeweben erfahren, die fast ausschließlich auf der Vermehrung der Einfuhr aus Elsaß-Lothringen beruht. Auch Gerbstoffe, Leder und Schuhwaren haben ihre Einfuhr gesteigert. Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren zeigen auf den meisten Gebieten Verminderungen, eine beträchtliche Erhöhung dagegen bei Formeisen aus Oberschlesien und Luxemburg.

Hinsichtlich der Ausfuhr ist zu berichten, daß bei der Gruppe der Lebensmittel und Getränke eine beträchtliche Steigerung der Haferausfuhr eingetreten ist, während diejenige von Zucker sich ungefähr auf der bisherigen, erheblich über den Durchschnitt der letzten Jahre hinausgehenden Höhe, gehalten hat. Bei den Rohstoffen ist die Verminderung der Ausfuhr von künstlichen Düngemitteln und die Erhöhung derjenigen von sonstigen chemischen Rohstoffen und halbfertigen Waren zu erwähnen. Auch chemische und pharmazeutische Fertigwaren haben



Im einzelnen ist über die Veränderungen folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebens- und Futtermitteln wird gekennzeichnet durch einen starken Rückgang der Einfuhr von Brotgetreide und ein beträchtliches Anwachsen derjenigen

ihre Ausfuhr um ein beträchtliches erhöht. Von den Textilfertigwaren haben die zu den Fertigwaren rechnenden Garne durchweg Erhöhungen erfahren, Gewebe und Konfektion mit Ausnahme derjenigen aus Flachs, Hanf, Jute usw. ebenso durchweg Verminderungen. Die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren und die von Maschinen ist ziemlich unverändert geblieben. Es betrug die Aus-

fuhr von Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren 864180 dz gegenüber 857980 dz im April und 1930970 dz im Monatsdurchschnitt 1922, diejenige von Maschinen 217230 dz gegenüber 215370 dz im April und 398950 dz im Monatsdurchschnitt 1922.

Bei Gold und Silber ist eine starke Verminderung der Einfuhr und eine erhebliche Erhöhung der Ausfuhr eingetreten.

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im 1. Vierteljahr 1924.

Das Maiheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands¹⁾ enthält gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen eine wesentliche Bereicherung: zum ersten Male seit Kriegsbeginn werden Goldmarkzahlen über den Außenhandel Deutschlands mit den einzelnen Ländern mitgeteilt, und zwar für das erste Vierteljahr 1924. Wenn auch diese Zahlen, wie alle anderen Zahlen über den deutschen Außenhandel, wegen der Verhältnisse im besetzten Gebiet nicht erschöpfend und zuverlässig sein können, so bieten sie doch wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Bedeutung der einzelnen Länder als Absatz- und Bezugsgebiete für Deutschland.

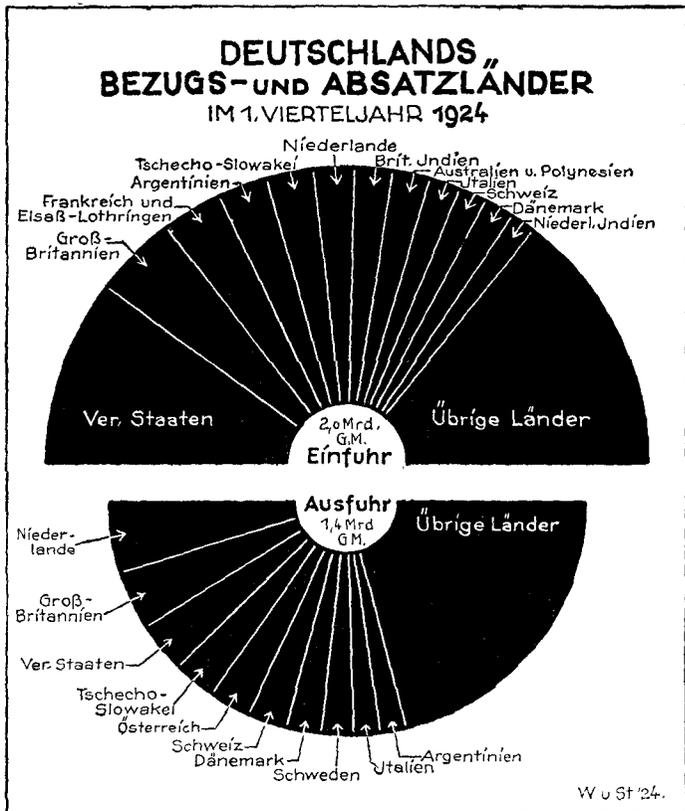
Die auf die verschiedenen Erdteile und Länder entfallenden Anteile sind aus der Übersicht ersichtlich, die zu Vergleichszwecken, soweit möglich, auch noch Angaben über den Vierteljahrdurchschnitt 1913 enthält. Diese Zahlen für das Jahr 1913 sind zwar nicht ganz mit denen des 1. Vj. 1924 vergleichbar, da in den ersteren die Saisonschwankungen nicht zum Ausdruck kommen. Aber im ganzen dürften diese Schwankungen keine allzu große Rolle spielen. Nur bei einzelnen Ländern können sie das Bild nicht unerheblich beeinflussen, wie zum Beispiel bei Spanien, wo die Hälfte der Einfuhr im 1. Vierteljahr 1924 aus Südfrüchten besteht.

Bei der Beurteilung der Zahlen ist weiter in Betracht zu ziehen, daß die Warenpreise seit 1913 eine erhebliche Steigerung erfahren haben. Will man feststellen, wie sich der Handel gegenüber 1913 unter Ausschaltung der Preisveränderungen entwickelt hat, so muß man ihn auf eine einheitliche Wertbasis bringen. Das kann dadurch geschehen, daß man die Mengenzahlen des Jahres 1924 mit den Durchschnittswerten von 1913 multipliziert (gewogene Mengestatistik). Es ergibt sich dann für die Einfuhr des 1. Vierteljahres 1924 ein Wert von 1512,6 Mill. Goldmark, für die Ausfuhr ein solcher von 1127,6 Mill. Goldmark. Dividiert man die Gegenwartswerte durch diese Zahlen, so erhält man (1913 = 100 gesetzt) für die Einfuhr des 1. Vierteljahres 1924 einen Teuerungsindex von 131, für die Ausfuhr einen

solchen von 121. Mit diesen Indizes müssen also die Wertzahlen des 1. Vierteljahres 1924 behandelt werden, um einen Vergleich mit 1913 unter Ausschaltung der Preissteigerung zu ermöglichen.

Es zeigt sich dann, daß der deutsche Außenhandel der Gegenwart bei weitem noch nicht wieder den Vorkriegsumfang erreicht hat. Im 1. Vierteljahr 1924 beträgt auf dieser Basis gegenüber dem Vierteljahrdurchschnitt 1913 der Rückgang bei der Einfuhr 44 vH, bei der Ausfuhr 55 vH. Bei der Verwertung der Relativzahlen ist also zu bedenken, daß gleich hohe Prozentzahlen in den beiden Zeitabschnitten anzeigen, daß der Außenhandel der Gegenwart nur etwa die Hälfte des von 1913 erreicht.

Für die einzelnen Länder sind die Indizes zwar nicht ohne weiteres maßgebend, da der Handel mit den einzelnen Ländern anders zusammengesetzt ist als der Gesamthandel. Da aber für die Länder keine besonderen Indizes errechnet sind, so kann man die obigen Gesamtindizes immerhin zu überschlägigen



¹⁾ Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Verlag Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin. Vgl. auch die am Schluß des Heftes Nr. 12 angeführten Sonderhefte.

Berechnungen der Entwicklung des Handels mit den einzelnen Ländern benutzen.

In der Übersicht fällt zunächst auf, wie wenig sich die Beziehungen zu den einzelnen Erdteilen gegenüber 1913 geändert haben: Der Anteil Europas am Gesamthandel ist um ein geringes zurückgegangen, der Anteil Amerikas an der Einfuhr und der Anteil Asiens an der Ausfuhr ist etwas gestiegen. Sonst sind im Handel mit den einzelnen Erdteilen nur unbedeutende Verschiebungen festzustellen.

Allerdings ist auch hier wieder eine Einschränkung zu machen: die Außenhandelszahlen enthalten jetzt auch den Handel mit den zeitweise oder dauernd abgetrennten deutschen Gebieten wie auch mit Luxemburg, das früher dem deutschen Zollgebiet angeschlossen war. Dadurch wird der Anteil Europas am deutschen Außenhandel in der Einfuhr um 9,7 vH, in der Ausfuhr um 5,0 vH erhöht¹⁾. Hier ist vor allem erwähnenswert die Einfuhr aus Elsaß-Lothringen (4,4 vH der Gesamteinfuhr), die durch den Sturz des französischen Fr. gefördert, einen großen Umfang annahm. Eingeführt werden von dort hauptsächlich baumwollene Garne und Gewebe, ferner

¹⁾ Wie weit im Jahre 1913 die Produktion bzw. der Bedarf der abgetrennten Gebiete an dem damaligen Außenhandel Deutschlands beteiligt waren, läßt sich nicht feststellen.

Automobile usw. Diese Waren müssen bekanntlich auf Grund des Vertrages von Versailles in gewissen Kontingenten zollfrei hereingelassen werden. Ähnliches ist bei Luxemburg und Ost-Oberschlesien der Fall.

Wenn trotz dieses starken Verkehrs mit den ehemals zum deutschen Zollgebiet gehörigen Landes- teilen der Anteil Europas an dem deutschen Gesamt- handel gegenüber 1913 einen Rückgang aufweist, so läßt sich schon daraus schließen, wie der Waren- austausch mit einer Reihe europäischer Länder ge- lähmt worden ist. Besonders stark ist der Handels- verkehr mit Frankreich und Belgien zurückgegangen. Jedoch sind die Reparationslieferungen, Beschlag- nahmen usw. nicht in der Handelsstatistik ent- halten. Aber auch Großbritannien bezieht ganz erheb- lich weniger Waren als vor dem Kriege. Es handelt sich hier vor allem um Zucker, Eisen und Stahl und Waren daraus, Textilwaren, Farben und andere Chemikalien, Papier usw. Die Entwicklung eigener Industrien während des Krieges bzw. deren Ausbau hat naturgemäß starke Abschlußbestrebungen ge- zeitigt. Sehr stark ist auch der Handel mit Rußland zurückgegangen: Rußland hatte im 1. Vierteljahr 1924 an der deutschen Einfuhr nur noch einen Anteil von 1,6 vH, an der Ausfuhr von 1,1 vH. (Der Anteil

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im 1. Vj. 1924 im Vergleich zu 1913.

Länder	Millionen G.-M.				vH der Gesamt-			
	Einfuhr 1. Vierteljahr 1924	Ausfuhr 1924	Einfuhr Vierteljahrsdurchschnitt 1913	Ausfuhr 1913	Einfuhr 1. Vierteljahr 1924	Ausfuhr 1924	Einfuhr Jahr 1913	Ausfuhr 1913
Gesamtwert in Mill. G.-M.	1 987,9	1 353,8	2 692,5	2 524,3	100	100	100	100
(Gesamtwert in Mill. Vorkriegs-M.) . . .	(1 512,6)	(1 127,6)						
I. Europäische Staaten	1 041,5	980,6	1 472,0	1 919,4	52,4	72,5	54,7	76,1
darunter:								
dauernd u. vorübergehend abgetr. deutsche Gebiete (auch soweit unten besond. aufgeführt)	[194,5]	[68,3]			[9,7]	[5,0]		
Großbritannien	179,8	113,0	219,0	359,6	9,1	8,3	8,1	14,2
Frankreich	36,6	15,6	146,1	197,5	1,8	1,2	5,4	7,8
Elsaß-Lothringen	87,9	2,1			4,4	0,2		
Belgien	24,6	21,2	86,2	138,0	1,2	1,6	3,2	5,5
Luxemburg	7,4	1,7			0,4	0,1		
Niederlande	83,3	134,4	83,3	173,4	4,2	9,9	3,1	6,9
Dänemark	64,2	67,1	47,9	71,0	3,2	4,9	1,8	2,8
Schweden	14,3	56,9	56,0	57,5	0,7	4,3	2,1	2,3
Norwegen	19,5	32,4	20,5	40,4	1,0	2,4	0,8	1,6
Finnland	5,2	19,8	11,3	24,4	0,3	1,4	0,4	1,0
Rußland (letztes)	31,0	14,9			1,6	1,1		
Randstaaten	13,4	33,1	856,2	220,0	0,6	2,4	13,2	8,7
Ost-Polen	13,4	25,7			0,6	2,0		
West-Polen	22,7	4,9			1,1	0,4		
Ost-Oberschlesien	47,3	25,7			2,4	2,0		
Länder des ehem. Osterr.-Ungarn: Balkanstaaten, Türkei	199,3	227,2	254,4	354,3	10,0	16,8	9,4	14,0
darunter:								
Österreich	23,7	77,1			1,4	5,7		
Tschechoslowakei	100,6	73,7			5,1	5,3		
Rumänien	15,9	23,4	20,0	35,0	0,8	1,6	0,7	1,4
Italien	67,8	49,1	79,4	98,4	3,4	3,6	3,0	3,9
Spanien	25,7	20,4	29,7	35,8	1,3	1,5	1,8	1,4
Schweiz	64,2	72,7	53,3	134,0	3,2	5,4	2,0	5,3
II. Außereuropäische Staaten	946,4	372,2	1 217,3	602,3	47,6	27,5	45,2	23,8
darunter:								
1. Amerika	573,2	213,7	748,7	386,7	29,1	15,8	27,8	15,3
darunter:								
Argentinien	107,3	44,4	123,7	66,5	5,4	3,3	4,6	2,6
Brasilien	23,4	21,3	62,0	50,0	1,2	1,6	2,3	2,0
Vereinigte Staaten	406,2	95,6	427,8	178,3	20,4	7,1	15,9	7,1
2. Asien	184,4	126,3	262,5	137,0	9,3	9,3	9,9	6,4
darunter:								
Britisch-Indien	82,8	33,8	135,5	37,7	4,2	2,5	5,0	1,5
China	29,3	30,6	32,5	30,7	1,4	2,3	1,2	1,2
Japan	1,6	38,6	11,7	30,7	0,1	2,9	0,4	1,2
Niederländisch-Indien	60,4	16,3	56,9	24,7	3,0	1,2	2,1	1,0
3. Afrika	102,9	27,7	124,2	52,7	5,2	2,0	4,6	2,1
darunter:								
Britisch-Südafrika	49,6	8,4	17,4	11,7	2,5	0,6	0,6	0,5
4. Australien und Polynesien	80,9	4,5	81,9	25,9	4,0	0,3	3,0	1,0
III. Schiffsbedarf, Seekabel usw.	0,0	1,0	12,7	10,6		0,1	0,1	0,1

Deutschlands am russischen Außenhandel stellte sich dagegen nach russischen Quellen in der Zeit Oktober 1923/Januar 1924 auf 39,4 vH an der Einfuhr, auf 25,4 vH an der Ausfuhr.)

Die Verschiebung in der Einfuhr aus Amerika entfällt hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten und Argentinien.

Der starke Rückgang der russischen Getreidelieferungen hat erheblich dazu beigetragen, daß die Bezüge Deutschlands aus diesen beiden Ländern eine so verhältnismäßig große Steigerung aufweisen. Allerdings weist auch die Einfuhr von Rohstoffen aus

diesen Ländern in den ersten Monaten dieses Jahres besonders hohe Zahlen auf. Es dürfte aber fraglich sein, ob sich ein gleich hoher Einfuhr-Jahresdurchschnittssatz ergibt. Die Einfuhr aus beiden Ländern hat jedoch absolut bei weitem noch nicht die Vorkriegshöhe erreicht.

Die Zunahme des Anteils Asiens an der deutschen Ausfuhr ist besonders bemerkenswert. Der Vorkriegsstand dürfte nahezu erreicht sein. Hier spielen vor allem Eisen- und Metallwaren eine große Rolle. Lieferungen für den japanischen Wiederaufbau haben die Ausfuhrzahlen nicht unwesentlich erhöht.

Der Güterverkehr der Reichsbahn im März 1924.

Die anhaltende Belegung des Inlandmarkts, dazu die Ermäßigung der Frachtsätze, ließen die Eisenbahngüterbewegung auch im März weiter ansteigen. Der Verkehr war umfangreicher als in irgendeinem Monat seit August vorigen Jahres. Das Verhältnis der Nutz- zu den Betriebsleistungen erfuhr dagegen im Berichtsmonat eine Verschlechterung. Die Einnahmen je tkm waren trotz der Tarifierabsatzung unverändert, was wohl auf die Abnahme der durchschnittlichen Beförderungsweite von 166,7 km auf 154,6 km und die Zunahme des Transports hochwertiger Güter zurückzuführen sein dürfte.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Menge Mill. t ^{*)}	Leistungen in Mill. tkm ^{*)}	Mill. Wagenachs-km	tkm je Wagenachs-km	Durchschnittliche Einnahmen je tkm Pf.
1913 ¹⁾	40,00	4825	1646	2,9	3,6
1922 ²⁾	33,25	5576	1427	3,9	1,7
1923 ²⁾	20,02	3291	1061	3,1	1,7
Okt.	17,06	2954	1019	2,9	1,6
Nov.	16,33	2798	895	3,1	5,6
Dez.	15,38	2580	730	3,5	5,9
Jan. 1924	16,20	2640	801	3,3	6,5
Febr.	17,63	2940	863	3,4	6,2
März	21,08	3255	1046	3,1	6,2

¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Ab Januar 1923 unvollständige Angaben infolge Besetzung des Ruhrgebiets; auf die besetzten Gebiete entfiel 1922 rd. 30 vH des Gesamtverkehrs. — ³⁾ Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Mai 1924.

Nach der günstigen Entwicklung, die der April der deutschen Binnenschifffahrt gebracht hatte, trat im Mai durch den Streik im Kohlenbergbau wieder ein Rückschlag ein. Die Kohlenverschiffungen gingen zwar nicht annähernd so stark zurück wie die Steinkohlenförderung, die insgesamt nur $\frac{1}{4}$, im Ruhrgebiet kaum $\frac{1}{2}$ des Umfangs des April erreichte; immerhin wurden über Duisburg und über die westdeutschen Kanäle nur weniger als $\frac{1}{2}$ soviel Kohlen wie im April verschifft. Die daher gesteigerte Kohleneinfuhr vom Ausland zeigt sich namentlich in der Zufuhr auf dem Rhein über Emmerich, aber auch in den Zahlen über den Versand auf der Elbe ab Hamburg und über den Eingang bei Schandau von der Tschechoslowakei; ferner blieben infolge stärkerer Zufuhr von Ost-Oberschlesien die in den oberen Oderhäfen verladene Kohlenmengen gegen den Vormonat unverändert, obgleich die Förderung in Oberschlesien auf weniger als $\frac{1}{7}$ gesunken war. An den hier aufgeführten Verkehrspunkten wurden zusammen trotz der erhöhten Einfuhr weniger als $\frac{3}{4}$ der Kohlenmengen des April eingeladen; die Ausladungen gingen sogar fast auf die Hälfte zurück.

Die Beförderung der übrigen Güterarten (außer Kohlen) konnte von April auf Mai um 27 vH zunehmen. Da aber von dem hier betrachteten Schifffahrtsverkehr ins-

gesamt etwa die Hälfte auf Kohlen entfällt, blieb die Verfrachtung aller Güter hinter der des April 1924 sowie auch hinter der des Mai 1922 zurück. Die Zunahme des Gesamtverkehrs um etwa das Dreifache gegenüber dem Mai 1923 beruhte nicht nur darauf, daß im Vorjahr der Ruhr-einbruch den Verkehr im Westen so sehr beeinträchtigt hatte; denn auch im unbesetzten Gebiet war der Verkehr beträchtlich umfangreicher als im Vorjahr, besonders auf der Elbe zwischen Hamburg und der Tschechoslowakei, in Berlin, Stettin, sowie bei der Zufuhr von Emden zur Ruhr. In diesen Verkehrsbeziehungen wurde auch der Verkehr des April 1924 erheblich überschritten; der Verkehrsrückgang, den der Streik in den Bergwerken brachte, traf mithin namentlich die Rheinschifffahrt.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte (vorläufige Ergebnisse) im Mai.

Gütermengen in 1000 t in	insgesamt im Mai		dav. Kohlen			
	1923 | 1924	1923 | 1924	Mai 1924			
	an	ab	an	ab		
Königsberg	28,1	32,6	6,5	17,9	—	7,1
Kosel	99,4	82,4	232,2	268,9	—	248,9
Breslau	13,2	13,1	25,8	26,4	—	0,7
Stettin und Swinemünde	70,9	184,1	106,9	125,5	—	96,9
Berlin	196,6	277,2	39,9	55,3	—	121,0
Hamburg	230,9	320,5	217,1	388,6	—	18,8
Hannover u. Umgegend	33,5	17,3	18,4	29,3	—	15,0
Emshafen	1,8	59,5	16,4	203,3	—	5,2
Duisburg	94,8	241,8	50,2	741,0	—	641,1
Mannheim u. Ludwigsh.	0,4	373,2	1,3	90,1	—	259,1
Karlsruhe	—	57,7	—	26,5	—	49,1
Kehl	—	99,2	—	9,6	—	92,1
Frankfurt a. M.	25,3	69,5	23,5	28,0	—	28,7
Aschaffenburg	1,7	42,8	2,8	16,8	—	38,3
Passau und Regensburg	25,7	22,6	17,7	24,7	—	0,2
Unterweser (Schleuse Hemelingen)	34,2	67,0	31,0	19,1	—	33,7
Ruhrgebiet (Schleuse Münster)	25,5	224,1	10,8	89,9	—	6,8
Ausland über Emmerich	168,7	931,5	333,7	1317,1	—	435,3
Ausland über Schandau	18,9	110,0	46,1	147,1	—	46,5
Zusammen:	1065	3226	1181	3625	1265	1384
vH des Vormonats	101	84	93	99	55	72
vH des Mai 1923	29	89	28	87	72	62

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Mai 1924.

Der Verkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals nahm im Mai gegenüber dem April weiter zu, jedoch dem Raumehalt nach weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. So blieb die den Kanal benutzende Verkehrstonnage hinter der des Mai 1923 zurück. Dies ist allein auf den geringeren Verkehr der ausländischen Flagge zurückzuführen, obgleich gerade dieser gegen den Vormonat sich besonders erhöht hat. Die Schiffszahl hat dagegen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahr, teilweise im Zusammenhang mit dem erhöhten deutschen Verkehr, stark zugenommen. Die Durchschnittsgröße eines Schiffes betrug daher nur 264 N.-R.-T. gegenüber 329 im Mai 1923. Im ganzen be-

Überseefrachtsätze im Mai 1924.

führen den Kanal 4295 Schiffe mit 1 132 000 N.-R.-T. (davon 879 000 N.-R.-T. beladen), d. h. 654 Schiffe und 106 000 N.-R.-T. mehr als im Vormonat. Die Zunahme war in der West-Ost-Richtung besonders groß, so daß der Unterschied zwischen beiden Richtungen nur noch geringfügig war.

Der Schiffsraum beladener Schiffe war anteilmäßig etwas kleiner als im April; die Beförderung von Stückgütern und Getreide war geringer, die von Kohlen umfangreicher als im Vormonat.

Die Einnahmen betragen 550 464 M gegenüber 500 126 M im April; das sind 49 Pf. je N.-R.-T. in beiden Monaten. Die reinen Kanalabgaben waren mit 33 Pf. gegen 34 Pf. je N.-R.-T. etwas geringer als im Vormonat.

Überseefrachten im Mai 1924.

Die schon Ende April einsetzende Belebung auf den Heimfrachtenmärkten hat auch im Mai angehalten, ohne indes zu einer wesentlichen Besserung der Frachtraten zu führen. Von den südamerikanischen Märkten hatten nur die Frachtsätze von La Plata, auf dem infolge der zunehmenden Maisverladungen lebhaftere Nachfrage für Schiffsraum herrschte, eine nennenswerte Steigerung mit 6 vH zu verzeichnen. Diese stellt indes weniger ein ruhiges Anziehen der Frachtsätze, als einen unter großen Schwankungen erreichten höheren Monatsdurchschnitt gegenüber dem April dar. Die im Mai innerhalb der einzelnen Wochen eingetretenen Schwankungen waren kaum geringer als die innerhalb des ganzen Monats, die durch die niedrigste Notierung von 26/6 sh und die höchste von 34/6 sh begrenzt wurden. Diese Unausgeglichenheit entsprang einer verhältnismäßig unstillen Nachfrage nach sofort verfügbarer Tonnage für Getreide, das von Europa wegen der Verzögerung seiner Ernte noch benötigt wurde.

Die Getreidevers Schiffungen von Kanada sind Ende April wieder aufgenommen und im Mai in verstärktem Maße fortgesetzt worden, so daß sich eine Steigerung der Raten nach dem Kontinent um 10 vH durchsetzen konnte. Die Getreidefrachten von Nordamerika blieben nach englischen Berichten trotz zeitweilig lebhafter Verladetätigkeit im wesentlichen unverändert, während nach den amerikanischen Notierungen (Funkdienst) die Raten nach England von 2/9 sh im Anfang Mai auf 2/— sh (im Durchschnitt um 9 vH) gefallen sind. Die Frachtsätze nach dem Kontinent sind dagegen um 5 vH gestiegen trotz des Rückgangs der amerikanischen Notierungen von 14 auf 11 cts je 100 lbs. Das Geschäft vom Nordpazifik hielt sich bei unveränderten Frachtraten infolge der hohen Getreidepreise in engen Grenzen.

Der seit dem März nicht unterbrochene Rückgang der Frachten von Australien hat sich auch im April fortgesetzt, wodurch gegenüber dem Februar eine Abnahme von etwa 30 vH eingetreten ist, die die nach den jahreszeitlichen Schwankungen zu erwartende Senkung weit überschreitet. Das starke Überangebot an Tonnage, das im April die

Abgangs-, Bestimmungs- Ort oder -Land	Güter- art	Währung u. Menge	Frachtsätze Mai 1924			April 1924
			niedr.	höchst.	durch- schn.	— 100
La Plata - Engl., Kontinent	Getreide	sh N. R. to	26/6	34/6	31 5/8	106
Montreal - Kontinent	"	cts 1, 100 lbs	14,50	17,00	15,76	110
Nord - Am. Häfen - England	"	sh je qtr	2/—	3/9	3 1/12	91
" - Kontinent	"	cts 1, 100 lbs	11,00	15,00	14,48	105
Virginien - Westitalien . . .	Kohlen	\$ je to	3,35	3,75	3,44	96
Kuba - Engl., Kontinent . . .	Zucker	sh je to	22/9	24/6	23 7/8	99
Nordpazifik - Engl., Kont.	Getreide	sh N. R. to	31/3	36/4	34 1/4	101
Australien - " " "	Weizen	"	30/—	33/9	32 1/2	91
Bombay - " " "	Schwergut	sh je to	23/3	27/9	25 1/12	103
Burma - " " "	Reis	sh N. R. to	27/6	30/—	28 9/16	101
Wladiwostok - " " "	Bohnen	"	27/6	31/—	30/5	99
Alexandrien - England . . .	Baumwolls.	sh je 60 cdt	11/—	13/—	11/9	87
Südruss. Häf. - Engl., Kont.	Getreide	sh N. R. to	13/—	14/9	13 9/16	98
Donau - " " "	"	"	18/6	19/—	18 11/16	98
Südspanien - " " "	Früchte	sh 1, 100 cdt	23/—	23/—	23/—	88
Bilbao - Cardiff	Erz	sh je to	6/9	6/9	6/9	89
Cardiff - Rouen	Kohlen	"	4/3	5/9	4 9/16	94
" - Westitalien	"	"	10/—	11/3	10 1/3	91
" - Port Said	"	"	12/9	13/6	12 10/16	98
" - La Plata	"	"	12/—	13/6	12 8/16	95
Hamburg - Buenos Aires ¹⁾	Stückgut	"	—	—	35/—	100
" - Rio de Janeiro ¹⁾	Schwergut	"	—	—	22/6	100
" - Nordamerika ²⁾	"	"	—	—	27/6	100
Tyne - Rotterdam	Kohlen	\$ je to	3,00	5,00	4,00	84
" - Bremen	"	sh je to	4 1/2	4/9	4 5/16	96
" - Hamburg	"	"	4/3	5/—	4 7/16	91
" - Stettin	"	"	4/3	5/9	4 6/16	91
Bremen - Königsberg	Stückgut	M je to	—	—	6 1/4	80
Hamburg - Danzig ²⁾	Schwergut	sh je to	—	—	20,00	100
" - Kopenhagen ²⁾	"	d. Kr je to	10/—	15/—	12/6	100
" - London ²⁾	"	sh je to	11,50	13,00	12,25	89
Lulea - Emden, Weser	Erz	s. Kr je to	8/6	10/—	9/3	100
Narvik - Rotterdam	"	"	4,80	5,25	5,02	—
Südfinnland - Holland	Holz	hfl je std	4,50	4,80	4,65	90
Archangelsk - England	"	sh je std	22,00	24,00	23,00	93
Königsberg - Bremen	Getreide	M je to	67/—	67/—	67/—	96
" - Holland	Holz	hfl je std	—	—	7,50	103
			22,00	24,00	23,00	100

¹⁾ Hamburg-Süd-Am. Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Konferenzraten). — ²⁾ Nach Herrmann und Theilnehmer, Speditur-Verein, Hamburg; Stichtag der Notierungen am 15. Mai 1924.

Frachtbildung auf den östlichen Märkten beherrschte, hat hier anscheinend vergeblich Beschäftigung gesucht, während die Raten von den ostindischen Reishäfen nicht weiter zurückgegangen sind.

Die Mittelmeerfrachten lagen durchweg schwächer als im Vormonat, da das Geschäft in Baumwollsaat von Alexandrien und Südfriichten von Spanien ziemlich beendet und für Erzverladungen reichliches Raumangebot vorhanden war.

Die von der Westküste Englands ausgehenden Kohlenfrachten sind weiter gesunken und zwar, ebenso wie im Vormonat, am wenigsten diejenigen nach Ostindien, da die Aussicht auf eine Heimfracht ziemlich gering schien. Dagegen haben die Kohlenfrachten vom Tyne nachgegeben; darunter diejenigen nach Stettin um 20 vH. Die Holzverfrachtungen von Finnland haben trotz großer Auftragsbestände im Mai nur geringen Umfang erreicht, weil infolge weiterer Zurückhaltung der Reeder die Frachtraten nur unwesentlich nachgegeben haben.

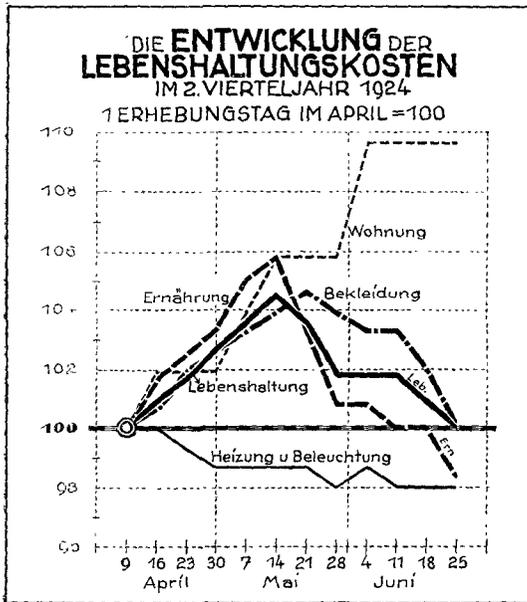
PREISE UND LÖHNE

Die Lebenshaltungskosten im zweiten Vierteljahr und Anfang Juli 1924.

Der Beginn des 2. Vierteljahrs 1924 stand unter dem Zeichen einer den Preisrückgang ablösenden langsamen Aufwärtsbewegung des Teuerungsniveaus. Erst Mitte Mai verschafften sich die preisdrückenden Maßnahmen der Regierung, insbesondere die Kreditrestriktion, auch im Kleinhandel soweit Geltung, daß eine allgemeine Senkung der Preise

eintrat, die bis zum letzten Erhebungstag im Juni anhielt. Neben der Geld- und Kreditnot sind als wichtigste Ursache der wechselnden Preisbewegung auf dem Lebensmittelmarkt die Witterungsverhältnisse zu nennen. Die im April und Anfang Mai anhaltende Kälte führte zu einer zunehmenden Preissteigerung, vornehmlich der Vegetabilien, wodurch

die Ernährungsindexziffer bis Mitte Mai ihren Stand vom Vierteljahrsbeginn um fast 6 vH überschritt. Die dann einsetzende langandauernde Wärmeperiode brachte jedoch schnell weichende Preise. Bereits Ende Mai befanden sich die Ernährungskosten wieder ungefähr auf dem Niveau von Anfang April, das am 25. Juni, dem letzten Erhebungstag des 2. Vierteljahrs, sogar noch unterschritten wurde. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung zeigen während des ganzen Zeitabschnitts eine — zwar nur geringfügige — Senkung. Die Bekleidungsindexziffer gelangte, ähnlich den Ernährungskosten, im Mai zu einem Höhepunkt, der einen Preisabbau, dessen Hauptgewicht allerdings erst in der zweiten Junihälfte lag, einleitete. Die Wohnungsindexziffer weist im Vergleich zum Vorvierteljahr nur eine mäßige Aufwärtsbewegung (um etwa 10 vH) auf, da nach der bedeutenden Mietsteigerung am 1. April die Mehrzahl der Ländler im Laufe des Vierteljahrs keine weitere Erhöhung der Mieten vorgenommen hat.



Reichsindexziffer für die Kosten der Lebenshaltung¹⁾ (1913/14 = 1).

Monat	Lebenshaltung	Lebenshaltung ohne Bekleidung	Ernährung	Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Heizung und Beleuchtung	Ernährung, Holz, Beleucht. u. Bekleidung	Wohnung	Bekleidung
Jan. 1924	1,10	1,04	1,27	1,63	1,31	1,35	0,29	1,51
Febr. "	1,04	0,98	1,17	1,55	1,21	1,26	0,34	1,47
März "	1,07	1,00	1,20	1,51	1,23	1,28	0,38	1,49
April "	1,12	1,06	1,23	1,48	1,26	1,31	0,53	1,54
Mai "	1,15	1,08	1,26	1,47	1,28	1,33	0,55	1,58
Juni "	1,12	1,05	1,20	1,46	1,23	1,29	0,57	1,55

¹⁾ In Billionen.

In den letzten Wochen betrug die Reichsindexziffer

	Billionenfaches	Zunahme bzw. Abnahme gegen die Vorwoche vH
am 11. Juni 1924	1,13	.
" 18. "	1,12	- 0,9
" 25. "	1,11	- 0,9
" 2. Juli "	1,17	+ 5,4

Die Lebenshaltungskosten Anfang Juli 1924.

Am 2. Juli 1924 stellte sich die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten auf das 1,17 billionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung, die mit 5,4 vH gegenüber der Vorwoche die stärkste Veränderung der Indexziffer seit Mitte Dezember vorigen Jahres darstellt, ist auf die beträchtliche Erhöhung der Julimiete und die Berücksichtigung der Kartoffeln neuer Ernte bei den Berechnungen zurückzuführen. Die Indexziffer für die Wohnungskosten stieg um 17,5 vH; sie stellt sich (in Gold) nunmehr auf 67 vH der Vorkriegsmiete. Die Ernährungsindexziffer erhöhte sich um 6,7 vH auf das 1,27 billionenfache der Vorkriegszeit. Die Tatsache, daß neue Kartoffeln bereits in starkem Maße angeboten und gekauft wurden, die vorjährigen aber nur zum Teil zur Deckung des Bedarfs ausreichten, hatten eine entsprechende Berücksichtigung bei der Berechnung der Teuerungszahlen erforderlich gemacht¹⁾. Die Indexziffern der übrigen Ausgabe-

¹⁾ Dies geschah derart, daß für ein Drittel der in dem Verbrauchsschema vorgesehenen Kartoffelmengen (70 kg) der Preis für Kartoffeln neuer Ernte, für den Rest der für vorjährige Kartoffeln eingesetzt wurde. Der Berechnung an den folgenden Stichtagen (9. u. 16. Juli) werden alte und neue Kartoffeln in umgekehrtem Mengenverhältnis (1/2 : 1/2) zugrunde gelegt; für den vierten Erhebungstag im Juli (23.) ist der vollständige Übergang zum Preis der neuen Kartoffeln in Aussicht genommen.

Teuerungszahlen (in Billionen P.-M.) in den Eildienstgemeinden.*)

Gemeinde	Teuerungszahlen		Gemeinde	Teuerungszahlen	
	11. 6. 24	18. 6. 24		11. 6. 24	18. 6. 24
Berlin	91,9	88,8	Halberstadt	89,6	89,7
Hamburg	100,8	101,6	Schwerin	80,7	83,8
Köln	98,1	98,4	Oldenburg	83,6	83,1
Leipzig	96,7	96,1	Worms	97,8	97,0
München	106,5	108,2	Heilbronn	105,0	103,3
Dresden	95,2	98,0	Göttingen	94,4	93,3
Breslau	87,1	86,2	Eisenach	93,8	93,8
Essen	94,8	94,0	Stolp i. P.	86,5	85,8
Frankfurt a. M.	105,6	105,5	Weimar	102,4	102,2
Hannover	97,4	95,7	Waldenburg	78,3	79,0
Nürnberg	94,7	94,1	Herford	95,4	93,3
Stuttgart	116,0	115,7	Bautzen	87,3	87,5
Chemnitz	99,3	99,3	Weißenfels	80,6	79,8
Dortmund	97,7	98,4	Gießen	101,9	101,7
Magdeburg	82,8	86,0	Schweinfurt	101,6	98,9
Königsbg. i. Pr.	94,1	94,2	Lüneburg	79,2	79,4
Bremen	109,0	105,2	Eberswalde	80,9	79,4
Slettin	89,4	90,4	Amberg	99,7	99,9
Mannheim	110,5	108,0	Fulda	88,4	88,5
Kiel	87,8	87,0	Straubing	95,4	97,6
Augsburg	98,6	98,7	Annaberg	93,5	92,8
Aachen	90,5	93,5	Reichenbach	82,2	81,2
Braunschweig	96,4	95,4	Zweibrücken	95,4	96,8
Karlsruhe	105,3	103,4	Auerbach	97,6	98,2
Erfurt	91,4	91,4	Lahr	92,7	92,4
Crefeld	94,7	94,5	Senftenberg	100,5	100,5
Lübeck	99,2	92,5	Rastenburg	85,1	82,9
Hagen i. W.	103,3	104,6	Neustettin	86,9	86,9
Ludwigshafen	111,7	109,1	Selb	90,8	90,8
Darmstadt	98,9	102,5	Demmin	76,9	74,4
Gera	94,5	94,2	Marienwerder	84,2	81,3
Gleiwitz	92,5	91,8	Neustrelitz	87,7	85,6
Frankfurt a. O.	88,4	88,7	Sebnitz	96,4	96,9
Dessau	84,2	82,7	Grimma	90,0	89,9
Coblenz	99,9	99,4	Friedrichshafen	110,4	110,6
Solingen	104,5	104,0	Blumenthal (Hannover)	84,2	84,2

* Die Teuerungszahlen geben den Betrag in P.-M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 %. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesenem Aufwandes an.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten im Vergleich zur Vorkriegszeit.

a) Juli 1914. b) 25. Juni 1924 (in Billionen M.).

Lebensbedürfnisse für 1 kg	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Roggenbrot. . . (a)	0,28	0,24	0,35	0,28	0,26	0,31	0,27	0,25	0,26	0,27	0,27	0,28	0,26	0,32	0,40	0,35	0,27	0,24
(b)	0,28	0,29	0,36	0,24	0,22	0,30	0,30	0,27	0,30	0,28	0,30	0,22	0,30	0,32	0,34	0,24	0,32	0,20
Weizenmehl, fei. (a)	0,40	0,36	0,46	0,46	0,36	0,33	0,38	0,34	0,40	0,40	.	0,40	0,40	0,40	0,44	0,38	0,40	0,36
(b)	0,36	0,30	0,38	0,38	0,30	0,33	0,38	0,31	0,38	0,36	0,34	0,30	0,32	0,40	0,32	0,35	0,36	0,40
Graupen, grobe. (a)	0,40	0,40	0,46	0,53	0,42	0,50	0,42	0,47	0,42	0,52	0,44	0,40	0,53	0,40	0,42	0,42	0,48	0,40
(b)	0,36	0,40	0,48	0,44	0,38	0,38	0,52	0,47	0,50	0,46	0,44	0,38	0,40	0,44	0,46	0,42	0,55	0,40
Hafertlocken, (lose od. offen) (a)	0,50	0,44	0,37	.	0,84	0,60	0,48	0,47	0,56	0,84	0,53	0,50	0,59	0,48	0,50	0,56	0,56	0,60
(b)	0,40	0,36	0,44	0,44	0,40	0,37	0,44	0,39	0,46	0,46	0,40	0,40	0,36	0,40	0,46	0,43	0,40	0,36
Reis, Vollreis (müßiger Güte) (a)	0,50	0,50	0,46	0,65	0,62	0,48	0,50	0,57	0,56	0,54	0,52	0,40	0,56	0,48	0,54	0,54	0,50	0,40
(b)	0,56	0,42	0,46	0,48	0,44	0,39	0,70	0,47	0,50	0,48	0,40	0,56	0,50	0,60	0,46	0,49	0,72	0,40
Erbsen, gelbe (ungeschält) (a)	0,40	0,48	0,56	0,51	0,46	0,44	0,42	0,39	0,52	0,54	0,43	0,40	0,46	0,42	0,44	0,38	0,44	0,52
(b)	0,50	0,48	0,50	0,56	0,52	0,45	0,54	0,44	0,50	0,56	0,44	0,38	0,40	0,40	0,46	0,50	0,48	0,48
Spisbohnen, weiße, (ungesch.) (a)	0,50	0,60	0,60	0,44	0,44	0,41	0,38	0,50	0,46	0,44	0,46	0,50	0,50	0,32	0,42	0,40	0,40	0,40
(b)	0,56	0,57	0,56	0,50	0,56	0,48	0,50	0,56	0,56	0,60	0,48	0,60	0,52	0,52	0,46	0,51	0,56	0,60
Kartoffeln, ab Laden. . . (a)	0,15	0,08	0,11	0,11	0,12	0,18	0,13	0,10	0,14	0,17	0,14	0,09	0,07	0,08	0,10	0,09	0,09	0,08
(b)	0,08	0,16	0,14	0,08	0,14	0,14	0,10	0,10	0,14	0,12	0,14	0,10	0,09	0,11	0,12	0,17	0,12	0,12
Mohrrüben, (gelbe Rüben) (a)	0,20	0,40	0,15	0,23	0,16	0,27	0,15	0,16	0,82	0,25	.	0,15	.	0,12	0,20	0,10	0,15	0,10
(b)	.	0,60	.	.	0,18	.	0,44	0,60	1,20	0,50	.	1,00	.	0,80	1,00	.	0,60	0,30
Rindfleisch(Kochfleisch m. Knochen) (a)	1,70	1,48	1,58	1,84	1,70	1,30	1,35	1,76	1,70	1,80	1,70	1,90	1,62	1,70	1,70	1,80	1,84	1,80
(b)	1,80	1,80	1,72	2,00	1,80	1,96	1,94	1,77	1,80	2,00	2,30	1,88	1,60	2,00	2,00	2,00	1,92	1,60
Schweinefleisch (Bauchfl., frisch) (a)	1,40	1,53	1,64	1,60	1,19	1,15	1,80	1,39	1,50	1,48	1,40	1,72	1,30	1,50	1,70	1,90	1,60	1,40
(b)	1,50	1,60	1,86	2,00	1,60	1,78	2,28	1,58	1,90	2,00	2,40	1,60	1,40	2,00	2,00	2,40	2,00	1,50
Katfl. (Worfl., Rippen, Hals) (a)	2,00	2,20	1,60	2,20	1,90	2,16	2,10	1,89	1,90	2,40	2,40	1,92	1,40	2,20	1,80	2,40	2,20	1,60
(b)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hammelh. (Brust, Hals, Rümung) (a)	1,80	2,10	1,32	2,20	2,10	1,90	1,78	1,78	1,50	2,40	2,20	1,96	1,60	1,80	1,40	2,20	1,80	2,00
(b)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Speck (fein, geräuch., infänd.) (a)	1,60	1,80	1,45	1,66	1,69	1,70	2,00	.	.	1,66	1,90	1,54	1,50	1,80	2,40	1,60	1,60	1,60
(b)	2,40	2,50	3,50	3,20	2,60	2,13	3,36	2,28	4,00	2,40	2,40	2,50	2,40	3,60	4,00	2,20	3,60	2,40
Butter (Inländ.) (a)	2,60	2,80	2,76	2,74	2,64	2,45	2,60	2,62	2,86	2,86	2,60	2,80	2,68	2,80	2,70	2,40	2,80	2,80
(b)	3,40	3,50	3,50	3,60	3,60	3,51	3,80	3,47	3,60	4,00	3,20	3,80	2,40	4,00	3,60	3,40	4,20	3,40
Margarine (mittl. Sorte) (a)	1,40	1,60	1,60	1,69	1,66	1,60	1,70	1,54	1,70	1,67	2,00	1,60	1,64	1,80	1,60	1,10	1,80	1,60
(b)	1,30	1,40	1,45	1,20	1,20	1,16	1,31	1,31	1,44	1,20	1,25	1,42	1,30	1,50	1,40	1,16	1,34	1,20
Schweineschmalz (a)	1,90	1,55	1,80	1,60	1,44	1,60	1,90	1,39	1,40	1,76	1,33	1,38	1,50	1,40	1,40	1,50	1,40	1,60
(b)	1,30	1,40	1,50	1,40	1,32	1,37	1,36	1,40	1,40	1,40	1,40	1,30	1,36	1,40	1,50	1,50	1,50	1,30
Schellfische mit Kopf, frisch (a)	0,60	0,48	0,68	0,88	0,54	0,75	0,65	1,00	0,60	0,70	0,70	0,65	0,70	0,48	0,60	0,70	1,20	0,90
(b)	0,90	1,00	0,80	0,70	0,60	.	0,80	0,57	0,90	0,80	0,70	0,52	.	.	.	1,80	0,80	0,80
Zucker (gestoßen, Haushaltszucker) (a)	0,45	0,43	0,50	0,49	0,52	0,48	0,50	0,42	0,46	0,46	0,48	0,50	0,50	0,48	0,49	0,48	0,46	0,44
(b)	0,72	0,70	0,80	0,80	0,64	0,80	0,78	0,76	0,90	0,76	0,84	0,78	0,76	0,80	0,80	0,80	0,96	0,70
Eier, Stück. . . (a)	0,08	0,08	0,08	0,07	0,08	0,09	0,08	0,08	0,07	0,07	0,09	0,08	0,09	0,07	0,07	0,07	0,09	0,08
(b)	0,12	0,13	0,16 ^{1/2}	0,13	0,11	0,14	0,13	0,12	0,12	0,15	0,13	0,12	0,11	0,13	0,10	0,13	0,13	0,13
Vollmilch, Liter (a)	0,24	0,20	0,21	0,22	0,19	0,20	0,24	0,20	0,22	0,22	0,20	0,22	0,15	0,22	0,18	0,20	0,22	0,19
(b)	0,26	0,22	0,30	0,32	0,23	0,28	0,32	0,23	0,36	0,36	0,26	0,26	0,18	0,36	0,28	0,26	0,36	0,22
Steinkohl, (Hausbrand), frei Keller, 1 Ztr. (a)	1,70	1,80	1,63	1,45	1,22	0,90	1,32	1,43	1,75	1,25	0,95	1,40	1,36	1,15	1,65	1,05	1,50	1,65
(b)	2,34	2,76	2,74	2,01	1,93	1,39	2,45	2,55	3,25	2,30	1,75	2,90	2,40	.	.	3,00	2,75	2,45
Briketts (Braunkohlen), frei Keller, 1 Ztr. (a)	1,05	1,35	.	1,14	1,58	1,00	1,10	1,05	1,50	1,55	0,95	0,90	1,10	1,15	1,50	0,90	1,20	1,10
(b)	1,55	2,12	2,26	1,58	1,63	.	1,80	1,70	2,15	1,50	.	1,44	2,00	1,80	1,90	1,70	1,95	1,70

¹⁾ 100 Stück.

gruppen gingen, wie bereits in den Vormonaten, weiter zurück. Die Bekleidungskosten verringerten sich um 2,0 vH auf das 1,49billionenfache, die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 0,7 vH auf das 1,45billionenfache der Vorkriegszeit.

Im einzelnen ergab sich aus den Nachweisungen der Eildienstgemeinden, daß neue Kartoffeln noch nicht in allen Gebietsteilen des Deutschen Reichs zum Verkauf gelangten. Während die klimatisch günstigeren west- und süddeutschen Städte fast ausnahmslos Preise für neue Kartoffeln gebracht haben, fehlen in Mitteldeutschland noch von einem Fünftel, in Ostdeutschland von der großen Mehrzahl der Orte — meist nur die größeren Städte machen hier

eine Ausnahme — die Preisangaben. Die Spanne zwischen dem Preis für alte und dem für neue Kartoffeln hält sich im Reichsdurchschnitt auf dem 3/8fachen. Der westliche Gebietsteil steht mit dem 2,4fachen weit unter diesem Durchschnitt, da der Preis für alte Kartoffeln über, der für neue beträchtlich unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Nordwestdeutschland befindet sich mit einer Maßzahl von 2,9 unter dem Durchschnitt des Reichs, während Süddeutschland (mit 3,7) darüber steht. In Mittel- und Ostdeutschland führen die sehr niedrigen Preise für alte Kartoffeln und die meist hohen für neue zu der bedeutenden Preisspannung von dem Vier- und Mehrfachen.

Die Schuhpreise im Kleinverkauf Juli 1914 und Ende Juni 1924.

Mitte Juni 1924 setzte ein verstärkter Abbau der Bekleidungspreise ein, deren Indexziffer in der Zeit vom 11. bis 25. Juni von 1,57 Billionen auf 1,52 Billionen zurückging. Diese Bewegung vollzog sich

aber nicht gleichmäßig. Die größeren Orte schritten den kleineren in der Entwicklung voraus; eine Erscheinung, die schon in der Inflationszeit häufig zu beobachten war. So betrug der Rückgang der Be-

kleidungskosten während des genannten Zeitraumes in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern durchschnittlich nur 1,5 bis 2,0 vH, während sich der Preisabbau in den größeren Gemeinden auf mehr als das Doppelte (3,0 bis 4,2 vH) belief.

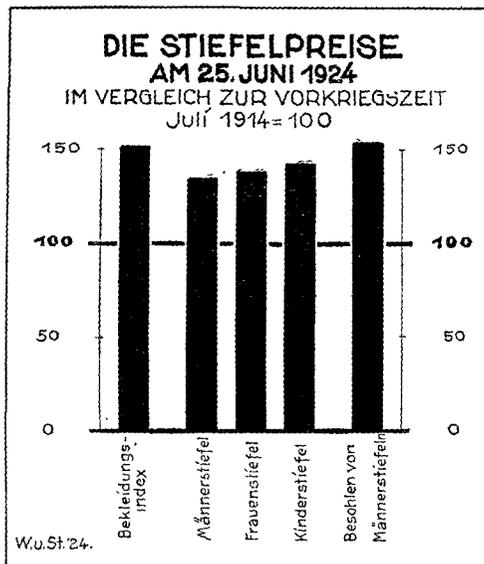
Die Übersicht über die Schuhpreise im Kleinverkauf auf Grund der Eildienstmeldungen vom 25. Juni 1924 spiegelt diese Erscheinung wider. Die Gruppe der kleinsten Gemeinden (mit 10—20 000 Einwohnern) zeigt durchweg den weitaus höchsten Stiefelpreis. Der Preisabbau ist hier also noch nicht so weit fortgeschritten wie in den größeren Orten. Die niedrigsten Preise dagegen finden sich — wenigstens bei Männer- und Frauensstiefeln — in den zwei Ortsgrößengruppen mit mehr als 250 000 Einwohnern. Die Preise für das Besohlen (von Männerstiefeln), die in ihrer Höhe größtenteils von den Arbeitslöhnen abhängen, sind im Gegensatz zu den

**Die Preise für Schuhwerk im Kleinverkauf.
Juli 1914 und 25. Juni 1924.**

Eildienstgemeinden mit	Durchschnittlicher Preis (in G.-M.) für							
	ein Paar				Besohlen von einem Paar Männerstiefeln ^{*)}			
	Männerstiefel ¹⁾		Frauenstiefel ²⁾		Kinderstiefel ³⁾		Besohlen von Männerstiefeln ⁴⁾	
	Juli 1914	25. Juni 1924	Juli 1914	25. Juni 1924	Juli 1914	25. Juni 1924	Juli 1914	25. Juni 1924
mehr als 500 000 Einw.	10,00	13,00	9,25	12,00	6,50	8,25	8,25	5,25
250—500 000 "	9,75	12,25	9,00	11,25	6,25	8,25	8,25	5,25
100—250 000 "	9,75	14,25	8,50	13,25	6,00	8,50	8,25	5,25
50—100 000 "	10,50	13,00	9,25	12,50	6,00	7,75	8,25	5,25
20—50 000 "	10,50	13,50	9,50	12,25	6,00	8,00	3,00	5,00
10—20 000 "	10,25	15,00	9,50	13,75	6,00	9,25	3,25	5,00
Sämtl. Eildienstgemeinden:	10,25	13,75	9,25	12,75	6,00	8,50	3,25	5,00
Juli 1914 = 100	134		138		142		154	

¹⁾ Rindbox, Straßenstiefel, durchgenäht, Fabrikware, Schnürstiefel. — ²⁾ Rindbox, Straßenstiefel, durchgenäht, Größe 27—30, Fabrikware, Schnürstiefel. — ³⁾ Genagelt, mit Absätzen.

Schuhpreisen in den größeren Orten, deren teureren Lebensbedingungen im Lohnniveau Rechnung getragen werden muß, durchweg höher als in den kleineren Gemeinden.



Verglichen mit der Vorkriegszeit sind die Schuhpreise am 25. Juni 1924 etwa um ein Drittel bis zwei Fünftel höher als im Juli 1914, wobei die Männerstiefel die geringste, die Kinderstiefel die stärkste Überhöhung aufweisen. Die Preise für das Besohlen überschreiten mit einem um 54 vH höheren Stand als in der Vorkriegszeit nicht nur das Preisniveau der Stiefel, sondern auch die Indexziffer der Bekleidungskosten beträchtlich.

Die Großhandelspreise im Juni und Anfang Juli 1924.

Im Monatsdurchschnitt ist die Großhandelsindexziffer von Mai auf Juni um 5,4 vH, von 122,5 auf 115,9 zurückgegangen. Der Preisrückgang erstreckt sich auf fast alle bei der Indexberechnung berücksichtigten Waren. Er ist aber wesentlich stärker bei den Lebensmitteln als bei den Industriestoffen, trotzdem im allgemeinen die Lebensmittel unter dem Vorkriegsniveau, die Industriestoffe noch bedeutend darüber liegen. Besonders ist es die Gruppe für Kohle und Eisen, welche bei der Festigkeit dieser Preise im Monat Juni den Abbau hemmte und die Industriestoffe insgesamt nur um 1,7 vH nachgeben ließ. Das gleiche Bild zeigen die industriellen Fertigwaren, die im allgemeinen nur wenig im Preise nachgelassen haben. Die Maschinenpreise sind durchweg auf gleicher Höhe geblieben, Holzbearbeitungsmaschinen haben sogar etwas im Preise angezogen.

Am 1. Juli ist die Großhandelsindexziffer mit 112,6 gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Dies ist aber nicht auf eine allgemeine Festigkeit der Preise zurückzuführen, sondern wird bedingt durch ein Zurückgehen der Industrie-

Deutsche Großhandelsindexziffer in Gold (1913 = 100).

Warengruppen	Monatsdurchschnitt	Juni		Juli
		17.	24.	1.
1. Getreide und Kartoffeln	84,2	85,6	79,3	82,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	114,2	114,4	107,9	111,3
3. Kolonialwaren, Hopfer	180,9	182,4	183,0	182,4
4. Häute und Leder	115,1	110,1	110,4	107,6
5. Textilien	204,1	208,2	202,7	199,9
6. Metalle und Mineralöle	113,5	115,2	114,0	113,6
7. Kohle und Eisen	144,5	144,7	144,2	136,2
Lebensmittel	97,9	99,1	93,2	96,4
Industriestoffe	149,6	150,4	148,9	143,1
Inlandswaren	106,1	107,0	102,2	102,5
Einfuhrwaren	165,0	166,9	164,7	163,2
Gesamtindex	115,9	117,0	112,6	112,6

stoffpreise (um 3,9 vH) einerseits und Anziehen der Lebensmittelpreise (um 3,4 vH.) andererseits. Im Hinblick auf die landwirtschaftliche Krise kann diese Entwicklung, sofern sie nicht zu einer Verteuerung der Lebenshaltungskosten führt, als günstig angesehen werden. Jedenfalls liegt hier ein Weg, auf

Großhandelspreise wichtiger Waren in G.-K. in Berlin.)

Ware	Menge	1913 K	Juni 1924			
			3.	10.	17.	24.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk.	1 t	164,30	132,00	131,00	129,00	118,50
Weizen, märk.	"	198,90	152,50	148,50	147,50	135,50
Gerste, Braun.	"	183,00	158,50	151,00	151,00	141,50
Hafer, märk.	"	162,20	129,50	129,50	129,50	120,00
Roggenmehl	1 dz	20,85	20,50	20,13	19,63	18,88
Weizenmehl	"	26,90	23,25	22,75	22,38	21,50
Mais *)	1 t	116,00	148,00	143,00	139,00	137,00
Reis, Burma.	50 kg	15,63	17,13	17,13	16,50	16,13
Erbosen, Viktoria.	1 dz	28,00	18,50	19,00	19,50	19,50
Bohnen, Sp., weiße	50 kg	16,50	22,25	22,25	22,25	22,25
Linsen, mittel	"	22,00	34,25	34,25	34,25	34,25
Kartoffeln, rote	"	2,71	2,50	2,20	2,00	—
Rapskuchen	1 dz	12,00	9,60	9,10	8,70	8,65
Trockenschnitzel	"	8,00	7,45	6,50	6,40	6,10
Kartoffelflocken	"	15,68	17,50	16,50	16,10	15,00
Stroh, drahtgepr.	50 kg	1,60	1,05	0,95	0,88	0,53
Wiesensheu, hüßbl.	"	3,10	1,63	1,58	1,40	1,25
Seradella	1 dz	—	12,00	12,00	12,00	—
Rinder, Ochs. vollbl.	50 kg	51,85	42,25	38,75	39,00	36,75
Schweine, 80-100 kg	"	37,30	42,50	43,50	43,00	47,50
Rindfl., Ochs. h. Qual.	"	82,54	77,50	85,00	81,00	74,00
Schweinefleisch *)	"	71,98	64,00	57,50	70,00	57,00
Milch	1 l	0,16	0,16	0,16	0,15	0,16
Butter, Ia Qualität	50 kg	125,85	143,00	138,00	130,00	140,00
Margarine	1/2 kg	0,56	0,55	0,55	0,57	0,57
Schmalz, Pure lard	50 kg	64,50	62,25	62,88	64,00	64,00
Speck, gesalzt, fett	"	82,00	67,00	67,00	67,00	67,00
Marmelade	"	21,00	38,75	38,75	37,50	37,50
Gerstengraupen	"	15,25	15,75	17,25	17,25	17,00
Haferflocken	"	22,88	14,88	14,88	14,63	14,38
Makkaroni	"	45,38	40,00	40,00	39,00	39,00
Zucker, gem. Melis *)	"	11,70	20,63	20,88	18,56	18,44
Kaffee, superior	"	100,00	183,00	185,00	185,00	185,00
" geröstet	"	140,00	255,00	255,00	255,00	255,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren).						
Wolle, Crossbred B 58er *)	1 kg	4,61	9,36	9,31	9,31	9,39
Baumwolle, am. (m.g.e. *)	"	1,29	3,22	2,99	3,07	2,96
Bwgarn Nr. 20 *)	6	1,86	4,66	4,62	4,70	4,47
Wagewebe, 88 cm *)	1 m	0,28	0,76	0,75	0,74	0,71
Hanf, ital. Roh- *)	1 kg	0,84	1,54	1,55	1,55	1,4 6
Schwefelkies, III. Qual.	"	0,70	2,10	2,10	2,00	2,00
Hemdentuch	1 m	0,25	0,88	0,88	0,88	0,88
Cheviot	1,10	—	3,25	3,25	3,25	3,25
Oberhemd	1 Stück	2,50	10,13	10,13	10,13	10,13
Kleid, reinw. Chev.	"	6,50	7,95	7,95	7,95	7,95
Herrrenanzug	"	14,50	32,50	32,50	32,50	32,50
Ochs- u. Kuhhäute	1/2 kg	0,61	0,44	0,43	0,39	0,40
Vache- u. Söhlleder	1 kg	2,25	3,37	3,37	3,26	3,26
Rindbox, schwarz *)	1 □-Fuß	—	—	1,15	1,15	1,15
Boxallschuhe	1 Paar	10,50	17,00	16,50	16,50	16,50
Hintermaur.-Steine	1000Stk.	19,00	19,50	19,00	19,00	18,00
Kalksandsteine	"	19,50	21,00	21,00	21,00	21,00
Stückerkalk	10 t	170,00	255,00	253,00	253,00	245,00
Zement	"	315,00	330,00 ¹³⁾	330,00 ¹³⁾	330,00 ¹³⁾	330,00 ¹³⁾
Balken	1 cbm	58,00	96,67	96,67	92,50	90,00
Schalbretter	"	41,00	68,33	68,33	64,25	62,50
Gieß.-Robeisen III ¹¹⁾	1 t	74,50	102,00	102,00	102,00	102,00
Hämatit ¹¹⁾	"	81,50	108,00	108,00	108,00	108,00
Stabeisen ¹¹⁾	"	108,50	139,00	135,00	133,00	132,00
Walzdraht ¹¹⁾	"	117,50 ¹²⁾	153,00	152,00	150,00	150,00
Mittelbleche ¹¹⁾	"	127,00	160,00	160,00	159,00	159,00
Schrott, Kern- ¹²⁾	6	50,00	61,00	60,00	55,00	55,90
Masch.-Gußbruch ¹²⁾	"	—	78,00	74,00	67,50	65,90
Blei, Orig.-, Weich	1 dz	38,95	54,00	56,50	56,50	55,50
Kupfer, Elektrolyt.	"	146,19	123,50	—	120,50	118,80
Kupferbleche	6	176,55	182,00	181,00	179,00	177,00
Kupferschalen	"	216,38	250,00	250,00	250,00	250,00
Messingbleche	"	136,55	170,00	170,00	170,00	166,00
Zink, Hüttenrob.-E	"	46,00	54,50	55,50	55,50	54,50
Aluminium, 99/99 %	"	170,00	—	—	—	—
Aluminiumbleche	6	217,82	320,00	320,00	320,00	320,00
Gold ¹⁴⁾	1 g	2,79	2,79	2,78	2,79	2,79
Silber	1 kg	81,55	89,50	89,50	90,00	88,50
Platin ¹⁴⁾	1 g	6,00	13,33	13,38	13,40	14,13
Stein- / Fettförder	1 t	12,00 ¹⁶⁾	20,60	20,60	20,60	20,60
kohl. ¹⁵⁾ / Magensüßl	"	17,50 ¹⁶⁾	35,50	35,50	35,50	35,50
Braun- / Niederförd.	"	2,20	3,50	3,30	3,30	3,30
kohlen ¹⁷⁾ / Ind.-Brik	"	9,60 ¹⁶⁾	12,90	12,90	12,90	12,90
Großkoks, I. Kl. ¹⁸⁾	"	18,50 ¹⁶⁾	31,40	31,40	31,40	31,40

Ann.: f = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, g = Großhandelspreis. — *) Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. — *) Hamburg. — *) Bis 225 Pfd. — *) Magdeburg. — *) Leipzig. — *) Bremen. — *) Augsburg. — *) 16/16a 20/20. — *) Köln. — *) Mittelpreis für Nord- u. Süd-deutschland. — *) Düsseldorf. — *) Essen. — *) Januar 1914. — *) Nach Angaben der Fa. Jakob u. Scheidt A. G., Berlin. — *) Ruhrkohlenverband. — *) Durchschnitt 1913/14. — *) Ostelbisches Braunkohlensyndikat.

Preisbewegung industrieller Fertig- Erzeugnisse April bis Juni 1924.)

Warengruppen	Indexziffern (1914 = 100)		
	April	Mai	Juni
Möbel	162	169	163
Hausgerät			
a) aus Eisen oder Stahl	157	155	152
b) " Metall	161	162	157
c) " Holz	180	179	171
d) " Glas, Porzellan, Steingut	173	173	171
Kleidung	159	163	151
Hauswäsche	172	182	179
Betten	218	223	220
Teppiche, Decken, Gardinen	237	247	242
Büromöbel	155	155	147
Schreibmaschinen	111	111	100
Schreibmittel	155	165	158
Maschinen für			
a) Metallbearbeitung	139	142	142
b) Holzbearbeitung	141	144	153
c) Bekleidungsgeräbe	152	164	164
d) Nahrungsmittelgewerbe	139	141	141
Landwirtschaftliche Maschinen	143	148	146
Antriebsmaschinen	125	131	131
Transmissionen	129	130	133
Werkzeuge und Geräte			
a) aus Eisen oder Stahl	148	149	148
b) " Metall	132	132	133
c) " Holz	154	162	161
Personenkraftwagen (10/30—8/24 PS, off. Kar.)	166	166	165
Lastkraftwagen, 3—4 t.	104	104	104
Fahrräder	101	109	111
Wagen und Karren	129	131	131

*) Vergl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1921, Nr. 11, S. 343.

dem die „Schere“, das dauernde Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und denen der Erzeugungsmittel, an Schärfe verlieren dürfte. Auch die kürzlich erfolgte bedeutende Kohlenpreiserabsetzung für die Ruhrkohle läßt eine günstige Förderung dieses Prozesses erhoffen.

1. Kohle und Eisen.

Auf dem deutschen Kohlenmarkt hat sich neuerdings eine Wandlung vollzogen, die auf die Preisgestaltung nicht ohne Einfluß bleiben konnte. Während noch im Frühjahr eine Nachfrage in so großem Umfange bestand, daß sie kaum zu befriedigen war, ging später der Bedarf der Industrie infolge der lähmenden Wirtschaftskrise immer mehr zurück. Selbst der große Ausfall an Steinkohlenförderung und Kokerzeugung, der durch die wochenlangen Streiks verursacht war, konnte die Nachfrage nicht wieder durchgreifend beleben. Die Absatzstockung machte sich im Ruhrgebiet derart geltend, daß hier bereits der Gedanke einer wesentlichen Einschränkung der Kohlenförderung ernstlich in Erwägung gezogen wurde. So wurde die Produktionskrise auf dem Kohlenmarkt immer mehr zu einer Absatzkrise, die sich noch dadurch verstärkte, daß die Kohlenpreise bedeutend über den Weltmarktpreisen lagen. Unter diesem Gesichtswinkel dürften die preisdrückenden Maßnahmen der Regierung verständlich werden, die bereits im Monat Juni wesentliche Preisermäßigungen für die mitteldeutsche Braunkohle bewirkten und vom 1. Juli ab noch stärkere Preisnachlässe für den Bereich des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats mit sich brachten. Vielleicht werden diese Maßnahmen zur Lösung der Krise mithelfen, um so mehr, als das Reich für Monat Juli die Hälfte der Lasten übernimmt, die dem Kohlenbergbau aus den wieder verlängerten Micumverträgen erwachsen. Die Preiserabsetzung

im Bezirk des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-syndikats beträgt ungefähr 20—25 vH. Die früheren Preise hielten sich im allgemeinen seit Ende vorigen Jahres auf gleicher Höhe, nur Koks und Briketts hatten inzwischen schon einige Ermäßigung erfahren.

Preise für Ruhrkohle.

Kohlensorten	Preise mit Geltung ab		Preisabnahme in vH der Preise vom 19. 12. 23
	19. 12. 23	1. 7. 24	
	M für 1 t		
Fett-Förderkohlen	20,60	16,50	19,9
" -Stückkohlen	27,30	22,00	19,4
" -Nußkohlen I, gew.	28,00	22,50	19,6
" " " III, "	28,00	22,00	21,4
" -Kokskohlen, "	23,50	19,00	19,1
Flammförderkohlen	20,60	16,50	19,9
Gasflammförderkohlen	21,70	17,50	19,4
EB-Förderkohlen, 25 %	20,40	16,00	21,6
Mager-Nußkohlen I, gew.	35,50	29,00	18,3
" -Anthrazitnußkohlen I, gew.	35,00	35,00	0
Größkoks I *)	1) 36,40	27,00	25,8
Gießereikoks	1) 37,90	28,00	26,1
Brechkoks I	1) 43,63	33,00	24,4
Briketts I. Kl.	35,00	21,50	38,6

*) Die Preise haben bereits Geltung vom 15. 10. 23 ab. Sie sind in der Folge schon am 21. 1. 24 herabgesetzt worden, und zwar Größkoks I auf 31,40 M, Gießereikoks auf 32,70 M, Brechkoks I auf 37,60 M und Briketts I. Kl. auf 28 M. Brechkoks I ist am 1. 3. 24 weiter auf 36,60 M gesunken, Briketts I. Kl. am 16. 3. 24 auf 26,50 M und am 1. 6. 24 auf 25,50 M. — *) Ab 1. 7. 24 Hochofenkoks.

Als erste Folge der Kohlenpreisermäßigung hat der Roheisenverband eine Herabsetzung der Roheisenpreise beschlossen, die sich auf folgender Grundlage bewegt: Hämatit um 5,50 M, Gießereiroheisen um 7 M, Stahleisen um 5,50 M, Spiegeleisen um 7 M und Siegerner Zusatzseisen und Tempereisen um 5 M für die Tonne. Die Ermäßigungen für Hämatit und Gießereiroheisen sind Durchschnittssätze und werden für die einzelnen Verkaufsgebiete den Konkurrenzverhältnissen entsprechend gestaffelt. Die Herabsetzung beträgt alles in allem ungefähr 5 bis 7 vH. Auch Stabeisen und Formeisen scheinen weiter im Preise nachzugeben, dagegen haben die Stahlpreise, die Ende Juni für alle Stahlarten (Edelstahl) einen leichten Rückgang aufwiesen, sich zu Anfang des Monats Juli wieder befestigt. Stahl- und Kernschrott ist (nach Berliner Notierung) seit Mitte Juni ziemlich unverändert geblieben.

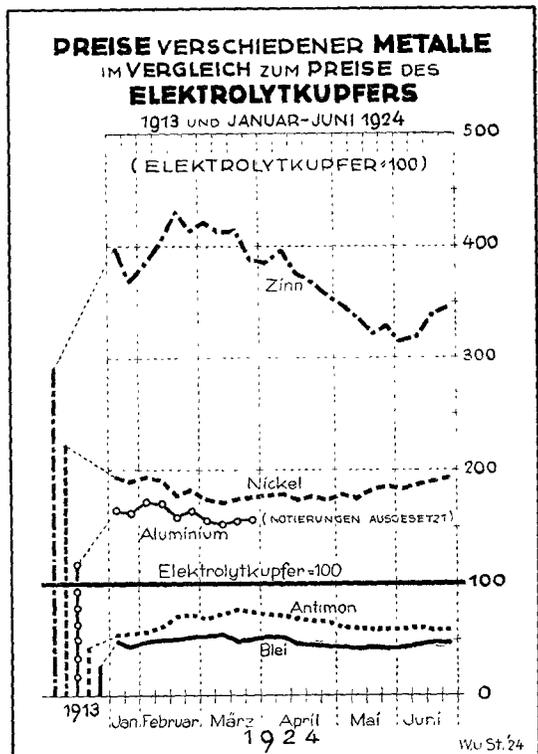
2. Metalle.

Auffallend niedrig ist die Preisnotierung für Kupfer und Nickel. Es handelt sich dabei aber nicht um eine Besonderheit des deutschen Metallmarkts, sondern auch auf dem Weltmarkt zeigt sich infolge starken Wettbewerbes der englisch-amerikanischen Erzeugergruppen ein Schleuderangebot, so daß hinsichtlich des roten Metalls führende amerikanische Kreise bereits die Anwendung von Gegenmitteln, Einschränkung der Produktion und Festsetzung eines sehr hohen Einfuhrzolls, in Vorschlag gebracht haben. Da Kupfer neben Getreide und Baumwolle ein Hauptprodukt des amerikanischen Marktes ist, so dürften solche Maßnahmen den Kupfermarkt der Welt und damit auch den deutschen als bedeutungsvollen Abnehmer entscheidend beeinflussen. Ob die am 1. Juli bemerkte Erholung, nach einem schon monatelang dauernden Rückgang, einem Umschwung gleichkommt, bleibt noch abzuwarten. Der Nickelpreis ist nach wie vor

seit Ende April unverändert. Das nickelverarbeitende Gewerbe liegt in Deutschland infolge der mangelnden Kaufkraft der Bevölkerung ganz darnieder.

Für Blei und Zinn ist das bis Anfang Juni beobachtete Herabgehen der Preise plötzlich zum Stillstand gekommen. Etwa seit Pfingsten zeigt sich eine Erholung auf diesen Märkten. Es wird dies darauf zurückgeführt, daß deutsche Abnehmer den billigen Markt zu stärkeren Anschaffungen benutzt haben. Auf dem Inlandmarkt blieb dies natürlich nicht ohne Rückwirkung. Die Blei- und Zinnpreise haben am 1. Juli einen Stand erreicht, wie sie ihn seit mehreren Wochen nicht mehr hatten. Eine gewisse Befestigung wird auch für Antimon erwartet, da das Hartblei- und das Druckereigerbe neuerdings stärkere Kauflust zeigen.

Zinn hat die Mitte Juni beobachtete Preiserhöhung wieder eingebüßt. Mitbestimmend war dabei der belgische Markt, der sowohl Zinn wie Zinnbleche unter den deutschen Syndikatspreisen anbot. Eine dauernde Besserung dürfte auch hier kaum vor der Wiederbelebung des deutschen Baumarktes zu erwarten sein. Besonders macht sich die schwierige wirtschaftliche Lage Deutschlands in der oberschlesischen Zinkindustrie bemerkbar, für die Deutschland stets ein Hauptabnehmer war. Die mangelnde Nachfrage erstreckt sich hier weniger auf Rohzinn als besonders auf Zinnbleche und das Nebenprodukt der Zinkhütten, die Schwefelsäure. Vor einer besseren Beschäftigung der Düngemittelfabriken und ähnlicher Schwefelsäure konsumierender Industrien wird kaum mit einer Besserung der Schwefelsäureindustrie zu rechnen sein.



Für Aluminium mußte wegen der knappen Vorräte die Notiz für längere Zeit (seit Ende März) ausgesetzt werden. Es sollen aber jetzt wieder reichlichere Posten zu haben sein.

Bemerkenswert sind die Preisverschiebungen, die auf dem Metallmarkt gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten sind. Während sich in der Vorkriegszeit der Bleipreis zum Kupferpreis ungefähr wie 1:4 verhielt, stehen die Preise jetzt wie 1:2. Der Zinkpreis stand zum Kupferpreis ungefähr wie 1:3, jetzt etwa wie 1:2. Andererseits verhielt sich Kupfer zu Zinn vor dem Kriege wie 1:3 und jetzt wie 1:3½. Nur Kupfer und Nickel, die beide weit unter dem Vorkriegsstand liegen, haben ihr Vorkriegspreisverhältnis mit 1:2 ziemlich gewahrt.

3. Lebensmittel.

Von großer Bedeutung für weite Kreise des Lebensmittelhandels ist die mit dem 1. Juli erfolgte Beseitigung des Handelserlaubniszwangs, der durch die notwirtschaftlichen Gesetze und Verordnungen eingeführt war. Dem Handel mit Lebens- und Futtermitteln, mit Zucker und Arzneimitteln ist von nun an wieder freie Bahn geöffnet. Für den Getreidehandel ist außerdem noch von besonderer Bedeutung die Wiederzulassung des handelsrechtlichen Lieferungs geschäfts (Termingeschäft) an der Berliner Produktenbörse, das seit Beginn des Krieges lahmgelegt war. Damit wird das mit dem Kauf und Verkauf von Getreide notwendigerweise verbundene Konjunkturrisiko auf breitere Basis gestellt, was nicht ohne Einwirkung auf eine ruhigere Preisentwicklung für das Getreide sein dürfte.

Der seit Mitte Juni auf mehreren Märkten (insbesondere Berlin) beobachtete Rückgang der Ge-

treidepreise ist im allgemeinen noch gegen Ende des Monats zum Stillstand gekommen. Jedemfalls machte sich fast überall im Roggengeschäft wieder mehr Nachfrage bemerkbar. Auch der Haferpreis hat sich an mehreren Märkten wieder gefestigt. Der Weizenmarkt war nach wie vor matt und unberührt von den haussierenden Vorgängen auf dem Weltmarkt. Auch in Gerste war das Geschäft ziemlich ruhig. Der Produktenmarkt ist im allgemeinen unverändert, Roggen- und Weizenmehl haben Ende Juni an der Berliner Börse etwas angezogen.

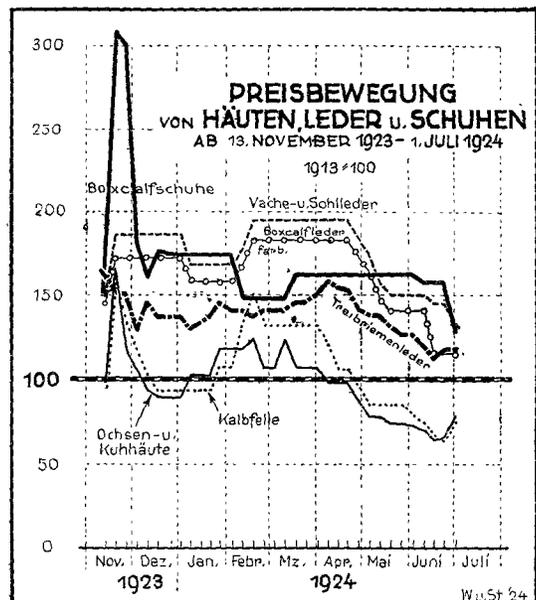
Auf dem Fettmarkt hat Butter die fallende Tendenz, die sich zunächst auch noch in der zweiten Hälfte des Juni zeigte, aufgegeben. Am 24. Juni wurde in Berlin der Preis für Ia Qualität von 1,30 pro Pfund auf 1,40 *M* heraufgesetzt; er erhöhte sich am 3. Juli weiter auf 1,60 *M*. Es macht sich hier bereits die Reisezeit bemerkbar, da die Zufuhren aus Pommern und Mecklenburg wegen Versorgung der Bäder wesentlich geringer geworden sind. Ob dabei auch die seit dem 16. Juni erfolgte Freigabe der Milch¹⁾ eine Rolle spielt, läßt sich noch nicht übersehen. Die Festigkeit des amerikanischen Fettmarktes dauert an. Im Zusammenhang damit haben sich auch die hiesigen Schmalzpreise bei besserer Nachfrage erhöht. Für Speck und Margarine ist nach wie vor stilles Geschäft.

Die Rinder- und Schweinepreise haben wieder bedeutend angezogen, so daß der dz Rindfleisch (in Berlin) mit 136,50 *M* schon etwas über dem Vorkriegsniveau liegt. Schweinefleisch hält sich mit 126,50 *M* pro dz noch etwa 10 vH unter dem Vorkriegspreis.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 12, S. 367.

Entwicklung der Häute- und Lederpreise seit der Stabilisierung.

Auf dem Häute- und Fellmarkt gab es mit dem Einsetzen der Stabilisierung zunächst einen starken Rückschlag. Die Bereinigung von den immer mehr und immer stärker in Ansatz gebrachten Risikozuschlägen bewirkte in der Zeit vom 20. November 1923 bis Anfang Januar 1924 einen Preisrückgang von 40—50 vH. Dann setzte aber wieder, als Folge der verminderten Häuteinfuhr und stärkeren Nachfrage im Inlande, eine Hausse ein, die die Preise über das Weltmarktniveau trieb und etwa Mitte Februar ihren Höhepunkt erreichte. Da kam der Rückschlag. Die krediteinschränkenden Maßnahmen der Reichsbank (ab 7. April 1924) fanden die Häute- und Fellpreise bereits wieder auf absteigender Linie. Geld- und Kreditschwierigkeiten haben sicher zu diesem bis in die jüngste Zeit dauernden Preisabbau beigetragen. Die eigentlichen Ursachen liegen jedoch tiefer und sind hervorgerufen durch Absatz- und Preisschwierigkeiten als Folge der ausländischen Konkurrenz in Leder und Lederwaren. Solange ein Einfuhrverbot für Leder und Lederwaren bestand und der jahrelang zurückgedämmte Bedarf gute Nachfrage erzeugte, konnten sich die Preise für Rohhäute über dem Weltmarkt-



niveau halten. Mit Freigabe der Einfuhr (seit 11. Januar 1924) drückten aber die starken und billigeren Angebote für Leder und Lederwaren aus europäischen Ländern und Nordamerika allmählich immer mehr auf die Inlandspreise dieser Waren und brachten damit auch den Preis des Rohprodukts, der Häute, zum Weichen. Vom 19. Febr. bis zum 24. Juni sind die Häutepreise um annähernd 50 vH, die Kalbfellpreise um beinahe 60 vH zurückgegangen. Beide Preise liegen jetzt (nach der Berliner Notierung) auf etwa 76—79 vH des Vorkriegsniveaus.

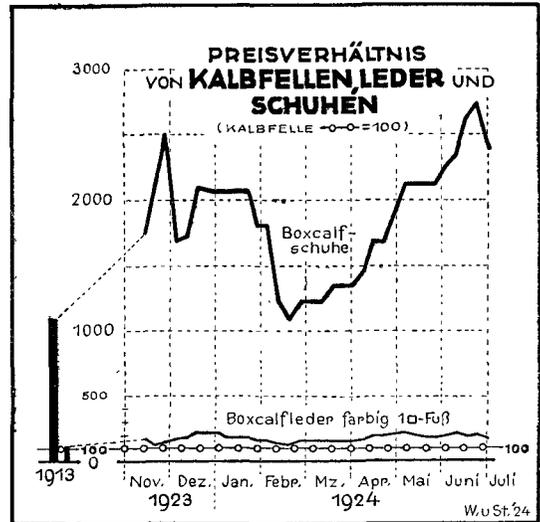
Die Lederpreise blieben im November 1923 zunächst von der Stabilisierung unberührt. Sie hielten sich auf gleicher Höhe bis Anfang Januar 1924 und erst im Laufe dieses Monats war ein Rückgang von etwa 10 vH festzustellen, vielleicht als Folge der Freigabe der Einfuhr. Dennoch zogen die Preise bis in die zweite Hälfte des Februar wieder etwas an. Die Inlandsnachfrage erwies sich noch als so kräftig, daß die Preise vom 19. Februar bis zum 22. April auf derselben Höhe gehalten werden konnten. Die sich dann aber immer mehr bemerkbar machenden Kreditschwierigkeiten, mangelnde Nachfrage im Inland und Rückgang des Absatzes nach dem Ausland bei dauernder Schwäche des Weltmarktes für Leder ließen in der Folge die Preise (nach der Berliner Notierung) vom 22. April bis 24. Juni für Vache- und Sohlleder um rund 25 vH, für Boxcalfleder sogar um beinahe 40 vH nachgeben. Erstere liegen jetzt ungefähr 45 vH über dem Vorkriegsniveau, letztere ungefähr 15 vH.

Die Schuhe verbilligten sich unter dem unmittelbaren Einfluß der Stabilisierung bis Mitte Dezember um etwa 50 vH. Da die Materialpreise aber nicht weichen wollten, gingen auch die Schuhpreise zum Schluß des Jahres 1923 wieder in die Höhe (um 8—9 vH) und hielten sich auf diesem Stande, der etwa 75 vH über dem Vorkriegsniveau liegt, den ganzen Januar 1924 hindurch. Der verstärkte Inlandsbedarf führte zu neuer Preissteigerung, und erst die Ende Mai plötzlich einsetzende stärkere Absatzkrise drückte die Preise auf ein Niveau, das etwa 57 vH über dem Vorkriegssatz liegt. Alles in allem beträgt der Preisrückgang für Boxcalfschuhe seit Beginn des Jahres ungefähr 9 vH. Auf der kürzlich in Hamburg stattgehabten Generalversammlung des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten wurde der Preisabbau von etwa 10 vH als das bis auf weiteres äußerste Maß bezeichnet. Dabei wurde allerdings angenommen, daß der Marktpreis für Schuhe bereits etwa 20 vH unter dem offiziell festgestellten Preis liege. Die zur Zeit schwebende Enquête dürfte hierüber weitere Aufklärung schaffen.

Anfang Juli haben die Häute- und Fellpreise wieder etwas angezogen, Leder (Vache und Sohlleder) zeigte nur einen leichten Rückgang, während die Schuhpreise stärker gesunken sind. Die Preise für Treibriemen liegen immer noch über dem Vorkriegspreis und dem Weltmarktniveau und werden bei der allgemein gedrückten Lage, dem Nachlassen des Bedarfs an Treibriemen in der Industrie und Landwirtschaft, erst nach weiterem Rückgang in er-

Preisbewegung von Häuten, Leder und Schuhen 1913 und ab 13. Nov. 1923 (in G.-M.).

Zeit	Ochs- und Kuhhäute	Kalbfelle	Vache- und Sohlleder	Leder Boxcalf farbig	Schuhe, Boxcalf	Treibriemenleder
	1 Pfd.	1 Pfd.	1 kg	1 □-Fuß	1 Paar	1 kg
1913	0,61	0,95	2,25	1,10	10,50	4,62
13. Nov. 1923	0,60	0,90	3,36	1,60	15,75	7,56
20. " "	1,00	1,50	4,20	1,89	32,50	6,95
27. " "	0,71	1,26	4,20	1,89	31,50	6,95
4. Dez. "	0,65	1,11	4,20	1,89	18,90	5,88
11. " "	0,57	0,97	4,20	1,89	16,80	6,72
18. " "	0,55	0,88	4,20	1,89	18,48	6,30
27. " "	0,55	0,88	4,20	1,89	18,27	6,30
2. Jan. 1924	0,55	0,88	4,20	1,89	18,27	6,30
8. " "	0,63	0,88	3,78	1,74	18,27	6,00
15. " "	0,63	0,88	3,78	1,74	18,27	6,15
22. " "	0,63	0,88	3,78	1,74	18,27	6,30
29. " "	0,72	1,01	3,78	1,74	18,27	6,72
5. Febr. "	0,72	1,01	3,78	1,74	18,27	6,51
12. " "	0,72	1,25	3,97	1,83	15,50	6,50
19. " "	0,75	1,43	4,37	2,01	15,50	6,30
26. " "	0,65	1,25	4,37	2,01	15,50	6,51
4. März "	0,65	1,25	4,37	2,01	15,50	6,51
11. " "	0,75	1,25	4,37	2,01	15,50	6,51
18. " "	0,65	1,25	4,37	2,01	17,00	6,72
25. " "	0,65	1,25	4,37	2,01	17,00	6,72
1. April "	0,65	1,25	4,37	2,01	17,00	6,93
8. " "	0,60	1,15	4,37	2,01	17,00	7,35
15. " "	0,60	1,00	4,37	2,01	17,00	7,14
22. " "	0,60	1,00	4,37	2,01	17,00	7,06
29. " "	0,53	0,90	4,15	1,91	17,00	6,51
6. Mai "	0,48	0,80	3,94	1,81	17,00	6,30
13. " "	0,48	0,80	3,55	1,63	17,00	6,30
20. " "	0,45	0,80	3,37	1,55	17,00	6,00
27. " "	0,45	0,80	3,37	1,55	17,00	5,80
3. Juni "	0,44	0,75	3,37	1,55	17,00	5,80
10. " "	0,43	0,70	3,37	1,55	16,50	5,50
17. " "	0,39	0,63	3,26	1,26	16,50	5,25
24. " "	0,40	0,60	3,26	1,26	16,50	5,40
1. Juli "	0,48	0,72	2,94	1,26	13,50	5,40



folgreichen Wettbewerb mit den eingeführten ausländischen Fabrikaten treten können.

Die Preisunterschiede zwischen dem Rohprodukt und dem Halb- und Fertigfabrikat haben sich gegenüber 1913 stark verschoben. Wenn man lediglich die reinen Preise in ihrer Entwicklung verfolgt (ohne Rücksicht auf die in jedem Teilprozeß der Verarbeitung bis zur endgültigen Herstellung der Fertigung benötigten Mengen) so zeigt sich, daß das Preisverhältnis von Rindhäuten zum Leder (Vache- und Sohlleder) im Frieden ungefähr 1:4 war. Mitte Juni hatte sich das Verhältnis derart verschoben, daß 1 kg Leder ungefähr 8 mal so teuer

war wie 1 Pfund Häute. Jetzt stehen Häute- und Lederpreise für die gleichen Mengen ungefähr 1:6. Das Kilogramm Treibriemenleder war im Frieden 7½ mal so teuer wie 1 Pfund des Rohprodukts. Wenn auch der Höchststand von Ende Juni mit 13,5 überschritten ist, so steht doch das Verhältnis immer noch mit 1:11,3. Der Kalbfellpreis (1 Pfund) verhielt sich zum Boxcalfleder (1 Quadratfuß) im Frieden wie 1:1,15, jetzt wie 1:1,75, nachdem in

den letzten Monaten unter Zugrundelegung der gleichen Mengen der Lederpreis über doppelt so hoch als der Fellpreis lag. Boxcalfschuhe, von denen das Paar im Frieden etwa das 11fache von 1 Pfund Leder ausmachte, stiegen im Juni auf das 27fache. Am 1. Juli ist das etwas günstigere Verhältnis von 1:18,8 festzustellen. Die Preisverhältnisse von Rindhäuten und Kalbfellen sind jetzt ungefähr wieder die gleichen wie vor dem Kriege.

Großhandelspreise im Ausland.

Die bereits seit Monaten beobachtete allgemeine Abschwächung der Weltmarktpreise hat auch im Mai ihren Fortgang genommen und wurde im Verlauf des Vormonats nur durch die angesichts des ungünstigen Standes der diesjährigen Ernte in den Vereinigten Staaten einsetzende Hausse auf dem Getreidemarkt unterbrochen.

In England war die leichte Erhöhung des Lebensmittelpreinsniveaus im Mai das Ergebnis besonders scharfer Einzelbewegungen; und zwar standen leicht anziehenden Preisen für pflanzliche Nahrungsmittel (Weizen und Hafer) und einer starken Erhöhung des Kartoffelpreises nachgebende Preise für tierische Erzeugnisse, Kaffee, Tee

und ein Preissturz für Zucker gegenüber. Von gewerblichen Erzeugnissen setzten Textilien ihre Aufwärtsbewegung weiter fort, während Mineralien und Metalle wie im Vormonat nachgebende Haltung zeigten.

In Frankreich hat sich das Preisniveau nach der letzten Kursverschlechterung im Mai bei nicht entsprechender Preisangleichung in seinem Goldstande um 17,2 vH gegenüber dem Vormonat gesenkt; und zwar ging das Goldpreinsniveau für Lebensmittel, von denen tierische Erzeugnisse sich auch in ihrem absoluten Preisstand (von 441 auf 417) niedriger stellten, um 17,9 vH auf 119, Industriestoffe um 16 vH auf 131 zu-

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Vereinigte Staaten								
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1924 Mai £ s. d.		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Juli Fr.	1924 Mai Fr.	1924 20. Juni Fr.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1924 Mai 13. Juni					
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.																
Weizen	London	112 lbs	7 4 ¹ / ₂	10 10	11 3	Paris	100 kg	28,62	102,00	N. Y. red wint. cts.	60 lbs	104,02	122,95	128,50		
Weizenmehl	"	280 "	28 6	36 11	39 0	"	100 "	35,12	"	" spring pat. \$	196 "	"	6,19	6,45		
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	"	" Nr. 2 cts.	58 "	66,00	77,05	83,50		
Gorsia	" engl.	112 "	7 7 ¹ / ₂	11 3	11 3	Land. Durchschn.	100 "	20,81	89,04	95,08	" Braug.	" 48 "	63,96	90,00	88,00	
Hafer	"	112 "	6 10	9 8 ¹ / ₂	5 11	Paris	100 "	23,00	"	" Nr. 3, weiß "	32 "	44,33	57,00	60,00		
Mais	" La Plata	480 "	24 3	37 10	32 3	"	100 "	20,50	62,10	64,50	" Nr. 2, gelb "	56 "	70,63	96,33	125,00	
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	247 0	295 0	Le Havre	100 "	9,50	"	" \$	220,5 "	"	2,21	5,65	3,75	
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₂	6 8	7 4	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	10,91	9,75	" I. Qual.	" 112 "	19,33	16,50	16,50	
Hammelf.	" "	8 "	5 2	8 11	9 8	" "	1 "	2,70	10,51	10,75	Chicago, I. Qual. \$	112 "	22,35	23,25	24,00	
Schweinefl.	" "	8 "	4 9	5 3 ¹ / ₂	4 6	" "	1 "	1,96	6,92	7,20	" N. Y. Mid. W. cts.	1 "	11,17	10,93	10,95	
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ¹ / ₂	64 2	66 4 ¹ / ₂	" amer.	100 "	132,00	"	"	" "	1 "	6,75	7,08	6,63	
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₂	44 1	44 0	" einh.	100 "	"	271,00	310,00	" "	1 "	32,30	38,80	41,50	
Butter	" dän. Molkerol-	112 "	121 0	196 8 ¹ / ₂	183 6	" Molkerol-	1 "	3,29 ¹ / ₂	8,75	9,75	" "	1 "	"	"	"	
Leinseed	" La Plata	2240 "	"	17 12 9	18 10 0	Marseille	100 "	"	62,00	319,00	380,00	" roh	" 7 "	50,15	96,80	97,00
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	38 6 0	41 0 0	" Industr.	100 "	"	62,00	319,00	380,00	" raff.	" 7 "	66,58	85,90	80,50
Raps	" Toria	2240 "	13 5 0 ¹ / ₂	17 14 3	18 0 0	Chäl. s. S.	100 "	"	72,25	352,00	360,00	" "	" 7 "	"	"	"
Rübsöl	" raff.	2240 "	30 0 0	49 2 0	48 0 0	Paris	100 "	"	72,25	352,00	360,00	" "	" 7 "	"	"	"
Zucker	" Br. W. J. Krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	42 0	36 6	Paris, weiß	100 "	63,88 ¹ / ₂	266,10	270,50	" centrif.	" 1 "	3,52	5,61	5,02	
Kaffee	" Santos	112 "	57 8 ¹ / ₂	91 9 ¹ / ₂	92 1	Le Havre, Santos	50 "	56,50	350,25	"	" Santos	" 1 "	10,89	18,65	18,25	
Tee	" Ceylon	1 "	8 ¹ / ₂	1 4 ¹ / ₂	1 0 ¹ / ₂	Marseille, Ceylon	1 "	2,02 ¹ / ₂	15,00	15,00	" Formosa	" 1 "	"	18,00	17,00	
Kakao	" "	112 "	59 0	87 6	87 6	Le Havre, Venezuela	50 "	"	198,00	200,00	" Jamaica	" 1 "	"	6,98	7,13	
Alkohol	" Virgata	1 "	11 ¹ / ₂	1 9	1 9	Bordeaux, Langued.	1 hl	40,66	947,00	925,00	" 190 prf. \$	7 "	2,49	4,83	4,83	
Tabak	" "	1 "	"	"	"	" "	"	"	"	"	" L'ville, Burl. med. cts.	1 "	13,20	22,00	22,00	
II. Roh- und Betriebsstoffe.																
Häute	London, Ochsenh.	1 "	7 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts	1 "	17,88	11,85	12,50	
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 9	2 9	" "	"	"	"	"	" N. Y. geg. Sohlenl.	" 1 "	44,00	42,80	44,00	
Baumwolle	Manch., full. mid. am.	1 "	7,01	17,97	17,64	Le Havre, gew.	50 "	78,50	675,00	688,00	" Middl. Upl.	" 1 "	12,83	31,57	29,85	
Wolle	London, Mer. i. Schw.	1 "	1 0 ¹ / ₂	2 10 ¹ / ₂	2 9	" Buen. Air. fln.	100 "	195,00 ¹ / ₂	1420,00	1480,00	" Boston, Oh. u. P. fl.	" 1 "	23,50	53,60	52,00	
Seife	" Japan	1 "	16 0	27 6 ¹ / ₂	24 3	" Lyon, Brög. Cöv.	1 "	49,45 ¹ / ₂	292,50	275,00	" N. Y. Japan	" \$ 1 "	3,70	5,54	4,80	
Jute	" I. Qual.	2240 "	"	26 15 0	27 12 6	Little, Chine	100 "	74,85 ¹ / ₂	209,00	230,00	" cts	1 "	"	"	5,63	
Hand	" Manilla	2240 "	31 3 6	38 4 0	41 0 0	" Manilla	100 "	"	296,00	335,00	" "	1 "	9,28	11,55	11,50	
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	126 0 0	126 0 0	" weiß, I. Qu.	1 "	"	18,17	24,00	" N. Z.	" 1 "	"	7,25	"	
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ¹ / ₂	11	11	Paris, Para	1 "	7,85	7,69	7,90	" river fine	\$ 1 "	0,74	0,20	0,20	
Eisen	" Civ. 3	2240 "	59 1 ¹ / ₂	91 8 ¹ / ₂	80 0	Paris, P. L. 3	1000 "	82,00	385,00	375,00	" Bleß. Roh. Ph. \$	2240 "	16,53	22,69	22,13	
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 8 ¹ / ₂	67 17 0	65 15 0	" Barren	100 "	156,00	547,60	549,00	" Elektrol.	cts	1 "	15,56	13,03	12,63
Zink	" B. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	30 14 3	31 8 9	" extra rein	100 "	63,75	283,00	297,00	" "	1 "	5,77	6,16	6,15	
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	219 15 0	224 0 0	" Banca	100 "	392,00	1787,00	1887,00	" "	1 "	30,00	44,25	42,15	
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	31 0 0	33 10 0	" m. ord.	100 "	55,00	256,45	285,50	" "	1 "	4,40	7,95	7,00	
Kohle	Newcastle,	2240 "	10 11	20 1 ¹ / ₂	17 0	" Förderk.	1000 "	21,00	84,00	84,00	" Fairm. \$	2000 "	1,18	1,53	"	
Petroleum	London, wasserw.	8 "	9 ¹ / ₂	1 2	1 2	" weiss	1 hl	26,50	118,50	107,50	" raff.	cts	6,5	12,30	14,40	
Salpeter	" "	2240 "	11 17 4 ¹ / ₂	12 5 0	12 5 0	" "	100 kg	25,75	93,80	"	" "	1 "	2,39	2,60	2,60	

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) 30. Juni 1914.

Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Ausland (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Warengruppen	England (Statist)			Frankreich (Stat. Gén.)			Schweden (Komm. Koll.)			Schweiz (Dr. Lorenz)			Ver. Staaten (Dun's Review)		
	1924		1923	1924		1923	1924		1923	1924		1923	1924		1923
	April	Mai		April	Mai		April	Mai		April	Mai		April	Mai	
Pflanzliche Nahrungsmittel ..	167	171	139	397	428	311	141	139	150	153	152	163	146	146	146
Tierische Nahrungsmittel . . .	152	158	166	441	417	409	142	149	148	166	165	163	130	128	126
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel.	197	170	215	479	476	485	153	148	159	278	274	250	187	182	192
Metalle.	145	141	142	388	396	377	135	134	162	147	138	160	135	133	143
Kohle.															
Textilien.															
Häute und Leder.	195	200	169	630	692	537	175	175	183	212	216	204	—	—	—
Bekleidung.	—	—	—	—	—	—	96	93	91				216*	205	197	186	186	198
Lebensmittel.	164	165	163	432	434	383	142	143	149	170	169	166	—	—	—
Industriestoffe.	159	158	151	466*	479	425	147	147	155	201	201	200	—	—	—
Alle Waren	161	161	156	450	459	407	161	160	166	180*	178	181	153	152	158

*) Berichtigte Zahl.

rück; hierbei gaben das Preisniveau für Mineralien bei nur schwacher Angleichung an die Kursentwertung von 130 auf 108 vH (Gold) und die Gruppe der Textilien, die sich dem Weltmarktpreisstande und der Kurserrhöhung in stärkerem Maße (Erhöhung von 630 auf 692) angepaßt hatten, von 211 auf 189 nach.

Auch in der Schweiz nahm die Preissenkung im Mai mit einem Rückgang des Gesamtpreisniveaus um 1,2 vH auf 178 ihren Fortgang. Von dieser Bewegung waren alle drei Hauptgruppen betroffen: unmittelbarer Verbrauch, industrielle sowie landwirtschaftliche Produktion.

Bei den landwirtschaftlichen Produkten und Betriebsstoffen, insbesondere bei Futter- und Düngemitteln, hatte der Rückgang vorwiegend Saisoncharakter. Die starke Senkung der Textilienpreise war hauptsächlich auf die französisch-belgischen Valutaschwankungen zurückzuführen. Von anderen Industriestoffen zeigten Zink, Blei, Baumwolle und Leder wieder festere Tendenz.

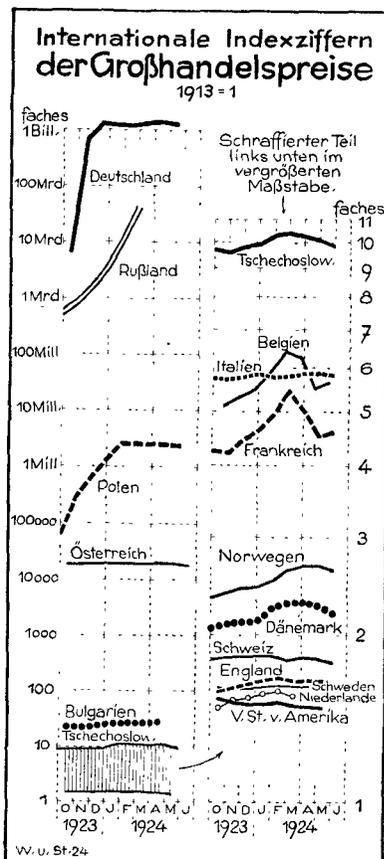
In Schweden war die erneute leichte Senkung des Preisniveaus durch rückläufige Bewegung der Preise für Brennstoffe, Nichteisenmetalle, Häute und Leder, Zündhölzer sowie für pflanzliche Nahrungsmittel bei stei-

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder		1922		1923			1924					
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Deutschland*)	Stat. R. A. ¹⁾	65	8170	7)1261,6	7)1173,2	7)1161,7	7)1206,7	7)1240,5	7)1224,6			
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ¹⁾	148	156	151	151	152	150	148	147			
"	Fed. Res. B. ¹⁾	158	167	163	163	163	160	158				
"	Bradstreet ²⁾	129	145	144	143	140	137	136	134			
"	Dun's Rev. ²⁾	141	158	157	158	158	155	153	152			
England	Board of Tr. ¹⁾	161	160	163	165	167	165	165	164			
"	Statist. ³⁾	159	156	157	161	163	161	161	161			
"	Economist ²⁾	162	164	170	173	173	172	172	168			
"	Times ²⁾	158	163	169	174	173	169	168	165			
Frankreich	Stat. Gén. ³⁾	317	407	459	495	544	500	450	459			
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Trav. ²⁾	348	474	545	580	642	625	555				
Italien	Bachi ³⁾	524	580	577	571	573	579	579	571			
"	Handelsk. Malland ¹⁾	499	543	535	543	543	549	551	547			
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist.	178	171	176	178	180	180	184				
Schweiz	Lorenz ²⁾	163	181	183	183	180	182	180	178			
Holland	Contr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	165	149	154	156	158	155	154				
Dänemark	Finanstid. ²⁾	179	202	210	223	227	228	225	219			
Schweden	Handelstidn. ⁴⁾	164	158	150	152	153	154	156	151			
"	Komm. Koll. ¹⁾	175	166	160	161	162	162	161	160			
Norwegen	Ök. Rev. ²⁾	231	233	244	250	262	266	267	263			
Tschechosl.	Stat. Staatsamt ²⁾	1472	1002	991	1029	1036	1022	1015	981			
Österreich**)	Stat. Nachr. ¹⁾		18945	18181	18748	19158	19120	19465	19465			
Polen***)	Amtlich ³⁾	786	11254	1)1423,0	2)2526,1	3)2484,3	4)2452,8	11)109	11)104			
Rußland*)	Gosplan ⁶⁾		53	2627	7247	23978						
Bulgarien	Dir. Gén. d. l. Stat. ¹⁾	2695	2613	2597	2711	2658	2612	2798				
Kanada	Dep. of Lab. ⁴⁾	167	169	164	164	166	166	164	163			
"	Dom. Bur. of Stat.	152	155	154	157	157	154	151				
Japan	Bank v. Jap. ¹⁾	194	199	210	211	208	206	207				
China (Shangh.)	Finanzminist. ³⁾	146	158	158	157	160	158	154	154			
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	189	177	188	188	188	181	184				
Australien	B. o. Cons. a. Stat.	162	178	182	183	180	174					

*) 1913 = 1. — **) 1. Halbjahr 1914 = 1. — ***) Jan. 1914 = 1. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Monatsdurchschnitt, gemittelt aus den Angaben für den 1., 11., 21. und den 1. des folgenden Monats. — 7) In Milliarden. — 8) In Tausenden. — 9) In Millionen. — 10) Berichtigte Zahl. — 11) In Zloty.



genden Preisen für tierische Lebensmittel bedingt. Hierbei wurde das Gesamtniveau vorwiegend durch sinkende Fertigwarenpreise gedrückt, während Rohstoffe in ihrer Gesamtheit gegenüber dem Vormonat unverändert blieben.

An der weiteren Senkung des amerikanischen Preisniveaus waren im Mai namentlich Textilien, mit Ausnahme von Baumwolle, ferner Metalle und tierische Nahrungsmittel beteiligt. Die Steigerung der Getreidepreise hat sich erst gegen Ende Mai beschleunigt.

Großhandelspreise im In- und Ausland.
G.-M je 100 kg.

Waren	Durchschnitt Mai 1924				Mitte ¹⁾ Juni 1924			
	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika	Deutschland	England	Frankreich	V. St. v. Amerika ²⁾
Weizen . . .	16,20	19,53	.	18,98	14,48	20,12	23,14	19,82
Weizenmehl	23,71	26,63	.	29,23	22,13	27,90	.	30,45
Gerste . . .	17,99	20,28	21,63	17,35	14,80	20,12	21,57	16,97
Hafer . . .	12,98	17,50	.	16,51	12,69	17,75	.	17,35
Mais . . .	17,20	15,91	15,08	15,92	14,00	15,46	14,64	20,66
Rindfleisch	130,75	168,35	265,27	136,42	138,00	183,56	221,23	136,42
Schweinef.	134,00	133,52	168,25	192,23	127,00	112,69	163,37	198,41
Butter . . .	340,30	354,78	212,73	359,27	273,34	328,23	221,23	384,26
Kaffee . . .	339,85	165,48	170,31	172,70	336,39	164,71	.	168,97
Tee . . .	778,84	278,65	364,69	166,66	780,00	204,35	340,36	157,42
Hüte . . .	130,00	137,30	.	109,70	.	138,24	.	115,75
Baumwolle	310,00	302,88	328,23	292,32	306,00	294,50	309,95	276,40
Seide (1 kg)	69,14	55,61	71,12	51,30	.	48,58	62,40	44,44
Eisen (1 t)	102,00	82,65	93,62	93,73	102,00	80,48	85,09	91,48
Kupfer . . .	127,20	122,30	133,14	120,67	120,50	117,59	124,57	116,93
Zink . . .	55,50	55,36	68,80	57,01	55,16	56,22	67,39	56,95
Blei . . .	54,60	55,88	62,37	68,04	55,90	59,91	64,78	64,81
Kohle (1 t)	20,60	18,14	20,41	7,10	20,60	15,20	19,06	.

¹⁾ Woche vom 16.—21. — ²⁾ 13. Juni.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt im Mai und Juni 1924.

In der englischen Kohlen- und Eisenindustrie hat sich die Marktlage unter dem Druck der französisch-belgischen Valutakonkurrenz weiter verschlechtert. Bei ständiger Unterbietung haben die Preise im Laufe der letzten Monate die Rentabilitätsgrenze weit unterschritten. Die Konsumenten bewahren die der Sommerkonjunktur entsprechende und durch die vorherrschende Baisse-tendenz noch verstärkte Zurückhaltung. Die Preise für Förderkohle stellten sich Ende Juni auf 17 sh gegenüber 20 1/2 sh im Vormonat, für Admiralitätskohle Cardiff nach leichter Erhöhung auf 28/3 sh gegen 27/11 sh im Mai. Damit haben die englischen Kohlenpreise die deutschen Preise Ende Juni um mehr als 5 M je Tonne unterschritten und liegen auch nach der ab Juli wirksamen Herabsetzung der deutschen Kohlenpreise noch unterhalb des deutschen Preisniveaus. Durham-Gaskoks wurde durchschnittlich mit 27 sh gehandelt. Auch die Unterbringung von Roheisen ist bei der anhaltend regen Konkurrenz von seiten Belgiens und Frankreichs schwierig. Ebenso ist die Ausfuhr nach Amerika unsicher. Basisches Roheisen aus Frankreich wird gegenwärtig mit 85 Frcs., also wesentlich niedriger als das entsprechende englische Produkt angeboten. In der Hoffnung auf weitere Preisnachlässe nehmen die Verbraucher nur Deckung auf kurze Sicht vor. Cleveland-Roheisen wurde mit 89 sh, d. h. etwa zu gleichen Bedingungen wie in Frankreich und Belgien, aber um 22 vH. niedriger als in Deutschland und um 12 vH. billiger als in den Vereinigten Staaten gehandelt. In der Stahlindustrie herrscht vorwiegend Interesse für Baumaterial, während die Nachfrage nach Schienen und Blechen fast gänzlich still liegt. Unter dem mangelnden Auftragseingang von seiten der Schiffbauindustrie litten insbesondere die Stahlwerke der Nordostküste.

Im Gegensatz zu den anderen Kohlenmärkten, die während des Jahreszeitlichen Bedarfsrückganges unter allgemeiner Geschäftsstille leiden, hat sich am französisch-

schen Kohlenmarkt im Mai und Juni rege Umsatz-tätigkeit entwickelt. Bei gleichmäßig lebhafter Inlandsnachfrage fanden die Produzenten ausreichenden Absatz. Mit Wirkung ab 1. Juli wurden die durch das Comptoir d'expansion commerciale festgesetzten Preise um durchschnittlich 0,20 Frcs. heraufgesetzt. Aus England wurden nach der Statistik des Handelsamts im Mai 1 347 000 t Kohle im Werte von 1 619 000 Pfund gegenüber 1 282 000 t im April zu einem durchschnittlichen (fob-) Preis von 24 sh eingeführt. An Industriekohle war der Absatz trotz der vor der Erneuerung der Micumverträge herrschenden Unsicherheit gut. Von seiten der Gasanstalten gingen Lieferungs-aufträge, die den Winterbestellungen nicht nachstehen, ein; auch die Zuckerfabriken deckten sich auf lange Sicht ein. In Hausbrandkohle entwickelte sich der Markt in einer über die normale Sommerkonjunktur hinausgehenden Regsamkeit. Als preistreibendes Moment wirkte neben der Haus-tendenz auf dem Devisenmarkt die Heraufsetzung der Binnenschiffahrtsfrachten von 20 auf 22 Frcs. (Béthune—Paris). In der Koksversorgung hat sich während der provisorischen Verlängerung der Micumverträge trotz reichlicher Vorratshaltung der Schwerindustrie und gesteigerter Leistungsfähigkeit der Kokerien eine allgemeine Geschäftsunruhe bemerkbar gemacht, die sich erst nach endgültiger Vertragsverlängerung legte. Wie im Vormonat wurde auch der Julipreis für Hochofenkoks auf 150,25 Frcs. festgesetzt. Die nach den Eingängen bis zum 25. Juni berechneten durchschnittlichen Tageslieferungen von Ruhrkoks an die Orca bezifferten sich auf 14 687 t, was einer monatlichen Leistung von etwa 441 000 t entspricht. Auch in der Eisen- und Stahlindustrie hat sich die Absatzkonjunktur nach Klärung der Koks-lieferungsfrage günstig gestaltet. Die Produktion wird durch den wachsenden Koksüberfluß aus deutschen Lieferungen ständig angeregt. Der Auslandsabsatz ist infolge der schwer zu unterbietenden englischen und belgischen Preise etwas abgeschwächt. In Anbetracht der haussierenden Neigung der Wechselkurse liegen die Preise im allgemeinen fest. Roheisen wurde Ende Juni mit 360 bis 380, Hämatit mit 440 bis 450 Frcs. gehandelt. Auch in Halbzeug und Walzwaren wird die Ausfuhrkonjunktur durch die belgische Konkurrenz beeinträchtigt. Grobbleche wurden mit 760—780, Mittelbleche mit 920—1000 und Feinbleche mit 1050—1100 Frcs. gehandelt.

Auf dem belgischen Kohlenmarkt ist die Lage bei abwartender Haltung der Käufer wenig verändert. Infolge des reichlichen Eingangs der deutschen Lieferungen sind die Vorräte ständig im Wachsen begriffen und üben bereits einen fühlbaren Druck auf den einheimischen Markt aus. Industriekohle ist daher zur Zeit schwer oder gar nicht verkäuflich. Die Preise sind bei mehr oder minder großen Konzessionen schwankend. In Erwartung einer neuen Devisenhausse sind die Verkäufer mit der Materialabgabe sehr zurückhaltend. Besonders ungünstig hat sich bei wachsender Vorratshäufung die Lage im Distrikt der Borinage gestaltet. In Hausbrandkohle ist das Geschäft verhältnismäßig befriedigend. Auf dem Eisen- und Stahlmarkt werden nur schwache Umsätze bei wenig einheitlichen Preisen getätigt. Roheisen wurde Ende Juni mit 400—410 Frcs. gehandelt.

In den Vereinigten Staaten ist das Kohlenexportgeschäft der Jahreszeit entsprechend nur mäßig bewegt. An Weichkohle wurden im Mai insgesamt 1 231 740 l. t. gegen 942 638 l. t. im April — seit Februar die Höchstausfuhr des Jahres — ausgeführt. Auch die Anthrazitausfuhr im Mai von 274 932 l. t. hat sich gegenüber dem Vormonat um 29 449 l. t. erhöht. Der Hauptanteil der amerikanischen Kohlenausfuhr, 267 587 l. t., war hierbei für Kanada bestimmt. Hochofenkoks wurde in der zweiten Junihälfte mit 3,25—3,50 Dollar je sh. t. 10vH billiger als im Vormonat gehandelt. Anthrazit notierte mit 9,10—9,35 Dollar je l. t. Spekulationskäufe in Roheisen lassen nach der im Juni

vorgenommenen Preisherabsetzung darauf schließen, daß nunmehr der Preisrückgang zum Abschluß gelangt ist. Am günstigsten hat sich die Geschäftskonjunktur im mittleren Westen gestaltet; im Chikagoer Distrikt hat sich der Auftragsbestand von der zweiten bis zur dritten Juniwoche um 33 vH erhöht. Starkes Interesse herrscht zur Zeit für indisches Roheisen, das als Nebenfracht der Jute-einfuhr bei außerordentlich niedrigen Frachtsätzen eingeführt wird. Im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Roheisenpreise von 22,69 Dollar im Mai auf 21,76 Dollar

Ende Juni haben sich auch die Stahlzeugnisse im Preise ermäßigt.

Die in Deutschland ab 1. Juli eingetretene Herabsetzung der Kohlen- und Eisenpreise hat den Abstand zwischen den deutschen und englischen Preisen für Fettförderkohle von 21 vH auf 9 vH und für Gieß. Roheisen III von 24 vH auf 22 vH ermäßigt, d. h. der deutsche Preis für Fettförderkohle geht gegenwärtig um etwa 9 vH und der deutsche Eisenpreis um etwa 22 vH über die entsprechenden englischen Preise hinaus.

Internationale Kohlen- und Eisenpreise.

Zeltraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeltraum	Deutschland	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle.¹⁾						Gießerei-Roheisen III.³⁾					
1913/14	12,00	10/11	20,50	.	1,18	Juli 1914 . . .	69,50	51/3	82,00	65,50	14,75
April 1924	20,60	22/10	84	105,00	1,53	April 1924	91,20	93/9	410	443	23,14
Mai	20,60	20/1 ^{1/2}	84	105,00	1,53	Mai	102,00	91/8 ^{1/2}	385	405	22,69
Ende Juni „*)	20,60	17/—	84	105,00	.	Ende Juni „*)	102,00	89/—	360	400	21,76
Preise in G.-M je metrische Tonne.						Preise in G.-M je metrische Tonne.					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,46	Juli 1914 . . .	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
April 1924	20,60	20,50	21,59	22,93	7,10	April 1924	91,20	84,21	105,42	96,77	95,63
Mai	20,60	18,14	20,41	21,46	7,10	Mai	102,00	82,66	93,62	82,74	93,79
Ende Juni „*)	20,60	15,20	18,65	20,29	.	Ende Juni „*)	102,00	79,55	79,97	77,32	89,92
Hüttenkoks.²⁾						Träger.⁴⁾					
1913/14	18,50	.	.	.	2,44	Juli 1914 . . .	110,00	6/12/6	162,50	157,50	1,12
April 1924	31,40	32/6	150,75	219	3,97	April 1924	147,00	10/—/—	615	670	2,80
Mai	31,40	32/6	150,75	219	3,78	Mai	140,00	10/—/—	566	588	2,24
Ende Juni „*)	31,40	32/6	150,75	219	3,38	Ende Juni „*)	129,00	10/—/—	575	600	2,20
Preise in G.-M je metrische Tonne.						Preise in G.-M je metrische Tonne.					
1913/14	18,50	.	.	.	11,30	Juli 1914 . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
April 1924	31,40	29,19	38,77	47,84	18,35	April 1924	147,00	179,68	158,17	146,37	212,98
Mai	31,40	29,27	36,67	44,73	17,51	Mai	140,00	180,26	137,59	120,12	207,40
Ende Juni „*)	31,40	29,06	33,47	42,34	15,62	Ende Juni „*)	129,00	178,79	127,72	116,00	203,70

¹⁾ Deutschland: Rhein.-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreeed; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Fairmont steam, run of mine. — ²⁾ Deutschland: Rhein.-Westf. Großkoks I. Klasse; England: Cardiff, inland blast furnace at ovens; Frankreich: Reparationskoks drei Grenze; Belgien: gros lavé; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Ver. Staaten: Gieß.-Roheisen II — ⁴⁾ In England frei Bestimmungsstation. — *) 23.—28. Juni; die hier noch nicht berücksichtigten deutschen Preise ab 1. Juli lauten: Förderkohle 16,50 M, Koks 27,00 M, Roheisen 95,00 M und Träger 124,00 M.

Die Neuregelung der Reichsbeamtengehälter ab 1. Juni 1924.

Die 17. Ergänzung des Besoldungsgesetzes vom 30. Juni 1924 hat die Bezüge*) der unteren Besoldungsgruppen (I—VI) rückwirkend vom 1. Juni erhöht. Die Erhöhung beträgt gegenüber dem Mai dieses Jahres im Endgehalt 19 bis 28 vH und im Durchschnittsgehalt 17 bis 23 vH. Die sich hieraus ergebenden Veränderungen des End- und Durchschnittsgehalts und des Verhältnisses zum Vorkriegsgehalt zeigt die nebenstehende Übersicht.

Die Realgehälter der unteren Besoldungsgruppen stehen im Juni annähernd auf der Höhe der Vorkriegsätze, in den mittleren Gruppen (VI—IX) bleiben die Realgehälter durchschnittlich um 10,2 bis 15,1 vH und in den oberen (X—XIII) um 19,6 bis 28,2 vH hinter dem Vorkriegsgehalt zurück.

Die Spannung zwischen den Durchschnittsgehältern der Gruppen III und XIII hat sich infolge

Monatsgehälter der Reichsbeamten in Ortsklasse A.

Be- soldungs- gruppe	Endgehalt			Durchschnittsgehalt				
	Vor- kriege- gehalt 1)	Juni 1924 2)	vH des Vorkriege- gehalts 3)	Vor- kriege- gehalt 1)	Juni 1924 2)	vH des Vorkriege- gehalts 3)		
	M	R.-M	nom. real*)	M	R.-M	nom. real*)		
I	.	169	.	.	149,50	.		
II	156	178	114,1	101,9	148	157,—	106,1	94,7
III	173	187	108,1	96,5	157	169,50	108,0	96,4
IV	190	213	112,1	100,1	169	188,50	111,5	100,0
V	242	234	96,7	86,3	213	212,—	99,5	83,9
VI	321	280	87,2	77,9	260	247,50	95,2	85,0
VII	417	354	84,9	75,8	317	305,50	96,4	86,1
VIII	442	394	89,1	79,6	342	344,—	100,6	89,8
IX	525	439	83,6	74,7	404	384,—	95,0	84,9
X	708	560	79,1	70,6	533	477,—	89,5	79,9
XI	733	635	86,6	77,3	608	547,50	90,0	80,4
XII	808	710	87,9	78,5	683	612,50	89,7	80,1
XIII	1140	930	81,6	72,8	973	782,50	80,4	71,8

*) W. u. St. 4. Jg. 1924, Nr. 11, S. 348.

Spannung zwischen den Durchschnittsgehältern der Gruppen III (=100), VIII, XI u. XIII.

Gruppe	1913—14	Okt. 1921	Okt. 1922	Dez. 1923	April 1924	Juni 1924
III	100	100	100	100	100	100
VIII	218	145	147	183	183	203
XI	387	214	197	269	270	323
XIII	620	347	276	364	362	462

¹⁾ Eingestellt sind folgende Besoldungsklassen: für II Bahnwärter (1*), für III Eisenbahnschaffner (3a*), für IV Lokomotivheizer (7*), für V Zugführer (11a*), für VI Post- und Telegraphenassistenten (23 a*) und Lokomotivführer (14*), für VII Post- und Telegraphensekretäre (29 b*), für VIII Oberpostsekretäre (35 b*), für IX Bürovorsteher (41*), für X Post- und Telegraphendirektoren (57*), für XI Mitglieder der dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden (63*), für XII Oberpostärzte als Abteilungsdirigenten (59*) mit 1200 M Zulage und für XIII Vortragende Räte (69*). — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau (10 M) und zwei Kinder von 6—14 Jahren (36 M). — ³⁾ Berechnet auf Grund der Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten für Juni 1924.

Erhöhung der Bezüge der Gruppe III wieder vermindert. Das Gehalt der Gruppe XIII beträgt das 4,6fache des Gehalts der Gruppe III, gegen das 4,7fache nach der vorletzten Regelung und das 6,2fache vor dem Kriege.

Nach den endgültigen Junisätzen ergibt sich bei Berücksichtigung des Personalbestandes vom 1. April 1924 für planmäßige und außerplanmäßige Reichsbeamte und für Beamte im Vorbereitungs-

dienst ein monatlicher Besoldungsaufwand von rund 147 Millionen Mark. Davon entfallen auf die allgemeine Reichsverwaltung 27 Mill. = 18,6 vH und auf die Betriebsverwaltungen 120 Mill. = 81,4 vH. Vom gesamten Besoldungsaufwand werden beansprucht von

Besoldungsgruppe I—V	83,6 Mill. M	= 56,9 vH
„ VI—Xa	56,9 „	= 38,7 „
„ Xb—B7	6,5 „	= 4,4 „

Arbeitslöhne im Ausland.

Die Berichterstattung über die Arbeitslöhne im Ausland wird wie bisher*) in der Form von Länderübersichten fortgeführt. Für jedes Land werden neben den Nominallöhnen möglichst auch die über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten berechneten Reallöhne und ihr Verhältnis zum Vorkriegslohn nachgewiesen. Ein Vergleich von Land zu Land läßt sich auch auf Grund der Reallöhne nicht ohne weiteres durchführen, weil der schon vor dem Kriege vorhandene Unterschied zwischen den Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie von Land zu Land in den amtlichen Indexziffern nicht zum Ausdruck kommt und diese auch sonst verschieden berechnet werden.

In Großbritannien ist rückwirkend vom 1. Mai 1924 für 12 Monate zwischen dem Zechenverband und dem Bergarbeiterverband ein neues Abkommen getroffen worden, das den Standardgewinn um 2 auf 15 vH der Standardlohnsumme herabsetzt, vom Restgewinn (nach Abzug des Standardgewinnes, der Standardlöhne und der sonstigen Unkosten) den Arbeitern 88 vH und den Unternehmern 12 vH (bisher 83 bzw. 17 vH) zuteilt, und den Mindestzuschlag zu den Grundlöhnen auf 33 1/3 (bisher 20) vH der Standardlöhne festsetzt. Infolge dieses Abkommens ist der durchschnittliche Schichtlohn der Hauer und Hilfsarbeiter im Mai gegen den Vormonat um nominal 9 und real 11 vH fast auf den Vorkriegsstand (98 vH) gestiegen.

Durchschnittliche Schichtlöhne im engl. Steinkohlenbergbau.

Zeit bzw. Zeitraum	Hauer			Hilfsarbeiter unter Tage		
	Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	vH des Vorkriegslohns	Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	vH des Vorkriegslohns
	s d	s d		s d	s d	
4 August 1914	7	5,95	100	5	6,66	100
Januar 1924	11 3,96	6 3,95	84	8 4,75	4 8,29	84
Februar "	11 3,96	6 4,38	85	8 4,75	4 8,61	85
März "	11 4,46	6 6,87	88	8 5,17	4 10,48	88
April "	11 4,46	6 7,80	89	8 5,17	4 11,16	89
Mai "	12 5,07	7 4,21	98	9 2,51	5 5,39	98

¹⁾ Einschl. des Zuschlags von 13,6 vH für Gedingearbeiter, ausschließlich der Kohlendepute und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen. — ²⁾ Berechnet über den Lebenshaltungsindex vom 1. des auf den Berichtsmont folgenden Monats.

Der Mindestschichtlohn der Hilfsarbeiter in der Roheisenindustrie ist im Mai infolge Erhöhung des prozentualen Zuschlags um 0,25 bzw. 2,25 vH in Westcumberland auf 6 s 11,70 d und in Lincolnshire auf 6 s 10,85 d gestiegen. Im Maschinen- und Schiffbau hat der Mai im Thamesdistrikt eine Erhöhung des Wochenlohns um 6 s auf 73 s für Modelleure und 69 s für Schmiede und in Mersey eine solche um 10 s auf 61 s 6 d für Dreher und Monteure und 64 s für Nietler gebracht. Der Durchschnittsverdienst in der englischen Textilindustrie betrug in der Woche vom 18. bis 24. Mai:

	Nominal-lohn	Real-lohn	vH des Vorkriegslohns
in der Baumwollindustrie . . .	34 s 8 d	20 s 5,2 d	105
„ „ Wollindustrie . . .	43 s —	25 s 4,5 d	136
„ „ Kammgarindustrie . . .	38 s 6 d	22 s 7,10 d	142

^{*}) Vgl. „W. u. St.“ 1924 Nr. 9, S. 275 ff und Nr. 11, S. 349 ff.

In Frankreich lagen die durchschnittlichen Schichtlöhne im Kohlenbergbau im 4. Viertel 1923 real um 4 vH für Untertage- und um 15 vH für Obertagearbeiter über den Vorkriegslöhnen.

Durchschnittliche Schichtlöhne im französischen Steinkohlenbergbau.

Zeit bzw. Zeitraum	Untertage-Arbeiter			Obertage-Arbeiter		
	Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	vH des Vorkriegslohns	Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	vH des Vorkriegslohns
	fr.	fr.		fr.	fr.	
1913	5,96		100	4,02		100
1. Viertel 1923	20,19	6,08	102	15,08	4,53	113
2. „	21,23	6,30	106	16,22	4,81	120
3. „	21,51	6,13	103	16,09	4,58	114
4. „	23,17	6,18	104	17,31	4,62	115

¹⁾ Berechnet auf Grund des Ernährungsindex für die Berichtszeit.

In Spanien (Madrid) waren die durchschnittlichen Tagelöhne im Jahre 1923 bei achtstündiger Arbeitszeit bis auf die Feinmechaniker in der Metallindustrie und die Maschinisten im Druckereigewerbe real gerechnet höher als die Vorkriegsätze für neunstündige Arbeitszeit. Durchschnittliche Tagelöhne in Madrid. ^{*})

Gewerbe und Berufsart	1914 Pesetas	1923		
		Nominal- ¹⁾	Real- ²⁾	Reallohn vH des Vorkriegslohns
		Pesetas	Pesetas	
Metallindustrie:				
Kunstschlosser	5,—	11,—	6,21	124
Monteure und Dreher	5,—	11,50	6,49	130
Kupferschmiede	4,50	10,—	5,64	125
Formen und Gießer	6,—	11,—	6,21	104
Feinmechaniker	7,—	9,50	5,36	76
Baugewerbe:				
Maurer	4,75	10,—	5,64	119
Zimmerer	4,75	12,50	7,05	148
Stukkateure	6,—	11,50	6,49	108
Rohrleger	4,75	10,75	6,07	128
Dekor.-Maler	4,35	12,50	7,05	162
Druckereigewerbe:				
Maschinisten (1 Masch.)	6,50	11,—	6,21	96
Stereotypisten	4,50	9,50	5,36	119
Lithographen	9,—	19,—	10,72	119
Buchdruckergehilfen	2,50	7,50	4,23	169

^{*}) Anuario Estadístico de España 1922/23, S. 358.

Die Tschechoslowakei hat amtlich Lohnübersichten für den Bergbau veröffentlicht, die nur in Jahresdurchschnitten bis einschließlich 1922 vorliegen.¹⁾ Wird der Nominalschichtlohn von 1922 in Ermangelung eines Lebenshaltungsindex über den durchschnittlichen Goldwert der tschechoslowakischen Krone im Jahre 1922 auf Goldkronen umgerechnet und dann mit dem aus der amtlichen Statistik Österreichs berechneten Vorkriegsschichtlohn verglichen, so ergibt sich ein Überschreiten des Vorkriegslohns im Steinkohlenbergbau um 66 vH für Grubenarbeiter

¹⁾ Mitteilungen des Statistischen Staatsamts der tschechoslowakischen Republik 1924, Nr. 32—34.

und um 92 vH für Tagarbeiter, ferner im Braunkohlenbergbau um 55 vH für Grubenarbeiter und um 61 vH für Tagarbeiter.

Durchschnittliche Schichtlöhne im Stein- und Braunkohlenbergbau der Tschechoslowakei.

Arbeitergruppe	Steinkohlenbergbau			Braunkohlenbergbau			vH des Vorkriegslohns (1912 = 100)	
	1922			1922				
	1912 ¹⁾	Nominal ²⁾	Real ³⁾	1912 ¹⁾	Nominal ²⁾	Real ³⁾		
	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.		
Hauer	4,44	62,20	7,42	167,1	5,05	67,36	8,04	150,2
Förderer	3,41	45,82	5,47	160,4				
Sonstige erwachs. Grubenarbeiter	3,59	40,82	4,87	135,7	3,70	48,47	5,78	153,2
Jugendl. Grubenarbeiter	2,35	31,50	3,76	160,0	2,25	27,40	3,27	145,3
Durchschnitt der Grubenarbeiter	3,86	53,69	6,41	167,1	4,65	60,25	7,19	154,6
Erwachs. Tagarb.	3,32	49,39	5,89	177,4	3,80	50,08	5,97	157,1
Jugendl. Tagarb.	1,41	20,49	2,44	173,0	1,89	24,15	2,88	152,3
Weibl. Tagarbeiter	1,47	24,22	2,89	193,6	1,84	29,43	3,51	190,3
Durchschnitt der Tagarbeiter	2,87	46,28	5,32	192,3	3,53	47,54	5,67	160,6

¹⁾ Gewogener Durchschnitt nach der amtlichen Statistik des Bergbaues in Österreich für das Jahr 1912; für den Steinkohlenbergbau berechnet aus den Bergamtsbezirken Prag und Schläan, Pilsen und Mies, Kuttenberg, Ostrau-Karwiner und Rossitz-Oslawaner Revier, für den Braunkohlenbergbau Teplitz, Brüx und Komotau, Falkenau und Elbogen, Böhmen, Mahren und Schlesien. — ²⁾ Reiner Verdienst, abzüglich der Beiträge für Arbeitsmittel, Versicherung und Revierrent; ausschließlich der Kohlendeputate und Naturalbezüge. — ³⁾ In Ermangelung eines Lebenshaltungsindex berechnet über den durchschnittlichen Goldwert der tschechoslowakischen Krone im Jahre 1922 (11,93 %).

In Holland (Amsterdam) sind die durchschnittlichen Stundenlöhne im Baugewerbe mit dem Beginn des neuen Baujahres (April 1924) für Bauhandwerker wesentlich gesunken, für Bauhilfsarbeiter dagegen unverändert geblieben.

Nominal- und Realstundenlöhne im Baugewerbe von Amsterdam.

Zeit bzw. Zeitraum	Bauhandwerker ¹⁾			Bauhilfsarbeiter ²⁾		
	Nominal-	Real- ³⁾	vH des Vorkriegslohns	Nominal-	Real- ³⁾	vH des Vorkriegslohns
	fl	fl		fl	fl	
1913/14	0,33		100	0,275		100
Januar 1924	1,91	0,57	173	0,89	0,50	182
Februar „	1,04	0,58	176	0,90	0,50	182
Marz „	1,91	0,56	170	0,81	0,45	164
April „	0,90	0,50	152	0,81	0,45	164

¹⁾ Maurer und Zimmerer. — ²⁾ Ungelernte. — ³⁾ Berechnet nach dem Index der Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie in Amsterdam für die Berichtszeit.

In Schweden lag der durchschnittliche Tagelohn im Jahre 1923 real um 23 vH über dem Vorkriegslohn, davon für männliche Erwachsene um 21 vH, für weibliche Erwachsene um 34 vH und für Jugendliche um 16 vH.

Durchschnittlicher Tagelohn in Schweden für:	1913	1923		
		Nominal	Real	vH d. Vorkriegslohns
	kr.	kr.	kr.	
Männliche über 18 Jahre	4,32	9,24	5,22	121
Weibliche „ 18 „	2,34	5,55	3,14	131
Jugendliche	1,76	3,61	2,04	116
Zusammen	3,83	8,35	4,72	123

Die Jahreslöhne 1923 weist die amtliche Statistik Schwedens zunächst im Durchschnitt für alle Betriebe und ferner mit Beschränkung auf Betriebe mit mindestens 250 Arbeitstagen nach. Im Verhältnis zum Vorkriegsjahreslohn ergeben sich in beiden Fällen geringere Vmhundertsätze als auf Grund der Tagelöhne.

Durchschnittlicher Jahreslohn in Schweden für:	1913	1923					
		in allen Betrieben			in Betrieben mit mindestens 250 Arbeitstagen		
		Nominal	Real	vH d. Vorkriegs.	Nominal	Real	vH d. Vorkriegs.
kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	
Männl. über 18 J.	1241	3527	1428	115	2673	1510	123
Weibl. „ 18 J.	651	1501	548	130	1526	862	132
Jugendliche	485	931	526	108	951	537	111
Zusammen	1093	2272	1284	117	2375	1342	123

In Rußland werden nur Reallöhne veröffentlicht, die über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten vom 1. des auf den Berichtsmonat folgenden Monats berechnet sind. Im Durchschnitt für das Gesamtgebiet der Sowjetrepubliken wurden in den einzelnen Gewerbegruppen folgende Realtagelöhne gezahlt:

Realtagelöhne in Sowjetrußland
in Kopeken:

Gewerbegruppe	Okt. 1923	Nov. 23	Dez. 23	Jan. 24
Metallindustrie	87,0	92,0	86,9	94,8
Textilindustrie	72,5	80,0	78,9	82,5
Bergbau	75,5	80,0	73,2	84,9
Chemische Industrie	73,6	86,0	82,1	89,7
Lederindustrie	124,4	119,0	126,5	123,4
Buchdruckgewerbe	113,5	128,0	139,3	145,4
Nahrungsmittelgewerbe	99,2	100,0	108,2	115,3
Papierindustrie	86,6	85,0	91,6	120,2
Holzindustrie	104,7	102,0	123,3	—
Durchschnitt	80,8	86,0	84,5	92,0

Das Verhältnis zum Vorkriegslohn wird nach Realmonatslöhnen berechnet, die im 4. Viertel 1923 im Durchschnitt für alle Gewerbegruppen 59,9 vH des Vorkriegsmonatslohns erreichten. Den geringsten Vmhundertsatz (38,2) wiesen die Bergarbeiter, den höchsten (109,2) die Arbeiter im Nahrungsmittelgewerbe auf.

Für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten liegen folgende Angaben über Löhne und Arbeitszeit in der Holzindustrie vor:

Nominal- und Reallöhne in der Holzindustrie der Vereinigten Staaten.

Zeitpunkt	Durchschn. Vollwochenarbeitszeit in Stunden	Durchschn. Stundenlohn \$	Durchschn. Wochenlohn bei voller Wochenarbeit \$	Reallohn \$	vH des Vorkriegslohns
1913	60,9	0,557	33,90	33,90	100
1921	57,8	0,797	46,07	25,34	75
1923	57,0	0,883	50,93	29,49	87
1913	61,1	0,171	10,40	10,40	100
1921	57,2	0,285	16,30	8,97	86
1923	57,5	0,310	17,83	10,45	100

Durchschnittl. Wochenlöhne im Staate New-York.

Gewerbegruppe	Januar 1921			Februar 1924		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	32,14	12,73	29,58	31,62	13,91	29,22
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	31,80	17,29	30,48	31,81	16,59	30,26
Holzindustrie	29,64	15,78	27,62	28,96	15,67	27,35
Pelz-, Leder- u. Gummiindustrie	27,53	15,79	24,73	26,98	16,29	24,77
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	31,43	17,23	28,22	31,16	16,81	28,03
Papierindustrie	28,95	13,05	28,81	28,97	14,78	28,94
Druckerei und Papierverarbeitung	39,21	18,11	33,52	38,66	17,89	32,80
Textilindustrie	25,52	14,89	21,72	24,68	14,92	21,83
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	33,08	16,98	24,31	34,25	17,49	25,24
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	29,57	17,29	25,41	29,68	16,46	25,52
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	34,21	—	33,56	33,36	—	33,09
Zusammen	(Nominallohn) 31,53	16,70	27,81	31,36	16,69	27,73
	(Reallohn ¹⁾) 18,33	9,71	16,17	18,34	9,76	16,22
	vH des Vorkriegslohns)	—	—	129	—	129

¹⁾ Berechnet auf Grund des Lebenshaltungsindex für 32 Hauptstädte der Vereinigten Staaten.

Im Staate New-York haben die durchschnittlichen Wochenlöhne bei Rechnung über den Lebenshaltungsindex im Februar 1924 wie im Vormonat den Vorkriegsstand um 29 vH überschritten.

Die Arbeitslosigkeit zeigt im allgemeinen eine rückgängige Bewegung.

In den Vereinigten Staaten (Staat New-York) betrug die Zahl der Beschäftigten im Februar 1924 107 vH des Standes vom Juni 1914 gegen 106 vH im Januar 1924. Im April und Mai 1924 ist die Zahl der Beschäftigten um über 100 000 oder 7 vH zurückgegangen. In der Tschechoslowakei wurden Ende Februar 195 872 Erwerbslose unterstützt gegen 192 217 Ende Januar. In Sowjetrußland

waren Ende Februar von 70 Arbeitsbüros 812 600 Arbeitslose (davon 436 500 Männer und 375 500 Frauen) registriert gegen 778 400 Ende Januar.

Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder.

Monat	Deutschland	England	Belgien ¹⁾	Holland ¹⁾	Dänemark	Schweden	Norwegen	Kanada
Jan. 1924 . . .	26,5	8,9	3,8	22,4	21,0	18,6	9,1	7,5
Febr. " . . .	25,1	8,1	3,6	17,3	21,3	13,2	8,1	7,8
März " . . .	16,6	7,8	2,1	13,2	18,4	13,8	7,8	6,7
April " . . .	10,4	7,5	2,9	9,0	9,3	11,5	.	5,1
Mai " . . .	8,6	7,0	.	.	.	.	.	.

¹⁾ In vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten

GELD- UND FINANZWESEN

Saisonschwankungen europäischer Valuten.

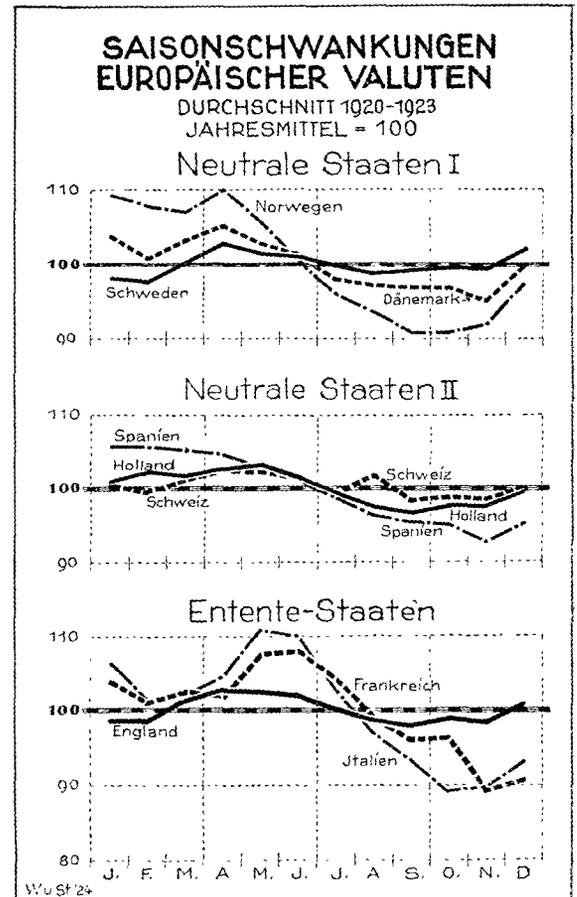
Trotz der Vielgestaltigkeit und der teilweisen Verwirrung, die die Bewegung der europäischen Valuten in den Kriegsjahren und vor allem in den Nachkriegsjahren zeigt, macht sich doch in gewissem Umfange eine Einheitlichkeit der Kursgestaltung bemerkbar. Diese Einheitlichkeit zeigt sich einmal darin, daß zwischen einzelnen Ländern eine gewisse Valutasolidarität besteht; diese Valutasolidarität ist so stark, daß valutarisch Europa in drei Gruppen eingeteilt werden kann, in denen die Valutagestaltung unter gleichen oder wenigstens stark ähnlichen Bedingungen sich vollzieht. Es sind dies die Gruppen der neutralen Valuten (Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Schweiz, Spanien), der Ententevaluten (England, Frankreich, Belgien, Italien, Portugal, Luxemburg) und die Valuten Mittel- und Osteuropas.

Die Valutasolidarität, die in diesen drei Gruppen herrscht und in weitem Umfange außenpolitisch bedingt ist, schließt nicht aus, daß zeitweise einzelne Valuten durch eine Sonderbewegung aus dem Rahmen der Gruppe heraustreten. Einen solchen Sonderfall stellt unter den neutralen Valuten die Bewegung der dänischen Krone, unter den Ententevaluten die Bewegung der drei Frankdevisen (Frankreich, Belgien, Luxemburg) dar.

Darüber hinaus hat in den letzten Jahren trotz der Vielgestaltigkeit der Bewegung sich eine gewisse Einheitlichkeit in der Valutagestaltung der europäischen Staaten bemerkbar gemacht. Zu einem sehr großen Teil ist diese, wenn auch schwerer erkennbare und durch Sonderbewegungen einzelner oft unterbrochene, Valutasolidarität Europas ein Ausfluß der weltpolitischen Lage und damit ein Ausdruck der europäischen Schicksalsgemeinschaft, die trotz der politischen Spaltung in Neutrale, Sieger und Besiegte unzerreißbar geblieben ist. Diese Gemeinsamkeit der europäischen Valutalage ist in den letzten Jahren, die seit dem Waffenstillstand verfloßen sind, unverkennbar zum Ausdruck gekommen. Der Sturz des Jahres 1919, die Abwärtsbewegung der Jahre 1920 und 1923 und die dazwischen liegende Aufbesserung ist eine den meisten europäischen Valuten gemeinsame Erscheinung.

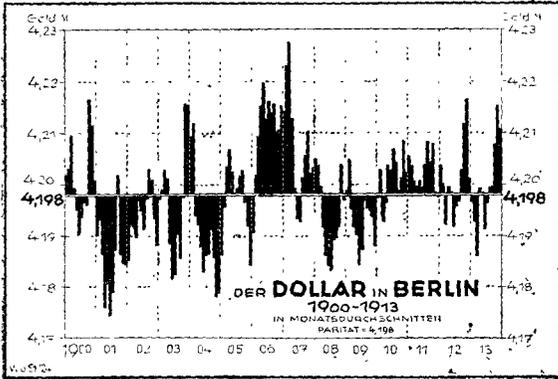
Neben dieser relativen Einheitlichkeit der europäischen Valutagestaltung, die sich in den großen Bewegungen der einzelnen Devisen abzeichnet, macht sich eine Gleichartigkeit der Bewegung in

den einzelnen Monaten der letzten Jahre bemerkbar. Die aus der Entwicklung der deutschen Mark der letzten Jahre bekannte Tatsache, daß der Dollarkurs jeweilig im November einen besonders hohen Stand erreichte, ist nur ein Teilbild der allgemeinen europäischen Valutaabschwächung, die in jedem der Nachkriegsjahre in diesem Monate eingetreten ist. Die letzten vier Jahre sind dadurch gekennzeichnet, daß im Gesamtdurchschnitt, von einzelnen Sonderbewegungen abgesehen, die europäischen Valuten in der ersten Jahreshälfte einen relativ



günstigen, in der zweiten Hälfte dagegen einen ungünstigeren Stand gegen den Dollar aufwiesen.

Statistisch läßt sich diese Gesetzmäßigkeit in der Bewegung der europäischen Valuten folgendermaßen erfassen: Die Monatsdurchschnittskurse der einzelnen Valuten werden in Beziehung gesetzt zu dem jeweiligen Jahresdurchschnittskurs. Für jeden der Monate wird aus den vier Jahren ein Durchschnitt errechnet. Das Ergebnis dieser Berechnung für die wichtigsten europäischen Valuten ist in den beigegebenen Schaubildern veranschaulicht.



Die Tatsache, daß die europäischen Valuten gesetzmäßig während des Jahres einigen Schwankungen unterworfen sind, die wegen ihrer Regelmäßigkeit einen ausgesprochenen Saisoncharakter haben, ist nicht eine neue Erscheinung der Nachkriegszeit, sondern die Wiederholung eines Vorganges, der auch in der Vorkriegszeit zu beobachten war. Diese Saisonschwankungen im Verhältnis zwischen Dollar und europäischen Valuten stellen sich in der Vorkriegszeit als Bewegungen des Dollars an den europäischen Devisenmärkten dar. Die im Frühjahr eintretende Befestigung der europäischen Valuten drückt sich in einer Abschwächung des Dollarkurses aus, während die festere Haltung des Dollars in den Monaten Juli bis November die Abschwächung der europäischen Devisen veranschaulicht. Beleuchtet wird diese Tatsache durch die Bewegung des Dollarkurses in Berlin, der im Durchschnitt der Jahre 1900 bis 1913 wie folgt notierte:

Januar = 4,1987	Juli = 4,1937
Februar = 4,2021	August = 4,1979
März = 4,1996	September = 4,1996
April = 4,1979	Oktober = 4,2017
Mai = 4,1962	November = 4,2017
Juni = 4,1916	Dezember = 4,1983

Die internationalen Valuten im Juni 1924.

Die relativ feste Haltung, die noch im April und Mai die internationalen und namentlich die europäischen Valuten gegenüber dem Dollar einhalten konnten, ist im Juni einer nicht unbedeutlichen Abschwächung gewichen, die sich über sämtliche Valuten der Welt erstreckt. Von den europäischen Valuten haben nur Deutschland, Holland und Schweden eine Befestigung zu verzeichnen. Von den überseeischen Devisen hat Mexiko (trotz der Einstellung der Zinszahlungen) sein Agio gegenüber dem amerikanischen Dollar vergrößern können, Kanada seinen Wiederanstieg zur Goldparität fortgesetzt und bemerkenswerterweise der japanische Yen erstmalig seine starke Abwärtsbewegung unterbrechen können.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monatsdurchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
1922	2,07	64,65	92,07	51,53	94,84	89,95	62,10
1923	1,47	61,28	90,85	49,30	98,13	88,80	60,54
Jan. 1924 . . .	1,46	55,22	86,12	45,16	94,26	88,36	57,09
Feb. "	1,48	55,06	85,76	45,02	94,79	88,91	57,13
März "	1,48	55,35	83,23	45,09	92,88	88,75	56,98
April "	1,50	53,92	86,37	47,26	92,90	88,69	58,57
Mai "	1,49	53,36	86,94	47,04	93,34	88,72	58,45
Juni "	1,45	56,92	86,68	46,19	93,55	88,59	57,82

Durchschnittsbewertung fremder Devisen in Berlin und ihr Goldwert in New-York im Mai und Juni 1924.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert in vH der Parität	
		Parität M	Billionen M Mai	Billionen M Juni	Mai	Juni
Europa						
Deutschland	100 Bill. M	—	100,00	100,00	98,49	100,42
Danzig	100 Gulden	81,0	73,64	72,58	90,91	89,60
Tschechoslowakei	100 Kronen	85,062	12,49	12,33	14,51	14,49
Österreich . .	100 000 Kronen	85062	5,98	5,91	0,0070	0,0070
Ungarn	100 000 Kronen	85062	4,69	4,76	0,0060	0,0060
Rumänien . . .	100 Lei	81,0	2,01	1,78	2,56	2,23
Belgrad	100 Dinar	81,0	5,25	4,96	6,42	6,16
Bulgarien . . .	100 Lewa	81,0	3,09	3,01	3,85	3,81
Griechenland . .	100 Drachmen	81,0	8,49	.	10,98	9,05
Konstantinopel	1 £ tg	18,455	2,26	.	12,16	11,68
Polen	100 Zloty	81,0	81,86	80,42	102,59	101,94
Litauen	100 Litas	42,0	41,97	.	99,93	.
Lettland	100 Goldlat	81,0	82,16	.	101,43	.
Estland	100 est. M	81,0	1,12	.	1,38	.
Finnland	100 finn. M	81,0	10,59	10,49	13,02	13,00
Rußland	1 Tscherm.	21,601	21,62	.	100,09	.
England	1 £	20,429	18,41	18,15	89,62	88,78
Frankreich . . .	100 Franc	81,0	24,69	22,07	29,99	27,16
Belgien	100 Franc	81,0	20,72	19,16	25,20	23,62
Italien	100 Lire	81,0	18,87	18,20	23,03	22,45
Portugal	100 Escudo	453,6	12,77	11,79	2,66	2,58
Schweden	100 Kronen	112,5	111,85	111,14	98,84	98,99
Norwegen	100 Kronen	112,5	58,59	56,63	51,72	50,41
Dänemark	100 Kronen	112,5	71,54	70,61	63,10	62,57
Holland	100 hfl.	168,739	157,98	157,29	92,99	93,06
Schweiz	100 Frank	81,0	74,74	74,02	91,83	91,47
Spanien	100 Peseta	81,0	58,24	56,33	71,45	69,74
Afrika u. Asien						
Ägypten	1 ägypt. £	20,751	18,89	.	90,52	89,67
Persien	100 Silberkr.	81,0	.	.	.	.
Bombay	100 Rupien	136,2	129,41	.	94,49	94,16
Siam	100 Tikal	157,2	.	.	.	.
Singapore	1 \$	2,383	2,14	.	89,58	88,75
China	1 Tael	2,766	2,97	.	106,05	107,25
Hongkong	1 \$	2,027	2,18	.	107,60	108,10
Japan	1 Yen	2,092	1,69	1,70	80,69	82,56
Manila	1 Peso	2,099	2,12	.	98,08	98,15
Amerika						
New York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,15	.	98,35	98,46
Cuba	1 Peso	4,198	.	.	.	.
Mexiko	1 Peso	2,092	2,23	.	103,81	105,52
Guatemala . . .	100 Peso	22,6	2) 2,03	.	3) 31,11	.
San Salvador . .	1 Peso	2,099	2,08	.	99,09	.
Nicaragua	1 Cordoba	4,198	3,84	.	91,43	.
Costa Rica	100 Colon	195,4	2) 105,54	.	2) 54,01	.
Venezuela	100 Bolivar	81,0	2) 81,55	.	2) 100,68	.
Brasilien	100 Milreis	136,2	46,20	43,80	34,53	33,42
Uruguay	1 Peso	4,34	3,30	.	75,36	75,22
Argentinien . . .	1 Pap. Peso	1,782	1,38	1,35	77,44	75,76
	1 Gold Peso	4,059	3,14	.	77,40	76,71
Chile	100 Peso	153,2	46,90	.	29,88	28,91
Bolivien	100 Bolivian.	163,4	.	.	.	.
Lima	1 peru. £	20,429	17,52	.	85,76	.
Ecuador	1 Sucre	2,043	1,07	.	2) 52,37	.
Kolumbien	1 Peso	4,086	4,20	.	102,79	.

1) Billionstel. — 2) Im April.

Die Börse im ersten Halbjahr 1924.

Das Jahr 1924 begann mit einer entschiedenen Aufwärtsbewegung der Aktienkurse. Die Zeit der schnellen Marktentwertung hatte den Aktienmarkt außerordentlich

Aktienindex in Gold¹⁾ (1913 = 100).

Monats- bzw. Jahresdurchschnitt	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1923	25,92	17,42	5,90	16,15
Jan. 1924	45,71	41,21	15,77	35,76
Febr. "	48,93	47,57	17,53	38,64
März "	39,91	39,04	14,02	31,48
April "	29,50	28,87	10,46	23,33
Mai "	25,96	24,32	9,36	20,18
Juni "	23,06	19,93	8,86	17,50

¹⁾ Über Dollaragio.

befruchtet; namentlich die letzten Monate und Wochen einer überstürzten Markflucht hatten gerade diesem Gebiet beträchtliche Mittel zugeführt, die nicht nur eine Anpassung der Aktienkurse an die Geldentwertung, sondern darüber hinaus noch eine Goldsteigerung ermöglichten. Trotzdem waren selbst unter Hinzuziehung der Bezugsrechte die Aktienkurse am Ende der Geldentwertungszeit zum Teil recht beträchtlich hinter dem Vorkriegsstand zurückgeblieben. Vor allem galt dies für die Papiere der verarbeitenden Industrie und namentlich der Gruppe Handel und Verkehr.

Die Stabilisierung der Mark löste — ebenso wie in Österreich — eine Aufwertung der Aktienkurse aus, die sich am stärksten bei den Werten der Gruppe Handel und Verkehr auswirkte. Hier lagen die Kurse im Januar 56,5 vH über dem Niveau des Vormonats.

Diese Aufwertungshausse hat aber bereits im Februar ihr Ende erreicht und ist in jene starke und langanhaltende Abwärtsbewegung aller Aktienkurse umgeschlagen, die auch jetzt noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Die Gründe, die zu diesem krassen Tendenzumschlag geführt haben, sind mannigfaltig. Zunächst war der innere Goldwert der Aktie sehr problematisch. Die Stabilisierungskrise zeigte schon in ihren Anfängen, daß die Sachwertsubstanz allein nicht den Wert der einzelnen Unternehmungen voll darstellen konnte, daß diese vielmehr auch durch die Möglichkeiten der Erzeugung, des Absatzes und der aus beiden entspringenden Rentabilität bedingt wurde. Dazu kam die Erkenntnis, daß selbst bei erhaltener oder gar verbesserter Gebäude- oder Maschinenanlage erhebliche Substanzverluste im Betriebskapital eingetreten waren. Bei allen diesen Überlegungen mußte schließlich der Zweifel auftauchen, ob der im Januar erreichte Kursstand wirklich durch den inneren Goldwert der Unternehmungen gerechtfertigt war.

Verschärft wurde die durch diese Bedenken ausgelöste Einschränkung der Nachfrage durch den Fortfall des großen Käuferkreises, der in der Geldentwertungszeit die Aktie weniger als Rentabilitätsanlage denn als Wert-erhaltungsmittel betrachtet hatte und nun bei wiedergewonnener Geldwertstabilität diejenigen Möglichkeiten einer kurzfristigen Geldanlage vorzog, die den kaufmännischen Grundsätzen oder den Gepflogenheiten der Verbrauchswirtschaft besser entsprachen. Hinzu kam, daß — von Einzelfällen abgesehen — das Ausland als Käufer für deutsche Industrieaktien ausschied.

Die wichtigste Ursache der starken Abwärtsbewegung liegt in der Kreditnot, die die Stabilisierung sowohl ausgelöst wie entschleierte hat. Daß die Kreditnot gerade auf dem Aktienmarkte einen besonders scharfen Ausdruck erfahren hat, liegt in der Tatsache begründet, daß alle flüssigen Mittel, soweit sie in der Geldentwertungszeit noch vorhanden waren, vor allem ein großer Teil der Barreserven in Industrie und Handel, soweit sich Anlage in Devisen verbot, notgedrungen Aktienform angenommen hatten. Der Zwang zur Liquidierung dieser Reserven, den die Geldknappheit und der Zwang zur Verstärkung der Betriebskapitalien zur Folge hatte, hat das umfangreiche Material an die Börse gebracht, das angesichts der geringen Nachfrage nur zu stark weichenden Kursen Aufnahme finden konnte.

Aus diesem Umstand erklärt sich auch die eigenartige Tatsache, daß in den beiden Monaten März und April, wo die Geldknappheit noch durch die Kreditpolitik der Reichsbank erleichtert wurde, die Abwärtsbewegung der Aktienkurse wesentlich stärker war als in den beiden folgenden Monaten, in denen die Geldnot durch die Kredit-einschränkung der Reichsbank wesentlich verschärft worden ist. Von Februar auf April sank der Aktienindex um 40 vH, von April auf Juni aber nur um 25 vH. Diese relative Beruhigung der Aktienkurse in den beiden letzten Monaten ist nicht ein Ausdruck für die Besserung der Geldlage, sondern die Folge der Tatsache, daß die durch die Geld- und Kreditnot ausgelöste Liquidierung der in Aktien angelegten Reserven in deren Erschöpfung ihr natürliches Ende fand.

Beleuchtet wird dieser Vorgang auch durch die Tatsache, daß im März und April die Abwärtsbewegung alle Gruppen vollkommen gleichmäßig erfaßt hat, daß dagegen in den beiden letzten Monaten im Rahmen der allgemeinen Abschwächung Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen sich bemerkbar machen. Erst nach Beendigung des Druckes, der von den Liquidierungs- und Exekutionsverkäufen ausging, hatte die Börse die Möglichkeit, wirtschaftliche Maßstäbe an die Bewertung der Aktien zu legen und damit die Aktienkurse wieder zu einem Gradmesser zu machen, der die unterschiedliche Wirtschaftslage verschiedener Gruppen veranschaulicht.

Bemerkenswert ist, daß die Abwärtsbewegung der beiden letzten Monate und namentlich im Juni den stärksten Ausdruck bei den Papieren der verarbeitenden Industrie erfahren hat; beim Bergbau und bei der Schwerindustrie hat im Juni die Tendenz des Vormonats angehalten; bei Handel und Verkehr dagegen hat die Abwärtsbewegung sich beträchtlich verlangsamt. Diese unterschiedliche Bewertung der Aktien läßt in gewissem Umfange Rückschlüsse auf die Verschiedenartigkeit der Konjunktur in diesen drei großen Wirtschaftsstadien zu.

Monatliche Veränderungen des Aktienindex.

(+) Steigerung, — Senkung gegenüber dem Vormonat in vH.)

Monats-durchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Januar 1924 . . .	+ 15,66	+ 39,35	+ 56,52	+ 32,97
Februar " . . .	+ 6,97	+ 7,59	+ 11,15	+ 8,06
März "	- 18,42	- 17,92	- 20,01	- 18,53
April "	- 26,10	- 26,07	- 25,37	- 26,90
Mai "	- 11,99	- 15,74	- 10,52	- 13,50
Juni "	- 11,16	- 18,05	- 5,35	- 13,28

Der Kapitalbedarf im Mai 1924.

Die Ansprüche der Aktiengesellschaften an den Kapitalmarkt haben sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 28 vH gehoben, woraus jedoch bei der gegenwärtigen Lage keine Rückschlüsse auf die Konjunktur gezogen werden können.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Neugründungen			Kapitalerhöhungen		
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital in M		Anzahl	Beanspruchtes Kapital in M	
		Nennwert	Kurswert umgerechnet in G.-M		Nennwert	Kurswert umgerechnet in G.-M
März 1924	186	78 523 Bill.	2 464 284	144	67 992 Bill.	1 518 293
April "	90	61 130 "	178 583	128	30 Mrd.	2 780 072
Mai "	43	11 608 "	46 849	51	50 000 Bill.	3 316 232
außerdem in Goldmark						
März 1924	94	35 393 000	35 537 000	2	99 000	99 000
April "	73	12 312 800	12 870 300	1	229 000	229 000
Mai "	67	16 119 000	16 312 500	5	727 800	810 045

Es gelangten auch im Mai noch 43 Gesellschaften zur Neueintragung, deren Kapital auf „Mark“ lautet. Die Goldmark-Neugründungen gingen zwar der Anzahl nach ebenfalls weiter zurück, doch stieg die Höhe des beanspruchten Kapitals.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie ²⁾	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr ³⁾	insgesamt
März 1924 . . .	25 108 338	7 761 352	6 748 887	39 618 577
April „ . . .	631 903	7 298 179	8 127 874	16 057 956
Mai „ . . .	400 000	8 760 358	11 325 268	20 485 626

¹⁾ Neugründungen u. Kapitalerhöhungen (in Papier- u. Goldmark) zusammen, umgerechnet in Goldmark. — ²⁾ Einschl. der Gewerbegruppe I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — ³⁾ Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

Die Zahl der aufgelösten Aktiengesellschaften zeigt eine weitere Steigerung:

Monat	Einführung des Liquidationsverfahrens	Konkurs	Beendigung ohne Konkurs und ohne Liquidation überhaupt	davon wegen Fusion
Januar	5	1	1	1
Februar	4	1	8	4
März	8	2	9	4
April	23	13	6	5
Mai	22	18	10	8

Bei den in Konkurs geratenen Gesellschaften handelt es sich auch in diesem Berichtsmonat wieder fast ausschließlich um Gründungen aus dem Jahre 1923. Nur eine der betroffenen Gesellschaften wurde im Jahre 1921 gegründet. 7 Firmen gehörten dem Warenhandel an, eine dem Bankgewerbe.

Die Börsenzulassungen im April 1924.

Die Börsenzulassungen von Aktien zeigten im April einen weiteren Rückgang. Die Mehrzahl der für den Börsenhandel bestimmten Neugründungen und Kapitalerhöhungen aus der Inflationszeit sind nunmehr an der Börse eingeführt.

In den letzten Monaten sind folgende Nominalbeträge von Aktien zugelassen worden:

	in Mill. M	in Mill. M
Januar 1924	5 219	März 1924 2 301
Februar „	2 342	April „ 1 297

Im April wurden noch zwei auf „Mark“ lautende festverzinsliche Kommunal-Schuldverschreibungen in Höhe von 3 Billionen M aus dem Jahre 1923 zugelassen.

Die Sach- und Festwertanleihen erreichten im April folgende Beträge:

Goldmark	2 400 000	Holz (Tanne)	26 893 fm
Roggen	2 626 270 Ztr.	Steinkohle	20 000 t
Weizen	25 000 „	Feingold	1720,43 kg ¹⁾

¹⁾ Nach Berichtigung einer Börse sind im Februar 1924 Anleihen nicht auf 4154,114 kg Feingold, sondern nur auf 3254,114 kg ausgegeben worden.

Diese Anleihen wurden von Provinzen, Städten, Hypothekenbanken und Grundkreditanstalten ausgegeben. Ferner war die Bank für Goldkredit A.-G. Weimar mit zwei Anleihen beteiligt.

Die Konkurse im Juni 1924.

Die Zahl der eröffneten Konkurse — ausschließlich der aus Mangel an Masse abgelehnten Konkursanträge — hat sich auch im Monat Juni weiter erheblich erhöht. Besonders hervorzuheben ist die Steigerung der Konkurse von offenen Handelsgesellschaften, die sich gegenüber dem Monat Mai (17) verdreifacht haben. Im übrigen waren, wie auch in den vergangenen Monaten, an der Erhöhung besonders beteiligt Natürliche Personen und Einzelfirmen mit 360 Konkursen (Mai: 210) und die G. m. b. H., bei denen 102 Verfahren gegen 64 im Vormonat eingeleitet wurden. Im Vergleich mit den letzten Monaten und dem Juni 1923 wurden im einzelnen eröffnet:

Arten der Konkurse	1923		1924		
	Juni	März	April	Mai	Juni
Konkurse insgesamt	35	58	139	326	586
Diese betrafen:					
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	16	33	82	210	360
Nachlässe	4	4	4	4	1
Gesellschaften	11	18	49	106	220
hiervon G. m. b. H.	10	13	25	64	102
Off. Handelsgesellschaften	1	3	8	17	51
Eingetr. Genossenschaften	4	3	3	4	5
Kommanditgesellschaften	—	1	2	5	11
Andere Gemeinschuldner	—	—	1	2	—

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

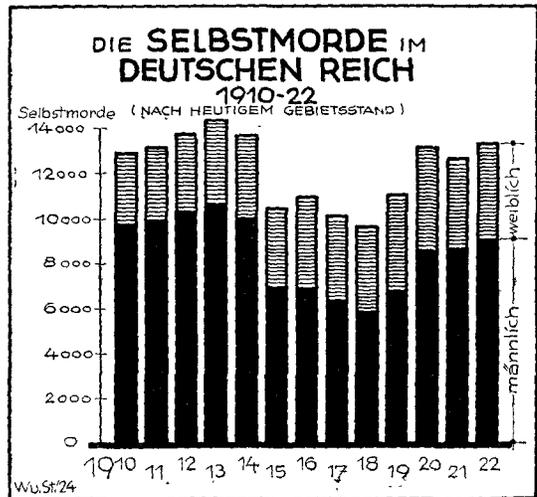
Die Selbstmorde im Deutschen Reich in den Jahren 1921 und 1922.

Die nach dem Tiefstand der Kriegsjahre beobachtete Wiederzunahme der Selbstmordziffer hat nach kurzer Unterbrechung im Jahre 1921 im Jahre 1922 eine weitere Steigerung erfahren¹⁾. Die Zahl der Selbstmorde im Deutschen Reich betrug im Jahre 1922 13 402 oder 21,9 auf 100 000 Einwohner gegenüber 12 764 oder 20,7 im Vorjahr. Doch wurde damit die relativ hohe Vorkriegsziffer von 23,5 noch nicht ganz erreicht.

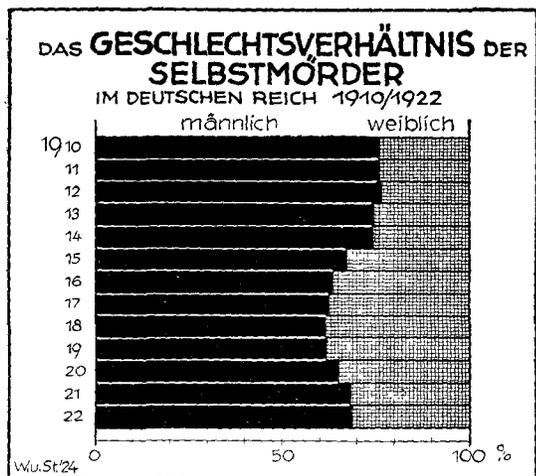
Jahr	Selbstmorde			Auf 106 000 (männl. bzw. weibl.) Einwohner entfallen			Auf 100 männliche, kamen weibliche Selbstmörd.	
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männlich	weiblich
1913 ²⁾	11 596	3 968	15 564	35,3	11,9	23,5	34,2	
1919 ³⁾	7 166	4 449	11 555	23,6	13,6	18,4	62,4	
1920 ⁴⁾	8 690	4 682	13 372	29,3	14,6	21,7	53,9	
1921 ⁴⁾	8 693	4 071	12 764	29,3	12,7	20,7	46,8	
1922 ⁴⁾	9 168	4 234	13 402	31,1	13,3	21,9	46,2	

¹⁾ Früheres Reichsgebiet. — ²⁾ Ohne den an Polen abgetretenen Teil der Provinz Posen. — ³⁾ Siehe Anmerkung 2, ferner ohne Memelgebiet, Freie Stadt Danzig, abgetretene Gebiete an Polen (ohne Abstammung), die Tschechoslowakei, Dänemark und Belgien. — ⁴⁾ Siehe Anmerkung 3, ferner ohne das Saargebiet. — ⁵⁾ Siehe Anmerkung 4, ferner ohne Ostoberschlesien.

^{*)} Vgl. „W. u. St.“ 1. Jg. 1921 Nr. 7, S. 342; 2. Jg. 1922 Nr. 6, S. 206.



Die Zunahme der Selbstmorde in den Nachkriegsjahren entfällt vorwiegend auf das männliche Geschlecht, während die Zahl der weiblichen Selbstmorde eher eine Abnahme erfahren hat. Mit dem starken Anwachsen der Zahl der männlichen Selbstmorde nähert sich das Geschlechtsverhältnis wieder dem der Vorkriegszeit. Während 1918 noch auf 100 männliche Selbstmörder 63,4 weibliche kamen, ist der Anteil der letzteren im Jahre 1922 bereits auf 46,2 gegenüber 34,2 im Jahre 1913 gesunken.



Die Zunahme der Selbstmordfälle im Jahre 1922 war nicht in allen Landesteilen des Deutschen Reiches gleich stark. Am stärksten war sie (auf 100 000 E.) in Braunschweig von 25,2 auf 36,7 (d. i. um 45,6 vH), in Berlin von 35,2 auf 43,9 (24,7 vH), in der Pfalz von 13,4 auf 16,3 (21,6 vH).

Die fünf größten Städte des Deutschen Reichs weisen gegenüber dem Reichsdurchschnitt in den Jahren 1920 bis 1923 folgende Selbstmordziffern auf:

	1913	1920	1921	1922	1923
Deutsches Reich	23,5	21,7	20,7	21,9	.
Berlin	38,5	48,8	35,2	43,9	36,5
Hamburg	38,9	36,6	36,1	39,0	.
Köln	21,9	14,2	14,6	15,5	.
München	28,5	24,1	24,5	19,5	22,3
Leipzig	41,8	38,1	31,6	34,4	31,9

Besonders bemerkenswert sind die Selbstmorde aus wirtschaftlicher Not. Eingehende Nachweisungen hierüber liegen aus Preußen vor.

Selbstmorde aus wirtschaftlicher Not in Preußen:

Jahre	männlich		weiblich		zusammen	
	insges.	davon zweifelhafte Fälle	insges.	davon zweifelhafte Fälle	insges.	davon zweifelhafte Fälle
1920*)	149	.	54	.	203	.
1921*)	160	.	48	.	208	.
1922	410	42	125	7	535	49
davon in Städten	292	22	99	4	391	26

Von Bedeutung ist weniger die Größe der absoluten Zahlen an sich, als die darin zum Ausdruck kommende starke Steigerung. Ihrer absoluten Zahl nach sind in Wirklichkeit die Selbstmorde aus wirtschaftlicher Not

*) Die Angaben für die Jahre 1920 und 1921 beziehen sich nur auf „Selbstmorde aus Nahrungssorgen und Arbeitslosigkeit“. Entsprechend ergeben sich für das Jahr 1922 insgesamt 361 (269 m., 95 w.) Selbstmorde aus Nahrungssorgen und Arbeitslosigkeit.

wohl noch viel zahlreicher, denn in vielen Fällen wird sich der wahre Beweggrund zum Selbstmord hinter Angewandten wie „Schwermut, allgemeiner Lebensüberdruß, Geisteskrankheit“ u. dgl. verbergen. Die Fälle, in denen „wirtschaftliche Not“ als Ursache angegeben wird, sind zweifellos die schwersten Fälle dieser Art. Darüber hinaus dürfte aber die wirtschaftliche Not in starkem Umfang als eine der wichtigsten Ursachen auch an den übrigen Selbstmordfällen und ihrer Zunahme beteiligt sein.

Über das Alter der Selbstmörder ergibt sich aus Angaben für Preußen, Bayern, Sachsen und Baden, die über 80 vH aller Selbstmorde im Deutschen Reich umfassen, für die Jahre 1920—1922 folgende Zusammenstellung:

Altersjahre	Zahl der Selbstmörder				Von 1000 der Gesamtzahl			
	1913	1920	1921	1922	1913	1920	1921	1922
unter 15	149	102	93	105	12	9	9	10
15—	30	3 615	3 727	3 990	3 225	285	341	323
30—	60	6 351	4 638	4 634	4 819	501	424	441
60—	80	2 329	2 218	2 151	2 599	184	203	205
80 u. darüber	188	202	203	245	15	19	19	22
unbekannt	34	46	35	49	3	4	3	4
zusammen	12 666	10 933	10 506	11 042	1 000	1 000	1 000	1 000

Die Zahl der Selbstmord verübenden Kinder und der Selbstmörder im Alter von 30 bis 60 Jahren ist in den Nachkriegsjahren stetig zurückgegangen, die Zahl der Selbstmörder im Alter von 15 bis 30 Jahren hat nach einer starken Zunahme im Jahre 1920 in den beiden Berichtsjahren ebenfalls abgenommen. Bemerkenswert ist noch der steigende Anteil der 60 bis 80jährigen und die wachsende Zahl der über 80 Jahre alten Selbstmörder.

Die Selbstmorde im Deutschen Reich.

Länder und Landesteile	Selbstmorde				Auf 100 000 Einwohner entfallene Selbstmorde		
	1921		1922		1913	1921	1922
	überhaupt	dar. männl.	überhaupt	dar. männl.			
Ostpreußen	363	267	368	254	18,0	15,8	15,8
Berlin	1 353	802	1 685	1 012	38,5	35,2	43,9
Brandenburg	640	462	726	515	35,0	25,6	28,9
Pommern	310	223	291	205	18,1	16,8	15,6
Posen-Westpreußen ¹⁾	39	34	37	23	14,4	11,6	10,9
Niederschlesien	830	559	905	614	27,0	27,0	29,2
Oberschlesien ²⁾	149	121	117	89	23,5	6,3	8,6
Sachsen	974	642	942	658	33,5	30,2	28,9
Schleswig-Holstein	527	376	453	342	32,4	35,1	30,1
Hannover	606	424	660	462	21,8	19,6	21,0
Westfalen	529	407	551	434	12,8	11,4	11,8
Hessen-Nassau	464	294	451	315	22,0	19,9	19,2
Rheinprovinz ³⁾	767	540	832	598	14,8	11,0	11,8
Hohenzollern	8	4	2	2	15,3	11,1	2,7
Preußen ⁴⁾	7 559	5 155	8 022	5 523	22,2	19,9	21,4
Bayern r. d. Rh.	861	570	903	598	17,0	13,5	14,1
Bayern l. d. Rh. (Pfalz) ⁵⁾	120	88	148	119	21,7	13,4	16,3
Bayern ⁶⁾	981	658	1 051	717	17,6	13,5	14,3
Sachsen	1 550	1 021	1 596	1 000	34,1	32,4	33,0
Württemberg	381	282	420	300	20,0	14,7	16,1
Baden	416	314	373	277	23,3	18,3	16,3
Thüringen ⁷⁾	464	305	481	324	34,9	29,9	30,6
Hessen	230	148	270	196	24,2	17,4	20,2
Hamburg	385	251	417	276	38,9	36,1	39,0
Mecklenburg-Schwern	158	118	161	126	24,5	23,4	23,6
Oldenburg	141	96	130	81	26,4	26,4	24,0
Braunschweig	124	89	182	124	32,3	25,2	36,7
Anhalt	136	85	99	64	37,4	39,9	28,8
Bremen	133	89	108	81	38,0	41,8	33,7
Lippe	15	13	27	23	13,7	9,4	16,8
Lübeck	41	29	30	22	24,0	33,3	24,2
Mecklenburg-Strelitz	33	28	19	11	23,3	30,2	17,2
Waldeck	8	5	5	4	17,5	11,8	8,7
Schaumburg-Lippe	9	7	11	9	27,5	19,0	23,0
Deutsches Reich⁸⁾	12 764	8 693	13 402	9 168	23,5	20,7	21,9

¹⁾ 1913: Prov. Westpreußen. — ²⁾ 1922: ohne Ostoberschlesien. — ³⁾ 1921 und 1922: ohne Saargebiet. — ⁴⁾ 1913: ohne Coburg. — ⁵⁾ 1913: mit Coburg.